

KIRCHE IN MARBURG

Mai 2020

Ökumenische
Monatszeitung

Einander
ermutigen!



CLAUDIA PREISS

SCHMUCK • ACCESSOIRES • UHREN

Gold ist Vertrauen

6. MARBURGER
KUNDENSPIEGEL

Platz 1
BRANCHENSIEGER

Untersucht: 9 Uhren-/Schmuckgeschäfte
91,7% Durchschnittlicher Zufriedenheitsgrad
Freundlichkeit: 96,3% (Platz 1)
Beratungsqualität: 94,4% (Platz 1)
Preis-Leistungs-Verhältnis: 84,5% (Platz 1)
Kundenbefragung: 04/2017
Befragte (Schmuck) = 493 von N (Gesamt) = 901

MF Consulting Dipl.-Kfm. Dieter Grett
www.kundenspiegel.de

FISCHER TRAURINGE PANDORA
SINCE 1919 UNFORGETTABLE MOMENTS
Thomas Sabo FOSSIL



Unsere Leistungen

Ankauf
Anfertigungen
Trauringe
Reparaturen
Schätzungen
u.v.m.

Follow us!



Gutenbergstraße 7 • 35037 Marburg • 06421/924900

In dieser Ausgabe

Themen

Sonderseiten:

Einander ermutigen

4-19
39-47

Du bist nicht allein!
Gebet bis zum Ende
der Corona-Krise 24

Sieben Meditationen
für eine Woche mit dem
Mut-Mach-Psalm 23 24

Hinweise zu
Evangelischen
Gottesdiensten sowie
Evangelische Angebote
in Rundfunk, Fernsehen,
Internet und per Telefon 25

Titelfoto: C. Seitz

Evangelische Kirchengemeinden

Elisabethkirche	20
Luth. Pfarrkirche	21
Universitätskirche	22
Lukas- und Pauluskirche	23
Matthäuskirche	26
Markuskirche	27
Kirche am Richtsberg	28
Ev. Kirche Cappel	29

Evangelische Einrichtungen

Ev. Jugend Marburg	30
Familienbildungsstätte	31
Diakonie	32
Kindertagesstätten	33

Ev. Gemeinschaften, Kirchen und freie Gemeinden

Gem. in der Ev. Kirche Marburg-Ortenberg	37
Ev. Gemeinschaft Marburg-Süd	37
Christus-Treff	37
Ev.-Freikirchliche Gemeinde (Baptisten)	37
Anskar-Kirche Marburg	38
Freie ev. Gemeinde Marburg	38
United Methodist Church Christ Church Marburg	38
Selbständ. Ev.-Luth. Kirche (SELK)	38

Katholische Kirchengemeinden

Liebfrauen	34
St. Franziskuskirche	34
St. Johannes	35
St. Peter und Paul	35
Kath. Gottesdienste	36

Sonst

Editorial	3
Auf ein Wort	3
Kirche und Universität	29
Impressum	47

Spenden für KiM

Kirchenkreisamt Kirchhain-Marburg

IBAN: DE81 5206 0410 0002 8001 01, BIC: GENODEF1EK1

Verwendungszweck: Spende KiM



Stark
in der
Gemeinschaft

Diakonie

Der St. Elisabeth-Verein e.V. Marburg steht für eine Gemeinschaft. Eine Gemeinschaft, die sich stark macht für das Leben. Eine Gemeinschaft, die Menschen in der Region in den verschiedensten Lebenslagen bedarfsgerecht unterstützt. Und die inzwischen mehr als 800 Mitarbeitenden im Verein sowie mehr als 800 Mitarbeitenden in den Tochtergesellschaften einen sicheren Arbeitsplatz bietet. In dieser Gemeinschaft sind noch Plätze frei.

www.elisabeth-verein.de



ST. ELISABETH
Verein e.V. Marburg

Herausforderungen annehmen

Ob im pädagogischen
Bereich, Pflege oder
Verwaltung:
**Schauen Sie sich
unsere Stellenangebote
an.**



Editorial



Christoph Seitz
Redaktionsleitung

Liebe Leserinnen und Leser,

schön, dass es in der Coronakrise immer wieder auch etwas zu lachen gibt. Während wir Deutschen über Wochen vor allem Toilettenpapier gehamstert haben, gab es bei unseren französischen Nachbarn Versorgungsengpässe insbesondere bei Rotwein und Kondomen.

Aber das meiste ist in diesen Wochen leider gar nicht zum Lachen: die vielen Toten in der ganzen Welt beispielsweise. Oder die erschöpften und psychisch überforderten Helferinnen und Helfer in all den vielen Krankenhäusern und Heimen. Oder die realen Existenzängste vieler. Oder die starke Zunahme häuslicher Gewalt. Und natürlich auch die zugespitzte Situation für die ohnehin schon vor

dem Ausbruch der Pandemie Notleidenden bei uns und in aller Welt. Ja, und unsere Demokratie steht derzeit genauso auf dem Prüfstand, wie der Zusammenhalt in Europa insgesamt.

Was aber kann ermutigen, wenn wir so massiv an unsere Grenzen stoßen wie derzeit? Was könnte Hoffnung geben in einer Krise, deren Ende und Nachwirkungen noch niemand verlässlich abschätzen kann? So haben wir Ende März/Anfang April hineingefragt in die an KiM beteiligten Gemeinden und Einrichtungen. Und viele, sehr viele haben geantwortet. Sehr persönlich. Manchmal nachdenklich. Manchmal auch ganz zuversichtlich. Am Ende

haben wir für diese Mai-KiM zwölf Seiten mehr gebraucht als sonst um alles unterzubringen.

Klar: Es kann sein, dass sich die Gesamtlage dann, wenn diese KiM erscheint, verändert hat, so dass mancher Impuls dann auch anders geschrieben worden wäre. Aber wie auch immer sich die Dinge weiterentwickelt haben werden: Wir hoffen, dass Sie in diesem reichen Schatz an Mut-Mach-Impulsen etwas finden, das Ihnen gerade jetzt einfach guttut und sie ein wenig stärkt in dieser herausfordernden Zeit!

Im Namen der Redaktion grüßt Sie ganz herzlich

*Ihr
Christoph Seitz*

Auf ein Wort

Von
Manfred Holst



Manfred Holst, SELK. Foto: priv.

Dieser Mai ist anders. Er ist nicht der Übergang zwischen Frühling und Sommer. Das Corona-Virus hat alles durcheinandergebracht und auch viele Menschen in Leid und Ratlosigkeit gestürzt. Und gleichzeitig ist es eine Zeit, in der viel Solidarität erwahren wird. Die Corona-Krise ist nicht bewältigt, aber erste Hoffnungen wachsen neu und man spürt ein erstes Durchatmen. Gerade in diesen Tagen beginnt eine neue Zeit.

Wir Christen denken in diesen Wochen an eine neue Zeit, die vor mehr als 2000 Jahren begonnen hat: Karfreitag liegt hinter uns, die Auferstehung Jesu öffnet eine neue Welt und Zeit. Der Tod hat sein Recht auf uns verloren. Mit dem Sterben und der Auferstehung Jesu gilt: Den Riss zwischen Mensch und Gott heilt Gott selbst. Eine neue Zeit beginnt. Paulus sagt es so: Wer zu Christus gehört, ist ein neuer Mensch geworden. Was er früher war, ist vorbei; etwas ganz Neues hat begonnen (2. Kor 5,17). Und er denkt daran, dass ein Mensch, der in der Taufe mit Jesus Christus verbunden ist,

„ein neuer Mensch“ wird – ein von Gott angenommener Mensch. Und dennoch leben wir im Übergang, im Mai. Noch spricht viel gegen Gottes neue Welt: Noch ist das Sterben für jeden von uns nicht zu umgehen. Das ist gerade in diesen Monaten so deutlich geworden. Alles Planen und Denken wurde

Beispiel dafür ist Florence Nightingale. Sie rettete als „Engel der Verwundeten“ im Krimkrieg 1853 mit einfachsten Hygienemaßnahmen vielen britischen Soldaten das Leben. Auch in der Corona-Krise haben sich unzählige Menschen als Engel erwiesen, und wieder bewahrten zum Teil einfache Hygiene-

Der Mai - zwischen den Zeiten

ausgesetzt. Keiner wusste, wie sich die Infektionsrate entwickeln würde. Ausweglosigkeiten wurden deutlich wie selten. Auch wir Christen leben im Übergang, zugleich als „Sünder und Gerechte“. Altes und neues Leben liegen in unserem Leben dicht beieinander. „Ich zuerst“ so lautet das Motto des alten Lebens. Aber der Mai zeigt uns etwas vom neuen Leben. Die Natur blüht, das Leben brummt. Das neue Leben der Christen hat eine Chance, weil Christus auferstanden ist und mit seiner Kraft in uns Neues wachsen lässt: Glaube und Liebe. Ein

maßnahmen vor Infektion. Mit-ten im Tod beginnt das Leben. Das ist auch in unserer Corona-Zeit zu erleben gewesen. Und dennoch sind Menschen gestorben, mussten wir hilflos dem Sterben zu sehen. Die Hoffnung, dass darin nicht das Ende, sondern ein Anfang liegt, ist die wunderbare Zusage der christlichen Botschaft: Der Glaube findet sein Ziel nicht in dieser Welt. Jede Zeit ist eine Zeit des Wartens auf den Einbruch der Ewigkeit. Ja, es gibt noch mehr als den Mai, so schön, wie er sich auch oft zeigt.



Kleine Kinder, bunte Engel, schöne Post. Mit wenigen Worten lässt sich die Idee zusammenfassen, mit der sich Sabine Löhnert, Gerontotherapeutin und Krankenschwester in der sozialen Betreuung im „Haus am alten Botanischen Garten“, dem Altenwohn- und Pflegeheim der DRK-Schwestern-

schaft Marburg, beim Team der Citypastoral meldete. „Zur Eindämmung des Corona-Virus und zum Schutz der Bewohnerinnen und Bewohner herrscht in Altenheimen derzeit Besuchstopp. Das trifft die alten Leute sehr hart, aber nicht nur die Menschen bei uns, auch ihre Angehörigen. Ein schöner Brief wäre ein Lichtblick im derzeitigen Alltag der Menschen und würde ihnen zeigen, dass sie auch in dieser isolierten Situation wahrgenommen werden. Vielleicht könnten Kinder schreiben, die derzeit viel Zeit zuhause verbringen und ihre Großeltern auch nicht sehen dürfen.“

Die Referentinnen der katholischen Kirche griffen die Idee gerne auf und suchen nun Kinder und Jugendliche, die mit einem selbst gebastelten Engel, einem Bild oder Brief den Menschen in Altenheimen Hoffnung schenken möchten. Die ersten Brief-Patenschaften sind bereits entstanden – ob es ein ein- oder mehrmaliger Kontakt wird, entscheiden die kleinen Künstler selbst. Referentin Claudia Pociennik, selbst Mutter von drei Töchtern, weiß, „dass seit der Kindergarten- und Schulschließung viele Eltern nach Ideen zur Beschäftigung ihrer Kinder suchen. Diese Idee, bei der die Kinder etwas Sinnvolles tun und sich generationenübergreifend engagieren, hat mich sofort begeistert.“ Das Team der Citypastoral hat den Engel als Leitmotiv gewählt, da er von Klein und

Groß verstanden wird. Der Engel steht zugleich für die frohe Botschaft und als „rettender Engel“ auch für einen hilfsbereiten Menschen. Aber natürlich sind der Kreativität keine Grenzen gesetzt und Kunstwerke aller Art willkommen.

Die ersten

Briefe gehen an Menschen im „Haus am alten Botanischen Garten“ der DRK Schwesternschaft Marburg e.V. und im Alten- und Pflegeheim St. Elisabeth in Marburg. Die Aktion kann auf weitere Einrichtungen ausgeweitet werden.

Wer Lust hat bei der Aktion „Ich schick dir einen Engel“ mitzumachen, schreibt einfach eine E-Mail an: Citypastoral-Marburg@Bistum-Fulda.de, Betreff: Ich schick dir einen Engel.

In einer Antwortmail stehen der Name und das Alter einer Person und die Postanschrift des Altenheims. Das gemalte oder gebastelte Kunstwerk, gerne auch ein Gebet oder persönlicher Text werden dann per Post versendet.

Marieke Kräling



Kinder basteln für Marburger Alten- und Pflegeheime



Alles Schlechte hat auch sein Gutes

Ich würde gerne mit einem kleinen Ausschnitt aus einem Zeitungsartikel aus der „Welt“ starten, der mich zum Nachdenken gebracht hat.

Einander ermutigen!

„Wenn die Krise überstanden ist, wird vieles nicht mehr so sein wie vorher. [...] Wir werden anders arbeiten. Weniger reisen. Vielleicht rücksichtsvoller gegenüber der Umwelt sein. Respektvoller auch gegenüber Politikern, die verantwortungsvoll, nicht populistisch handeln.“

Wir werden anders miteinander reden und uns anders begegnen. Vielleicht dankbarer für vieles, was bisher selbstverständlich erschien. Wirtschaftlicher Aufschwung. Rauschende Partys. Bewusster Genuss. Gesellschaft und Geselligkeit – und vor allem Freiheit – werden wieder ein Geschenk sein.“

(Auszug von Welt+ – „Ich habe Zweifel“ von Mathias Döpfner, 23.03.2020)

Aktuell beherrscht viel Negativität meinen Alltag. Nachrichten um das Thema Corona klingen alles andere als vielversprechend und Zahlen von neuen Todesopfern machen mich traurig und bereiten mir Angst.

Doch das Ganze lehrt mich etwas, lehrt mich das, was Gott und viele Grundsätzlichkeiten unseres Glaubens mir vermitteln wollen: Dankbarkeit, Zuversicht, Hoffnung und ganz banal, aber niemals zu vernachlässigen, die Lebensfreude, die im gewohnten Alltag oft vor lauter Trubel

und Stress verblasst. Ich gewinne Achtsamkeit und betrachte Dinge weniger oberflächlich. Sei es die Sonne, die mir gute Laune und Wärme schenkt, ein erinnerungsreiches Telefonat mit alten Bekannten oder einfach einen bewussten Moment zum Innehalten, Durchatmen. Es ist schade, dass diese Dinge erst durch Corona möglich wurden, doch wir müssen diese etwas andere Art von Anstoß nutzen, um das Gesagte mit in die Zukunft zu nehmen und zu verinnerlichen, denn wie heißt das Sprichwort so schön: „Alles Schlechte hat auch sein Gutes“.

Carlotta Hessberger

Einander ermutigen!

Miriam Ludwig,
Kirchenführerin
in der Elisabethkirche

ALLTAGS-HELDEN



Als ich heute Nachmittag mit meinem Freund spazieren gehen wollte, hatten wir für uns für den Friedhofspark in der Nähe entschieden, einem der wenigen Orte, wo man Abstand halten und dennoch etwas Frühlingsluft schnuppern kann. Den Friedhof kann man durch ein Tor betreten. Als wir eintraten, entdeckten wir einen Zettel eines Anwohners aus der Nähe, der seine Hilfe bei Einkäufen für ältere Menschen anbot. Als wir den Friedhof verließen, lasen zwei alte Damen gerade den Zettel und sie lächelten. Als mein Freund und ich stehen blieben und ihnen durch Abstand den Eintritt gewährten, bedankte sich eine der Damen mit einem strahlenden Lächeln. Diese Begegnung mit den beiden Damen hat mir Hoffnung gegeben, dass diese Zeit aus jedem von uns einen kleinen Alltagshelden machen kann. Gott ermutigt uns dazu, gerade jetzt unsere Mitmenschen zu achten, zu respektieren, zu unterstützen, zu trösten aber auch mal richtig zum Lachen zu bringen.



Bild: R by M.E./pixelio

Lichtblicke wieder entdecken



Ich schaue auf die Schale, die ich mir vor kurzem mit Primeln und kleinen Narzissen bepflanzt. Farben und Schönheit tun mir gut. Außerdem entdeckte ich eine Wiese voller herrlicher Gänseblümchen. Aus ihnen Kräutertee und Blütenwasser herzustellen macht Spaß und ist gesund.

Ich fing wieder an, ganz bewusst auch für scheinbar selbstverständliche Dinge wie Sonnenschein, blauen Himmel und frische Luft zu danken. Das hilft mir, das Gute wahrzunehmen.

Meine Kontakte zu Hilfsorganisationen und Menschen in anderen Ländern tragen dazu bei, meine Umstände, so herausfordernd sie für mich als alleinlebende Ledige auch sind, anders einzuordnen. Manila beispielsweise steht still. Die Armen kommen nicht mehr aus ihren Slums heraus, können nicht zur Arbeit. Keine Arbeit, kein Essen – so sieht es dort

aus. Wie gut, dass ich noch einkaufen und arbeiten kann, wenn auch weitestgehend im Homeoffice. Leere Regale kenne ich schon aus der DDR, in der ich aufgewachsen bin. „Das haben wir damals geschafft, also werden sich auch heute Möglichkeiten finden“, kommt es mir in den Sinn. Außerdem kann ich wählen, wie ich meine Homeoffice-Tage sehen will – mich ärgern, dass ich nicht mehr ins Büro darf, oder mich freuen, dass ich, wenn auch verändert, doch noch arbeiten kann ...

Selbst anderen zu helfen ist eine beglückende Erfahrung. „Du bist für uns heute ein Lichtblick“, sagte jemand neulich zu mir. Schön! Bei GAiN machen wir weiter, so gut es aktuell eben geht. Mitmachen ist erwünscht.

Als ich darüber nachdachte, was mich durch andere herausfordernde Zeiten getragen hat, fielen mir Mut machende, geistliche Lieder ein. Klasse, auf solche Ressourcen zugreifen zu können!

Manchmal passiert es mir, dass ich die wärmenden Sonnenstrahlen oder das leise Lüftchen, das mich beim Spaziergang umweht, als zarte Berührung empfinden und als Geschenk eines liebenden Gottes empfangen kann.

Anne-Katrin Loßnitzer

Einander
ermutigen!



Das Trostlied

Auf seiner Reise nach Königsberg zum Studium wurde der Kaufmannszug, mit dem er reiste, überfallen. Völlig mittellos gelangte er in den Wirren des Dreißigjährigen Krieges über Hamburg schließlich nach Kiel, wo er eine Anstellung als Hauslehrer fand. Dort dichtete er, der ein guter Gampen-Spieler gewesen sein soll, als 20-jähriger dieses Lied.

Später verhalf ihm sein Arbeitgeber zu einem Schiffsplatz nach Danzig, von wo aus er weiter nach Königsberg reiste und sein Studium fortführen konnte. Nach Stationen in Danzig, Thorn und in seiner früheren Heimat Thüringen wurde er von Herzog Wilhelm zum Bibliothekar und Hofpoeten in Weimar bestellt.

Die letzte Strophe dieses Liedes begleitet mich seit der Grundschulzeit, als meine Klassenlehrerin sie in mein Poesie-Album geschrieben hatte.

Um die Auswahl des Konfir-

m a - tionsspruches zu erleichtern, legte unser Pfarrer Kärtchen aus, die dafür bestimmt waren, dann auf der Innenseite des Gesangbuchcovers ihren Platz zu finden. Unter meinem Konfirmationspruch fand sich ebenfalls diese siebte Strophe.

Georg Neumark beschreibt, wie Gott auch über den Schwierigkeiten steht, den Überblick behält, uns beisteht und uns versorgt. Irgendwann werden auch die schwierigen Zeiten wieder besser. Es kommt darauf an, sich an seinen Zusagen festzuhalten.

Möge der Text für sich selber sprechen:
Sing, bet und geh auf Gottes Wegen,
verricht das Deine nur getreu
und trau des Himmels reichem Segen,
so wird er bei dir werden neu;
denn welcher seine Zuversicht
auf Gott setzt, den verlässt er nicht.

Impuls von Gertraud Müller

Auch Mut lehrt beten...

Du HERR über Raum und Zeit,
zu Dir dürfen wir kommen mit unserer Unsicherheit, allen Zweifeln und unseren Sorgen.

Die Bedrohung durch das Virus, das sich so rasant ausbreitet und uns in Angst und Schrecken versetzt, ist groß.

Wie tiefgreifend hat sich unser Leben in den letzten Wochen verändert ...

Vieles ist zum Erliegen gekommen. Mitten hinein in die Passionszeit hat uns das Leiden getroffen.

GOTT, mittlerweile fühlt sich das Leben in vielen Bereichen recht leblos an!

Ein Leben auf Sparflamme.

- Zu geliebten Menschen ist derzeit keine Nähe möglich, gerade in Situationen, wo es so hilfreich und heilsam wäre, den Anderen in den Arm zu nehmen, um Trost zu spenden.
- Existenzielle Lebensbereiche brechen weg. Viele Menschen können und dürfen nur noch unter bestimmten Bedingungen arbeiten und das in einem Land, wo sich die meisten Menschen über die Arbeit bzw. ihre Leistung definieren.
- Wenige – so scheint es – halten den Laden am Laufen. Berufsgruppen geraten nun in unseren Blick, die bisher vielleicht sogar geringgeschätzt wurden.

Dennoch, wir sind alle durch DICH und mit DIR verbunden.

JESUS, ich bin dankbar für ALLES, was uns dennoch bleibt! Es ist alles in allem gesehen doch so viel.

Öffne uns die Augen und lass uns ein „halbvolltes Glas“ erkennen.

Wir kommen zu Dir mit all der Not, die weltweit wütet.

Wir bringen Dir jeden einzelnen Menschen und legen ihn Dir ans Herz.

Du bist inmitten aller Widrigkeiten und hältst Deine Hände schützend um uns,

im Leben wie im Sterben!

Danke, dass Du das Leid am eigenen Leibe erfahren hast und uns mit Deiner Auferstehungshoffnung trösten willst.

AMEN

Diana Agostin





Einander ermutigen!



Den Mut nicht verlieren! Zuversichtlich bleiben!

In der Krise sind wir angespannt. Die Corona-Krise verunsichert uns. Wir wissen nicht, was auf uns zukommt. Manche zeigen ihre Angst. Andere verdrängen Befürchtungen und Ängste. Was tun?

Bei allen Schreckensmeldungen nehme ich mir vor, den Mut nicht zu verlieren und zuversichtlich zu bleiben.

Als Trainer für gewaltfreie Kommunikation habe ich gelernt: Mut ist ein Bedürfnis!

Bedürfnisse sind Impulse, die ich brauche für ein sinn erfülltes Leben. Mut braucht es besonders dann, wenn es kritisch wird. Für mich und meine Angehörigen. Für so viele Menschen in aller Welt.

Ja, ich brauche Mut, wenn ich erlebe, was uns derzeit geschieht und abverlangt wird. Wenn ich höre, was anderen geschieht, die unmittelbar in ihrer Gesundheit bedroht sind oder sich in Lebensgefahr befinden.

Ich bin erleichtert, wenn ich erkenne, dass ich Mut brauche, um angesichts der Corona-Krise standhaft zu bleiben. Wenn ich weiß, was ich brauche, bin ich hand-

Besuch von Helga



Neulich bekamen wir Besuch von Helga. Das Huhn aus der Nachbarschaft hatte sich – trotz Kontaktbeschränkungen – auf den Weg gemacht und eine Lücke im Zaun genutzt, um seine Umgebung zu erkunden. Vielleicht hatten auch die eigentlich für die Singvögel ausgelegten Haferflocken und Rosinen angelockt. Jedenfalls ließ sich Helga die von meiner Frau dargereichten Leckereien schmecken. Anschließend wurde sie allerdings sanft wieder über den Zaun auf das Nachbargrundstück bugsiiert, wo eine studentische Hausgemeinschaft sich in Selbstversorgung einübt. Dies hielt Helga aber nicht davon ab, sich noch zweimal auf den Weg zu der neu entdeckten Futterquelle zu machen. Schließlich musste einer der herbeigerufenen Nachbarn Helga persönlich einfangen, um die Ordnung wiederherzustellen. Tags darauf kam er erneut zu uns, um – unter Wahrung des Abstandgebots – vier frische Hühnereier zu übergeben, als Zeichen der guten Nachbarschaft. – Wir freuten uns, dass trotz verordneter Häuslichkeit doch mal jemand aus der Reihe tanzte, und sei es Helga!

Volker Heinrich

lungsfähig. Ich bleibe bei Sinnen und überlege, was ich für mich und andere tun kann. Ich bleibe zuversichtlich, weil ich weiß, dass es viele Menschen gibt, die wissen, was zu tun ist.

Und dann gehen meine Gedanken zu den Pflegepersonen und Ärztinnen und Ärzten in den Krankenhäusern und zu den vielen Menschen, die auch unter widrigen Umständen helfen, unterstützen und Leidenden Mut machen.

Ich bin erfreut über die vielfältige Solidarität. Erkrankte aus Italien werden in hiesigen Krankenhäusern aufgenommen. Aus China werden Beatmungsgeräte eingeflogen.

Ich glaube, dass es allen Mut macht, wenn Menschen und Staaten solidarisch handeln, wenn „Not am Mann“ ist. Wenn wir den Mut nicht verlieren, sind wir stark. Und Stärke, Energie brauchen wir, um immer wieder neu den Mut nicht zu verlieren und zuversichtlich zu bleiben.

Wolfgang Sutter

Die Aufforderung
„BITTE ABSTAND HALTEN“
erschien am 24. März auf
den „fliegenden Bildern“,
der Lichtinstallation auf
dem Dortmunder U-Turm,
dem Wahrzeichen der Stadt
Dortmund.

Die Lichtinstallation
stammt von dem
Dortmunder Film-
regisseur und
Künstler Adolf
Winkelmann.

Einander
ermutigen!



Dennoch

Nicht weil alles glatt läuft in meinem Leben

Nicht weil mein Glaube unerschütterlich ist

Nicht weil ich nie Angst oder Sorgen habe

Nicht weil ich immer den Wind im Rücken habe

Nicht weil der Fortschritt Kriege überflüssig macht

Nicht weil Krankheit und Leid bald besiegt sein werden

Nicht weil wir gut mit unseren Ressourcen umgehen

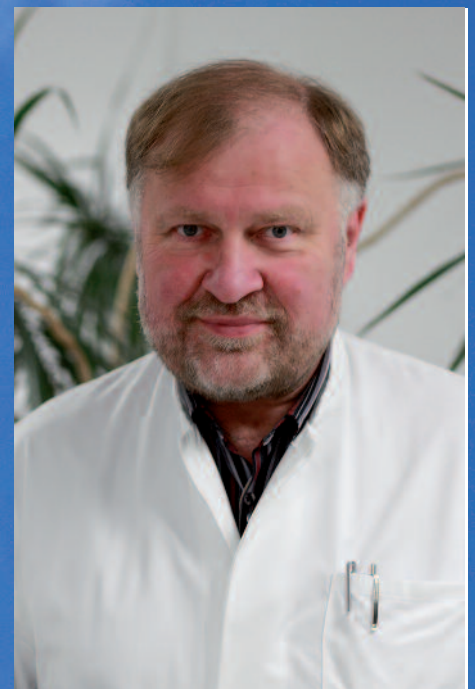
Nicht weil ich eine gerechtere Welt für möglich halte

Sondern in allem. Trotz allem. Durch alles hindurch. Dennoch!

„Dennoch bleibe ich stets an dir,

denn du hältst mich bei meiner rechten Hand.“ (Ps. 73, 23)

Juliane Waldminghaus



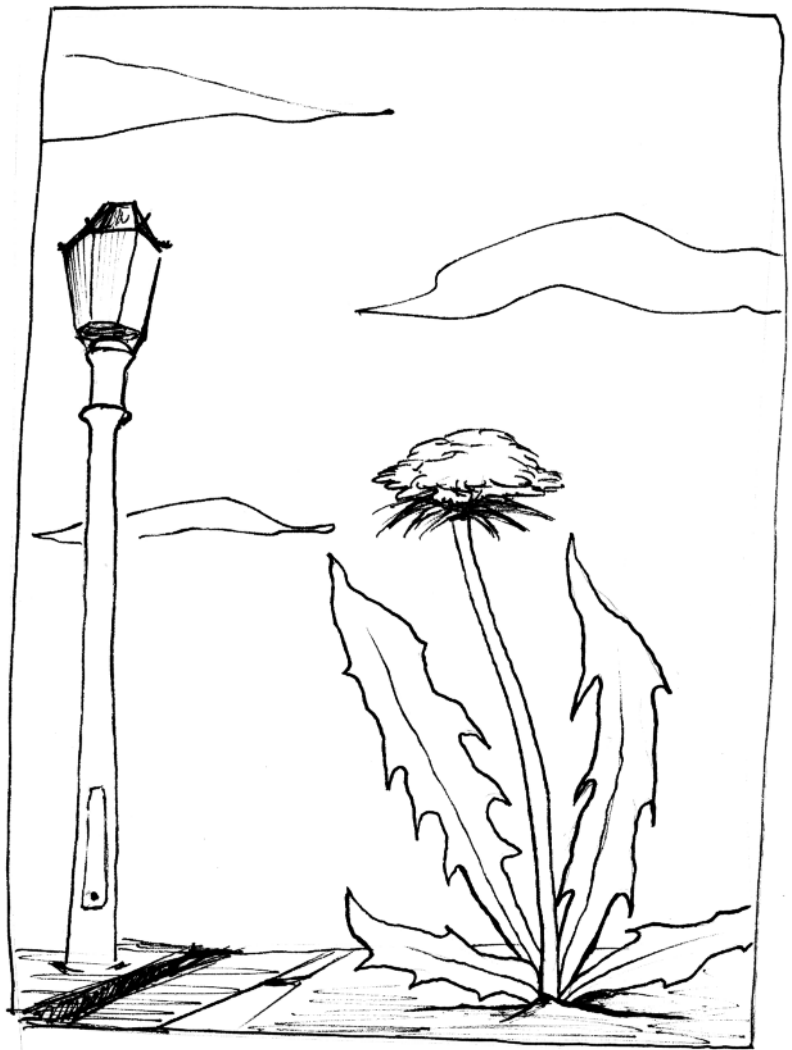
Dr. Jörg Schwab:
„Dankbarkeit Gott gegenü-
ber ist wie der Klang der
Glocke, sie schwingt wun-
derbar nach und ändert
unsere Perspektive.“

DIE AHNUNG VON DER KRAFT DER SONNE

Eigentlich ist es mir ein Dorn im Auge: das Unkraut. Zwischen den Gehwegplatten und den eingefassten Rabatten sprießt es hervor und ärgert mich, weil das Grün zwischen den angelegten Wegen unordentlich aussieht – was sollen die Leute bloß denken – und weil ich Zeit und Energie darauf verwenden muss, die wildwuchernden Pflanzen auszureißen. In diesen Zeiten sehe ich in den aus dem Dunkel der Erde, zwischen Stein und Asphalt aufsprießenden Trieben des Löwenzahns, der Schachtelhalme, des Gierschs, der Knöteriche und der Gräser kleine Hoffnungsboten für das Leben, das nicht aufgibt. Das Leben sucht sich Wege zum Licht, ist ein Künstler der Improvisation und kann im Ernstfall solche Haltungen wie Geduld, Beharrlichkeit und Zähigkeit entwickeln. Die Pflanzen tragen in sich eine Ahnung von der Kraft der Sonne, die hinter dem Asphalt, den Platten und Steinen scheint. Ich nenne es mein Vertrauen in Gott, das mich hinter allem sein Licht erahnen lässt und mich in diesen Zeiten trägt.

Oliver Henke

Bild: M. Hagenau



Einander ermutigen!

Es wird dauern. Es dauert ja schon ... wie lange? Mein Zeitgefühl schwimmt in diesen Corona-Tagen. Die Sonne – zum Glück! – scheint es nicht zu scheren. Den wechseleprobten Frühling auch nicht. Manchmal mischen sich in das Taghelle auch dunkle Seiten, mehr als nur Schatten: Ohnmacht, weil ich am Virus nichts ändern kann. Unsicherheit, was gefährlich ist – oder gar: wer? Der verlässlich vertraute Alltag ist ganz weg, versackt. Ein unbeschwerter Frühlingsspaziergang? Oder in Ruhe die Einkaufsliste im Supermarkt abarbeiten samt einem kleinen Plausch zwischendurch? Diese Verluste wiegen schwer. Noch schwerer die vielen schon Gestorbenen, die unvorstellbar vielen Infizierten ... Das alles weltweit.

Wie schaffen das eigentlich die Pflegemenschen-Polizistinnen-Supermarkt-Mitarbeitenden-Rettungskräfte-Ärzte-Journali-

stinnen und andere, die in Dauer-Alarmbereitschaft sind? Sie alle sind wahre Lichtblicke: Jede*r Einzelne eine ganz persönliche Ermutigung! Jeder Anerkennung wert, auf Dauer aber auch auf dem Lohnzettel!

Wie lange, so beschleicht es mich, packen wir das alles, persönlich, als Gesellschaft? Was sind die Folgen? Kinder-Enkel-Verzicht. Fehlendes Geld im Portmonne. Familiäre Zerreißproben. Läden, Cafés, Restaurants – zu. Keine Kinos, Konzerte, Theater. Wirtschaftliche Einbrüche. Politik im Krisenmodus. Rutschende Börsenkurse. Wissenschaft am Anschlag. Aber – Tolles in Nachbarschaften: das Nachfragen und Einkaufen. Kerzen, Singen oder Klatschen. Kreatives vor Ort: organisierte Hilfen, Mundschutze nähen, Lieferdienste, Essen bestellen! Videos, ermutigende, anrührende, auch skurrile bis verrückte. Produktumstellungen: Desinfektionsmittel statt Spirituosen. Mundschutze – kannte ich das Wort vorher? – statt Be-

kleidung. Behefsmäßige Beatmungsgeräte – gerade in Entwicklung – statt Schlafmasken. So viel innovatives Engagement! Wenn wir erst am Anfang der Epidemie stehen: hoffentlich auch am Beginn solch weit reichender, kreativer Kraft-Zeichen!

Begegnungen auf Abstand. Telefonate. Solidarität. Vieles trägt durch den Moment, hellt das Gemüt auf. Spaziergänge! Frische Luft. Sonne! Heller Tag. Lieder summen öfter in mir, was ich immer allmählich bemerke. Meine Stimmung steigt. Mitschleichende Unsicherheit, auch Angst. Mehr Zeit. Nerven liegen blank. Kein Ende in Sicht. Mein Herz hofft das „We shall overcome ...“. Bessere Zeiten werden wieder kommen! Es wird dauern. Über-Leben!

„Lasst uns vom Berg der Verzweiflung Steine der Hoffnung abtragen.“ (M.L.King)

Traugott J. Simon

**Es wird
dauern**



Ein Weizenkorn mit ungeahnter Frucht

Mehr als acht Wochen lang haben wir mit Fleiß und großer Freude uns auf das Konzert vorbereitet, das am 22. März stattfinden sollte. „Wir“ – das sind die Sängerinnen und Sänger der Marburger Seniorenkantorei. Im Mittelpunkt sollte die Bachmotette „Jesu, meine Freude“ stehen – passend zum Sonntag Lätare (= Freuet euch!). Wenige Tage davor kam die abrupte und definitive Absage – per Mail, ohne dass wir uns im Chor in die lange Chorpause voneinander verabschieden konnten und darüber miteinander trauern konnten. – Just in der Stunde, in der das Konzert eigentlich stattfinden sollte, fand ich in meinem Mail-Briefkasten folgende Betrachtung vor, die ein Schweizer Pfarrer am Tag zuvor seinen Gemeindegliedern zugesandt hat:

„Nichts ist mehr so, wie es bis vor Kurzem noch selbstverständlich war: Die Läden sind zu. Die Restaurants sind zu. Die Schulen zu. Das Leben

zu? - Der Wochenspruch für den morgigen Sonntag Lätare, den 22. März 2020, ist ein Wort Jesu und lautet: ‚Wenn das Weizenkorn nicht in die Erde fällt und erstirbt, bleibt es allein; wenn es aber erstirbt, bringt es viel Frucht‘ (Joh.12,24). – Das Weizenkorn sind wir und unsere Selbstverständlichkeiten. Die große Krise, in der wir unversehens drin sind, die uns einschränkt und auf uns selber zurückwirft, ist solches ‚Ersterben‘. Ich glaube aber, dass das, was wir jetzt auszuhalten haben, zu einer ungeahnten Frucht wird: Nicht nur, dass es wieder wird, wie es war, sondern neu, wie wir es uns jetzt noch gar nicht vorstellen können. Und gut. Daran glaube ich.“

Diese Worte haben mich sehr getröstet. Und haben mir Mut gemacht, trotz allem das eine oder andere „Weizenkorn“ in die Blumentröge auf unserer Dachterrasse zu legen!

Wilhelm Heermann

Einander ermutigen!

Warum (m)ein Handy trösten kann...

Gut tun mir in diesen Tagen diese kleinen Videos, Aktionen, Fotos mit Sprechblasen etc., die auf meinem Handy landen. Da steigt ein aus zig hellblauen Luftballons zusammengesetzter riesiger Rosenkranz zu Verdiklängen über einer italienischen Vorstadt hoch oder es kommen mit tatütata zwei Polizeiautos in eine Wohnstraße gerauscht, fünf Polizisten springen heraus und singen „Un, dos, tres“ mit Gitarre, unter Klatschen und Mitsingen der Anwohner ein Kinderlied. Oder die beiden Freunde, sitzen am See, blicken ins Wasser „Eines Tages werden wir alle sterben, Snoopy“. „Ja“, antwortet Snoopy, „aber an allen anderen Ta-

gen nicht.“ Oder Gott, sitzt mit einer Katze auf dem Schoß im Himmel und kann gerade nicht eingreifen da unten auf der Erde, weil „die Katze schläft“. Oder das ältere Ehepaar, das statt Kartoffeln Klopapier in die Furchen ihres Acker setzt....., oder die beiden Handpuppen: „Was hast Du heute gemacht?“ „Gar nichts.“ „Das hast Du doch schon gestern gemacht“. „Ja, aber ich bin damit gar nicht fertig geworden.“ U.s.w. . Diese kleinen Nachrichten tun mir gut, weil sie humorvoll und so menschlich sind und mir erlauben, neben allen schrecklichen Nachrichten, Zahlen, Bilder auch einmal zu lächeln.

Gabi Erne



Einander ermutigen!



Christina Christ:

„Du kannst nicht tiefer fallen als in Gottes Hand.“

Arno Pötsch

Ich vertraue darauf, dass mein Leben immer in Gottes guter Hand geborgen ist, egal was geschieht. Das gibt mir Kraft und Zuversicht auch in schwierigen Zeiten. GOTT IST BEI UNS!



Anja Pommerien:

„Sei stille dem Herrn und warte auf ihn, er wird es gut machen.“ Psalm 37,6-7

*Hey Mary, I've heard you've been dreaming
Making plans for your big wedding day
You and Joseph are gonna be
The picture perfect family
Maybe a couple of kids down the road
But I've been thinking
Even before time began
I had a picture perfect plan
Of how to save this broken world
Through the life of just one man
I'm gonna send my only Son
And Mary, you're the one
You were right about one thing
You're gonna have that family
And you're gonna raise a King*

*(aus "Dream for you", Casting Crowns,
Album: Thrive)*

Mir geht's gerade wie Maria!
Ich hatte tolle Pläne für den
Frühling! Ich wollte meinen El-

EINFACH GLAUBEN

tern beim Umziehen in eine altersgerechte Wohnung helfen. Ich wollte mir Zeit für einen Urlaub mit meinen Teenagern-Töchtern nehmen. Ich wollte meine Selbstständigkeit voranbringen und

das schmale Einkommen stärken. Ich hatte so gute Ziele...

...und dann kam Corona.

Den Umzug müssen meine 70jährigen Eltern nun allein vorbereiten. Der Urlaub in den Osterferien fällt aus. Beruflich bin ich in der Eventbranche tätig. Dort sind derzeit alle Veranstaltungen abgesagt.

Stattdessen bin ich Home-school-Lehrerin und komme zu nichts, weil ich mich abwechselnd zwischen Klasse 2, 5, 9 und der Jagd nach Klopapier bewege. Ist das nicht total entmutigend?

Wenn ich an Maria denke, sehe ich keine leichtläufige Geschichte, in der ihr ein Engel begegnet, Schwangerschaft und Geburt von Jesus ankündigt, und es von da an rund läuft. Nein, die Probleme fingen dann erst an! Joseph will die Verlobung lösen. Die Geburt findet meilenweit von zuhause statt. Keine Hebamme unterstützt Maria. Mit dem Kleinkind Jesus werden Maria und Joseph zu Flüchtlingen und so weiter.



Gott hatte einen größeren Plan. Ob das Maria in diesen beschwerlichen Situationen Hoffnung gegeben hat?

Ich habe in der aktuellen Krise eine Entdeckung gemacht: die Einfachheit.

Auf youtube lesen Autorinnen und Autoren z. B. aus ihren Büchern vor – ein Buch, eine Kamera und keine digitale Show dabei. Oder Menschen musizieren und singen gemeinsam auf ihren Balkonen. Oder viele Menschen gehen in der freien Natur spazieren und genießen die Sonne. Vielleicht ist das eine Entdeckung dieser Krisenzeit: Unser Leben geht auf einfache Weise.

Im Refrain von „Dream for you“ heißt es frei übersetzt: „Lass mich für Dich träumen. Ich bin stark, ich trage Dich. Lass von Deinen Plänen ab und ich zeige Dir, wie mein Traum für Dich aussieht.“

Was kann ich tun, damit ich sehe, wovon Gott träumt? Ich kann meinen Blick ändern.

Jesus sagt in der Bergpredigt, dass wir zuerst Gottes Reich und Gottes Gerechtigkeit suchen sollen, und das, was wir zum Leben brauchen, wird er hinzufügen. (Matth. 6,33)

Ich wünsche mir, dass ich in dieser Zeit neu lerne, einfach zu glauben, einfach im Sinne von „selbstverständlich“ und auch von „direkt“. Wegschauen von meinen Beschwerden und mich mit Dingen beschäftigen, die Gott mag. Einfache Dinge. Einfach Beten. Einfach Danken. Einfach jemanden anrufen.

Sonja Kretzer



Foto: Olaf Dellit

Einander ermutigen!

Gott hat uns nicht gegeben den Geist der Furcht, sondern der Kraft, der Liebe und der Besonnenheit. 2. Tim. 1,7

Es wird keine einfachen Lösungen geben, die uns aus dieser Krise herausführen. Das kann große Ängste auslösen. Hier sind wir alle sehr herausgefordert. Und wir können geschwächt oder gestärkt da herausgehen. Was mir dabei hilft, diese Situation jetzt für mich zu gestalten, ist, dass ich weiß, dass Menschen schon so manche Krise gemeistert haben und dass Gott an unserer Seite ist. Gott schenkt Kraft, Liebe und Besonnenheit – alles Eigenschaften, die sehr hilfreich sind, um große Herausforderungen zu meistern. Besonnenheit und Liebe zeigen der Angst ihre Grenzen, und Kraft hilft uns, die Dinge anzupacken, die dran sind.

Nein, es wird wahrscheinlich kein Wunder geschehen, das alles zurückdreht, und wir weitermachen können, als hätte es Corona nicht gegeben. Aber das kann unseren inneren Kompass neu auf das ausrichten, was wirklich trägt. Was wäre, wenn sich statt menschlicher Machbarkeits- und Optimierungsphantasien, Mitgefühl, Liebe und Barmherzigkeit im Miteinander ausbreiten würden? Wenn materielle Dinge in den Hintergrund treten würden und wir den Wert von verlässlichen Beziehungen stärker entdeckten? Wenn mehr Menschen erkennen würden, dass sie Geschöpfe Gottes sind und nicht selbst Gott spielen wollen? Wenn wir unsere Verantwortung für die Schöpfung neu entdeckten und das Konsequenzen für unsere Lebensführung hätte. Welche inneren Bilder tragen Sie in sich, die Sie jetzt ermutigen?

Das ist das, was mich auch schon vor der Krise motiviert hat. Und ich weiß, dass ich damit nicht allein

Gedanken zu Psalm 8,3f.

Wenn ich den Himmel sehe, deiner Finger Werk, den Mond und die Sterne, die du bereit hast – was ist der Mensch, dass du an ihn denkst, des Menschen Kind, dass du dich seiner annimmst? (Psalm 8, 3f)



Dieser Vers geht mir in diesen Tagen immer wieder mal durch den Kopf. Kleinheit und Größe des Menschen. Wie machtlos und hilflos sind wir, wenn sich Dinge unserer Kontrolle entziehen! Was ist der Mensch? Und doch nimmt Gott uns wichtig. Er sieht jede und jeden. Er schenkt Fähigkeiten und Möglichkeiten, Fantasie und Kreativität. Er ist uns nahe, wenn Menschen auf Abstand gehen müssen. Darauf verlasse ich mich. Das macht mir Mut.

Ulrike Brodbeck

bin. Ich sehe, dass viele Menschen bereit sind, sich gerade jetzt für andere einzusetzen. Und aus der Telefonseelsorge kann ich sagen, dass sich dort rund um die Uhr Menschen zur Verfügung stellen, mit denen Sie ihre Sorgen und Ängste, aber auch was Sie ermutigt, teilen können.

Doris Möser-Schmidt



Ich war als Junge kein „Draufgänger“, war nicht kühn, musste immer erst das Terrain erkunden, kennenlernen, bevor ich es betreten mochte. Sah lange zu, wie andere schwammen und fasste dann ein Herz und lernte es dann auch schnell.

Es mag deshalb auch mein Weg sein, wie ich mit Covid 19 umgehen will, nämlich in drei Schritten, dieser Anfechtung beherzt! entgegenzutreten, nämlich den Schritten Willen, Wissen und Ermutigung.

Willen soll für mich heißen, dass ich mich nicht passiv Anordnungen füge, sondern aktiv in meinem Tun und meinen Begegnungen möglichst konsequent andere und mich schütze.

Wissen: Mir ist völlig unverständlich, wie hoch die Wellen erst schlagen müssen, bis Wissen um Schutzwirkung das Verhalten verändert. Wir sehen uns 14 Tage lang an, dass in Südkorea, Vietnam und Taiwan u. a. durch das Tragen von Schutzmasken die Neuinfektionen gering sind, dass dort Geschäfte florieren, Schüler zur Schule gehen, staunen – und sagen, das sei in unserer „offenen Gesellschaft“ nicht machbar.

Selbst „Fachleute“ sagen, das würde „nur“ dem Gegenüber nutzen. Starke Logik? Wenn der auch einen Mundschutz tragen würde und mir begegnete, würde es dann nicht auch mir nutzen? Oder „Es reicht, wenn Infizierte eine Maske tragen“ – in der Inkubationszeit wissen die das doch gar nicht.

Am 20. März, also z. Z. des exponentiellen Anstiegs der Infektionen, ging ich mit Mundschutz in einen großen Markt – und staunte:

Man begrüßte u. a. mit Küsschen Bekannte, nur wenn man mich sah, drückte man sich den Rücken zuwendend vorbei, als sei ICH infektiös.

Meine These: Wissend um die Tröpfchen- und Schmierinfektion hätte man schon früh mit Abstand und Mundschutz und Reinlichkeit die nun drastischen Maßnahmen gelinder ausfallen lassen können.

Ermutigung als die wohl wirksamste Kraft im menschlichen Miteinander kann ich mir schenken lassen oder verschenken. Der Gruß übern Zaun „bleib gesund!“, die Nachfrage „kann ich Euch was mitbringen?“, das regelmäßige kümmernde Telefonat sind das eine;

das Besinnen darauf, wo beherzte, mutige Menschen in Not (als die Not wie bei Paul Gerhard im 30jährigen Krieg keine 14tägige Quarantäne, sondern allgegenwärtig war) ihre Kraft her nahmen und mich mit einem „Befehl du deine Wege und was dein Her-



Willen – Wissen – Ermutigung

ze kränkt der allertreusten Pflege des der den Himmel lenkt... der wird auch Wege finden, da dein Fuß gehen kann“ mit Gottvertrauen bestärken und beseelen, das andere.

Solche Hoffnungstexte lindern die Angst und stärken die Abwehrkräfte. Ganz gewiß!

Gottfried Melnyk

Einander ermutigen!



Klaus-Dieter Koch:
„Vertrau mal mehr auf die
von Gott geschenkte
Selbstheilungskraft und
Resilienz der Menschen“

Gedanken zu Psalm 68,20

„Gelobt sei der Herr täglich. Gott gibt uns eine Last auf, aber er hilft uns auch.“ (Psalm 68, Vers 20)

Mit großer Dankbarkeit erfahren zur Zeit viele Menschen, dass eine bergende Kette von lieben Personen um sie herum ist, die teilnehmen, helfen wollen und können durch Tat, Wort und Rat. Wie Geschenke sind diese



Menschen, die nicht groß fragen sondern einfach da sind. So kann uns Gott helfen durch seine unerklärliche Nähe. Aber ebenso im Singen und Beten umfängt uns die Nähe Gottes. „Ach, wie lang, ach lange ist dem Herzen bange und verlangt nach dir...“

Im Vertrauen auf Gott dürfen wir seine Hilfe erbitten, ihn loben und ihm danken. Mit diesem Psalmvers möchte ich allen Mut machen.

Anne Wollenteit

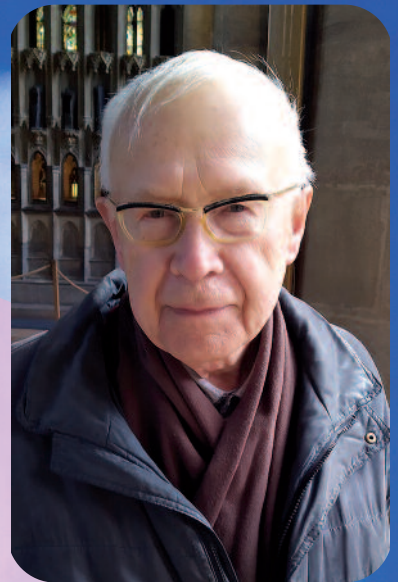
Gott wächst mehr in mein Leben hinein...

Einander
ermutigen!

In der Zeit, in der alles weniger wird, meine sozialen Kontakte, die Treffen mit der Familie und Freunden, die Gesundheit, das Geld, die Hoffnung auf ein schnelles Ende, wird meine Angst größer. Die Angst, allein zu sein, nicht mehr richtig arbeiten zu können und die große Angst, dass meine Mutter so eine Infektion nicht überleben wird. Doch gerade in dieser aussichtslosen Zeit, wirst du für mich größer, Gott. Du wächst wieder mehr in mein Leben hinein, weil ich mich wieder mehr dir zuwende, mir Zeit für dich und mit dir nehme. Mehr erbitte, mehr flehe und mehr auf dich vertraue. Denn du gibst mir Halt. Mit dir an meiner Seite fühle ich mich nicht einsam. Du schenkst mir wieder neue Hoffnung, schenkst mir ermutigende Telefonate mit meiner Schwester, die das Corona-Virus bald überstanden hat. Du schenkst mir die Kraft für andere da zu sein und doch mich dabei nicht zu vergessen. Du erfüllst mein Leben mit Licht und Liebe, du schenkst mir Hoffnung und Zuversicht und du lässt mich nicht los. Danke Gott! Amen *Ronja Wiese*



GRUND ZUR HOFFNUNG



Alle sagen: Sowas wie die Corona-Krise hatten wir noch nie. Doch, zur Zeit der Pest bestimmt! Und mir fällt dazu immer wieder die Ballade von Friedrich Hebbel ein:
„Der Tod kennt den Weg“

Ein Baron denkt, in seinem verriegelten und von warnenden Wächtern geschützten Schloss den Schwarzen Tod fröhlich feierend zu überdauern – mögen die anderen „sterben und verderben“. Aber als der Wächter auf dem Schlossturm verstummt und der Baron eilt, ihn zu bestrafen, sieht er an dessen Leiche, dass die Pest längst in das Schloss eingedrungen ist.

Es ist für mich hoffnungsvoll, dass in unserer Kirche so wenige denken: „Lass die anderen sterben und verderben“ und soviel Verantwortungsbewusstsein für die anderen um uns zutage tritt.

*Prof. Dr. Heinrich-Otto
von Hagen*

Offenheit für Neues

Mich bewegt in diesen Tagen die allgemeine Ungewissheit und Unwägbarkeit. Keiner weiß, was in drei bis vier Wochen sein wird. Und ich merke, dass ich vor Corona tatsächlich meist davon ausgegangen bin, zu wissen, was in den nächsten Tagen passieren wird. Jetzt im Moment werden alle Planungen nur unter Vorbehalt gemacht, alles ist vage und eventuell.

Und da komme ich zu dem Mut-Machenden: Ich erlebe bei mir eine Offenheit für Neues, ja fast schon eine Leichtigkeit. Vieles, was sonst gesetzt und unbedingt nötig war, ist abgesetzt und es geht auch ohne. Wer hätte das gedacht? Manche unabänderliche Vorgabe

kann auf einmal doch neu angepasst werden. Jeder Tag bringt Überraschungen mit sich. Unvorhergesehenes ist an der

Tagesordnung. Das ist für mich persönlich anstrengend und ungewohnt, da ich gerne geplant und getaktet lebe und arbeite. Jetzt fange ich an, darin auch Befreiendes zu entdecken. Ich hoffe, dass ich manches, was ich sonst als unumgänglich bewertet habe, auf den Prüfstand stellen werde. Mit der Erkenntnis: „Es geht ja auch anders! Oder sogar ohne?“

Bei allem, was kommt, bin ich zuversichtlich und gelassen, denn Einer hat uns versprochen: „Ich bin da. Alle Tage. Bis zum Ende

der Welt.“ (Mt, 28.20 – der letzte Vers im Matthäus-Evangelium)

Ute Ramb



WANN GEHT ES VORBEI?

Wann geht es vorbei? – Eine bewegende, spannungsreiche und verrückte Zeit: Plötzliche Alltagsunterbrechung, Widersprüchlichkeiten, Stillstand und Nachrichtenflut, leerer Kalender und voller Kopf, Social Distancing, Unsicherheiten, Existenzängste, finanzielle Sorgen, und vieles mehr..., eine Zeit, in der mich ein Song von der Band „Tonbandgerät“ sehr berührt:

Wenn alles still steht und das dich zerreißt.

Du auf die einfachsten Fragen keine Antwort mehr weit.

Was du auch machst, es fehlt einfach der Sinn.

Und du glaubst auf einmal deinen dunkelsten Stimmen.

Wenn alles schief geht und du nicht mehr glaubst.

An dein Glück und dich selbst und du gibst langsam auf.

Fehlt dir der Mut, fehlt dir jemand zum Reden.

Hör' ich dir zu und versuch dich zu versteh'n.

Denn weit du, auch das geht vorbei.

Auch wenn's dich lahmlegt, das geht schon vorbei.

Ich bleib' bei dir, ich halt' dich fest.

Bis es vorbeigeht, bis es vorbeigeht, bis es vorbeigeht.

Besonders die Worte „Ich bleib' bei dir, ich halt' dich fest.“ gehen mir tief ins Herz. Da ist jemand, der bei mir bleibt. Da ist jemand, der mich ganz festhält. Da ist jemand zum Reden. Da ist jemand... in den lieben Worten einer Whatsapp-Nachricht / in der Studentin, die für ältere Menschen einkaufen geht / beim Videochat oder Telefonat mit Wegbegleitern / in der (un)sichtbaren Gebetsgemeinschaft / in der Frau, die Lunchpakete für besonders unterstützungsbedürftige Menschen austellt / im Pflegepersonal und dem Arzt, die beruflich das vollkommene Gegenteil von Stillstand erleben / in dem Kassierer, der trotz Beschränkungen und Stress freundlich lächelt / in der Nachbarin, die heimlich ein Stück Kuchen vor die Haustür stellt / in all dem Durcheinander / in all dem Stillstand / hier und jetzt. Da ist jemand - für mich ist es Gott.

In all diesen Momenten und Menschen ist Gott für mich spürbar! Da, wo Menschen füreinander da sind und sich umeinander sorgen. Gott ist da – er bleibt - bis es vorbeigeht. *Viola Sinsel*

Einander ermutigen!

Was uns in der Zeit von Corona gut tut

Was uns in der Zeit von Corona gut tut, sind die gemeinsamen Abendessen mit der Familie. Sie sind für uns gewohnter Alltag und total schön.

Außerdem sind wir viel und gerne draußen im Garten, gehen mit dem Nachbarshund spazieren, fahren Rad oder gehen Joggen. Für uns ist es sehr schön als Familie zusammen zu sein, auch wenn wir unsere Großeltern – mit Abstand! – nur im Garten sehen dürfen.

Wir verbringen selten so viel Zeit miteinander und machen seit Neustem viele Spieleabende.

Da wir leider unsere Freundinnen nicht treffen können, telefonieren wir viel miteinander und machen auch manchmal zusammen Hausaufgaben am Telefon. Es ist sehr praktisch, dass wir uns über Videotelefonate und Face-Time sehen können.

Schön ist auch, dass wir länger aufbleiben und schlafen und morgens in Ruhe frühstücken können. Das Wetter ist ja zum Glück so gut, dass wir Aufgaben auch in der Sonne machen oder einfach Draußen sitzen können.

Klara (15) und Johanna (12)

„Unser Hospiz-Telefon in Zeiten von Corona“

Der Ambulante Hospizdienst der Johanniter-Unfall-Hilfe e.V. in Mittelhessen begleitet Menschen in ihrer letzten Lebensphase sowie deren Angehörige.

Da zurzeit aufgrund der Corona-Krise keine persönlichen Begleitungen möglich sind, bieten wir Ihnen ab dem 01.04.2020 als Ersatz ein „Hospiz-Telefon“ an.

Unter der Nummer 06421 9656 26 sind wir für Sie da!

An wen richtet sich unser Dienst?

An Menschen in der letzten Lebensphase, deren Angehörige, Pflegenden, aber auch an Pflegepersonal und Mitarbeiter im Gesundheitsbereich, die in dieser besonders belastenden Zeit ihren Kummer teilen und ein begleitendes Gespräch führen mchten.

Ihre Johanniter im
Regionalverband Mittelhessen

DIE JOHANNITER
Aus Liebe zum Leben



Hanns Pommerien:
„Dein Wort ist meines Fußes Leuchte und ein Licht auf meinem Wege.“ Psalm 119,105

Die Chance in der Krise

Mut gemacht hat mir die Andacht eines Pfarrers auf YouTube. Er hielt ein Blatt in die Kamera, auf dem das Wort „Krise“ auf Chinesisch zu sehen war. Es setzt sich aus zwei Schriftzeichen zusammen: Das eine bedeutet „Gefahr“, das andere „Chance“. Ich dachte spontan: Die sind weise, die Chinesen! Sie wissen um beides: die Gefahr und die Chance, die in einer Krise stecken. Die Gefahren werden uns ja tagtäglich drastisch medial vor Augen geführt. Aber worin besteht eigentlich die Chance dieser Corona-Krise?

In dem YouTube-Clip blitzte plötzlich die Frage auf, ob Gott uns nicht durch diese heikle Lage etwas sagen möchte. Nein, nicht strafen, sondern uns fragen: Seid ihr eigentlich auf dem Weg, der zum Leben führt – ihr als Einzelne und ihr als Gesellschaft? Ich fragte mich: Könnte Gott uns aus Sackgassen und Holzwegen zurückrufen wollen? Vielleicht kann ja der Schock, der uns in die Glieder gefahren ist, noch weit Heilsameres bewirken als „nur“ die Eindämmung des fatalen Virus! Sollte Gott uns in dieser Gefahr mehr anbieten wollen als Trost und Hilfe und körperlichen Schutz? Vielleicht eine neue Lebensausrichtung?

Ich musste unwillkürlich an Jesus denken und seinen Ruf: „Kehrt um und glaubt an das Evangelium!“ Es ist doch krass, dass diese Krise unmittelbar in eine Zeit hineinfällt, die in unserer Gesellschaft – und auch weltweit! – mit Hasstiraden und Kindesmissbrauch und unverantwortlicher Ressourcenverschwendung einhergeht, um nicht noch viel mehr aufzuzählen, was auf unserem Planeten schief läuft. Will Gott uns etwa in die Speichen fallen und diesen Wahnsinn stoppen? Will er uns mit unserer offenkundigen Machtlosigkeit dem Corona-Erreger gegenüber vielleicht unseren Hochmut zeigen, der glaubt, wir hätten alles im Griff und bräuchten Gott und seine Lebensregeln gar nicht? Will er uns deutlich machen, auf wie wackeligen Füßen unsere Gesellschaft steht, wenn sie ihn ausklammert?

Vielleicht ist die Pandemie ja mehr als ein rein biologisches Phänomen: Ein Zeichen, das wir auch als Chance in der Krise deuten könnten. Die heilsame Chance umzukehren, Schuld einzugestehen und eine neue Ausrichtung auf Gott zu suchen.

Ulrich Schlappa

Krise

危机

Gefahr Chance

Jesus Christus spricht:

Meine Kraft
ist in den
Schwachen
mächtig!



2. Korinther 12,9

Foto: Miriam Hofmann, pixelio.de

Simone Stern:
„Von allen Seiten
umgibst du mich.“
Psalm 139,5



Einander
ermutigen!



Stay home

#Staythefuckhome - scheint nicht unbedingt die schwierigste Aufgabe für eine Generation, die mit Netflix, Instagram, Snapchat und Facebook aufgewachsen ist, zu sein.

Der Alltag ist eingeschränkt, aber kann eben zum Großteil auf anderem Weg stattfinden. Die Möglichkeiten der digitalen Medien können effektiv genutzt werden. Unterricht findet in großer Eigenverantwortung zu Hause statt. Altgriechisch Nachhilfe gebe ich über Skype.

Auch soziales Leben geht weiter nur eben auf anderen Wegen. Die Sozialen Medien, die auch normalerweise im Alltag genutzt werden, gewinnen besonders jetzt an Bedeutung. Wenn der Alltag nicht wie sonst gemeinsam mit Freunden und Bekannten gestaltet werden kann, muss er eben auf anderen Wegen, zum Beispiel in der Instagram Story, fleißig mit den Freunden geteilt werden.

Homeschooling schafft, was im normalen Schulalltag oft nicht möglich ist: Konstruktives Arbeiten durch persönliches Zeitmanagement und einen individuell einstellbaren Arbeitsrhythmus; für mich persönlich ein gewünschter Fortschritt. Trotzdem müssen in Zukunft ausgereifere Konzepte hierfür entstehen. Funktionieren des Homeschooling hängt aber nicht nur an Lehrern und Schülern sondern eben auch am Stand der Digitalisierung, denn digitales Schreiben von Klausuren ist durchaus kompliziert, wenn die Qualität der Internetverbindung den schnellen Zugang zu Arbeitsmaterial verhindert.

Die Corona-Krise betrachte ich aber vielleicht auch als eine Chance besonders für meine Generation, Verantwortung für andere zu übernehmen. Schon durch's Zuhausebleiben zeigt man Rücksicht – und wer noch mehr tun möchte, beteiligt sich an der #nachbarschaftschallenge und gibt so in den sozialen Medien bekannt, Nachbarschaftshilfe anzubieten. Junge Menschen in ganz Deutschland, auch in Marburg, richten Telefonnummern und E-Mail Adressen ein, um ihre Hilfe beim Einkauf oder beim Gassigehen mit dem Hund für ältere Menschen und andere Risikogruppen anzubieten.

Louisa Scholz

Einander ermutigen!

Was mir Mut macht....



In dieser Corona-Zeit versuchen wir Menschen die Dinge zu ordnen. Sie sind uns aus der Hand gegliitten. Was andere Völker tagtäglich erfahren, wird von einer Woche zur anderen für uns Wirklichkeit. Nichts ist mehr zu planen. Alles muss neu gedacht werden. Und in alledem werden Menschen einsam oder verzweifeln. Die Kirchen sind leergeblieben und zugleich geben sich die Kirchen und Christen unendlich viel Mühe, zu trösten und Mut zuzusprechen. Mir hilft in dieser Zeit der Blick auf Luther. Er hat die Anfechtung nicht verharmlost: Gott entzieht sich, er ist verborgen im Leid und Tod. Luther überspielt nicht die Erfahrung des Leidens. Aber er weigert sich, das Leid als endgültig anzuerkennen. Deshalb spricht Luther davon, weg vom sich verbergenden Gott hin zum offenbaren Gott zu fliehen. Wir sollen gegen Gott zu Gott „dringen und rufen“. Wenn dich die Dunkelheit Gottes überfällt, dann flüchte zu dem Gesicht Gottes, dem du vertrauen kannst und der das Licht ist. Dabei geht es nicht darum, das Leid erträglich zu machen oder Gott zu rechtfertigen. Es geht darum, trotz allem, was gegen Gottes Liebe spricht, Gott zu suchen und zu finden. Gottes Liebe ist nicht beweisbar, aber ich bleibe nicht im Dunkel stecken, denn Gott spricht euch an: „Kommt her, zu mir, die ihr beladen seid. Ich will erquicken. Komm aus deiner Dunkelheit zurück ins Vaterhaus.“ Darum geht es im Evangelium: Christus ist die helle, liebende, tröstende Seite Gottes. Luther sagt einmal: „Wer Gott in Christus nicht findet, der findet ihn nimmermehr; er suche, wo er wolle.“ Dabei geht es darum, im Leben, Reden und Tun Jesu Trost zu finden und sich festzuhalten an Gott, der die Liebe ist. Es ist für mich diese Zusage, die uns im Leben und in der Freude hält. So kann man singen: „In dir ist Freude, in allem Leide....“

Manfred Holst

GOTT UND DAS VIRUS

Als ich noch ein kleiner Junge war, sprach mein Vater einmal davon, dass ein gewisser Thomas von Aquin gesagt habe: „Im Kleinsten ist Gott am größten.“ Diesen Satz habe ich mir gemerkt. Gottes Größe mag uns einleuchten, wenn wir in den Sternenhimmel hinaufschauen. Aber es gibt auch den Blick in die andere Richtung. Das Lebendige hat ein anderes Format als die unvorstellbar vielen und unvorstellbar riesigen Sonnen und Sterne, die letztlich tote Materie sind. Leben wurde bisher nur nachgewiesen auf unserer Erde. Die größeren Lebewesen können wir sehen. Und die kleinsten? Die sind zu klein für unsere Augen. Aber was wären wir beispielsweise ohne unsere Darmflora, ohne die Heerscharen von Bakterien, die uns bei der Verdauung helfen!

Zur Schöpfung gehört auch das Kleine, das nur unter dem Mikroskop Erkennbare. Am kleinsten sind die Elementarteilchen und die Atome. Alles Lebendige besteht aus diesen Bausteinen. Angefangen hat das Leben mit den Einzellern. Aus kleinen Anfängen hat sich das Leben entwickelt in all seinem Artenreichtum und seiner Formenvielfalt. Zum Staunen ist das! Kleiner Anfang, große Wirkung! Und dieser Weg vom Kleinen zum Großen wird in jedem Wachstumsprozess wiederholt, wo auch immer etwas zu leben beginnt – ob im Samenkorn einer Pflanze oder beim Embryo im Mutterleib.

Aber wer wüsste es nicht: Da gibt es auch etwas Kleines, das wir fürchten müssen. Neben nützlichen Bakterien sind da auch die Bakterien, die krank machen. Und noch kleiner als die Bakterien sind die Viren. Niemand möchte sich von ihnen infizieren lassen. Niemanden lässt es kalt, dass jetzt ein bestimmtes Corona-Virus der Menschheit den Krieg erklärt hat.

Können wir jetzt immer noch sagen: „Im Kleinsten ist Gott am größten“? Wo ist Gott, wenn ein winziges Virus unser gewohntes Leben zum Stillstand bringt? Wo ist Gott, wenn Menschen mit Atemnot ringen und beatmet werden müssen? Wo ist Gott, wenn man bei jeder Begegnung mit anderen Menschen Angst hat, die möglicherweise tödlichen Viren könnten weitergegeben werden?



Manchmal ist auch Gott so klein, dass wir ihn unter dem Mikroskop unserer bohrenden Fragen nicht finden. Er scheint uns allein zu lassen mit unseren Fragen nach dem Warum und dem Wie-lange-noch. Wir wissen nicht, weshalb es in seiner wunderbaren Schöpfung auch Lebensformen gibt, die lebensfeindlich sind. Sollten hier ganz andere Kräfte mächtig sein – nicht Gott, sondern der Zufall, das Schicksal, der Teufel? Aber was wäre das für ein Gott, der neben sich widergöttliche Mächte dulden würde? Kommt von dem einen und einzigen Gott nicht alles her – auch das, was wir nicht begreifen; auch das, was uns nicht gefällt?

Der vor 75 Jahren hingerichtete Theologe Dietrich Bonhoeffer wagte zu sagen: „Ich glaube, dass Gott aus allem, auch aus dem Bösesten, Gutes entstehen lassen kann und will.“ Daher möchte ich gerne glauben, dass Gottes Größe sich nicht nur dort zeigen muss, wo uns ein Unglück erspart bleibt. Am liebsten wäre es uns wohl, wenn er die Geißel des Corona-Virus sofort und mit einem Schlag von uns nähme. Aber ist nicht auch das ein Zeichen seiner Größe: Ärzten und Pflegekräften gibt er Kraft, bis zur Erschöpfung zu arbeiten, um den Kranken zu helfen. Wo Menschen zu

Hause bleiben, lässt er sie Mittel und Wege finden, trotzdem Kontakt zu halten mit Freunden, Verwandten und Nachbarn. Forscher lässt er unverdrossen an der Entwicklung von Impfstoffen arbeiten. In den oft so lauten Städten lässt er es leiser werden – so leise, dass Vogelstimmen und läutende Glocken nicht mehr vom Verkehrslärm erstickt werden.

„Im Kleinsten ist Gott am größten.“ Auch im kleinsten Gebet. Auch in den kleinen Schritten, den kleinen Hilfsdiensten, den kleinen Ideen, die immer Anfänge von etwas Größerem sein können.

Irgendwann – hoffentlich nicht in allzu weiter Ferne – wird sich zeigen, was wir aus der großen Unterbrechung gelernt haben. Vieles wird dann nicht mehr so sein, wie es vorher war. Aber vielleicht ist manches dann auch besser geworden.

Dekan i. R. Rainer Staeger

Einander ermutigen!

Reiseerlebnisse...

„Warum reisen Sie so wenig?“ fragte ein Reporter. „Das Gesicht nur eines Menschen oder nur ein Ding jeden Tag des Jahres anzusehen und dabei immer auf etwas Neues zu stoßen, ist ein weit-aus größeres Abenteuer, als irgendeine Reise bieten kann“, erwiderte der Meister.

Anthony De Mello

Markus Rahn:
„Hoffnung ist nicht die Überzeugung, dass etwas gut ausgeht, sondern die Gewissheit, dass etwas Sinn hat, egal wie es ausgeht.“
Vaclav Havel



Einander ermutigen!



Ohrenweide-Podcast

Es ist eine besondere Zeit. In der Corona-Krise sind die meisten

Menschen an ihr Zuhause gefesselt, persönliche Kontakte gibt es nur noch minimal, gesellschaftliches Leben findet kaum noch statt. Gleichzeitig wachsen die Probleme: Ängste kommen auf, persönliche Krisen entstehen, wirtschaftliche Existenzen stehen in Frage und es stehen Leben auf dem Spiel.

Genau in dieser Zeit möchte die evangelisch.de-Redaktion ein ganz kleines bisschen dazu beitragen, dass Menschen weiterhin die Kraft finden, zu bestehen: Mit Texten zum Mutmachen und Nachdenken, aus alter Zeit, aus der Bibel – oder auch ganz aktuell. Und zwar als „Hörgeschenk“. Jeden Tag kommt ein Hörstückchen per Podcast oder online zu allen nach Hause.

Der Schauspieler, Radio- und Hörbuchsprecher Helge Heynold hat sie zusammen mit der evangelisch.de-Redaktion ausgesucht und in seinem eigens eingerichteten, improvisierten Dachkammerstudio eingelesen. Wenn also mal ein Vogel oder ein Auto von vor dem Fenster zu hören ist, dann mag das eine Erinnerung daran sein, dass das Leben auf jeden Fall weiter geht ...

Den Ohrenweide-Podcast gibt es zum Abonnieren auf evangelisch.de, auf Podigee und überall, wo es Podcasts gibt.

Link: <https://www.evangelisch.de/serien/168377/06-04-2020/ohrenweide>

Freunde, dass der Mandelzweig
Wieder blüht und treibt,
Ist das nicht ein Fingerzeig,
dass die Liebe bleibt?

Tausende zerstampft der Krieg,
Eine Welt vergeht.
Doch des Lebens Blütensieg
Leicht im Winde weht.

Dass das Leben nicht verging,
Soviel Blut auch schreit,
Achtet dieses nicht gering,
In der trübsten Zeit.

Freunde, dass der Mandelzweig
Wieder blüht und treibt,
Ist das nicht ein Fingerzeig,
dass die Liebe bleibt?

(Schalom Ben Chorin alias Fritz Rosenthal,
geschrieben 1942 im Exil in Palästina)

Schalom Ben Chorin, ein deutscher Jude, hat dieses Gedicht während der Katastrophe des zweiten Weltkrieges geschrieben, nachdem er den Nazis entkommen war und ins Exil nach Palästina geflohen ist. Es ist nicht nur ein Gedicht der Hoffnung darauf, dass die Liebe und das Leben alles überwindet und bestehen bleibt. Es ist auch ein Lied der Hoffnung auf das Wirken Gottes, der seine Schöpfung nicht verlässt und sie nicht ein zweites Mal zugrunde gehen lässt. Ein solches Lied in seiner Situation zu schreiben, die für ihn vermutlich um ein vielfaches schwerer war als die unsere jetzt, ist Ausdruck eines tiefen Glaubens, nicht nur an die Natur, an die Schöpfung und an Gott, sondern auch an das Überleben der Menschlichkeit. Wir sollten in der Lage sein, diesen Glauben zu teilen - wenn nicht wir als Christen, wer denn sonst? -, auch wenn wir kein Mandelbäumchen im Garten haben, sondern vielleicht nur einen Mirabellenbaum?

Dr. Klaus Dorn

Gedanken zum Mandelzweig- Gedicht von Schalom Ben Chorin





Elisabethkirche

Elisabethkirche:

Mo-Sa 09.00-18.00 Uhr
So: 11.15-18.00 Uhr

Kiosk:

Mo-Sa: 10.00-17.00 Uhr

Bücherflohmarkt im Alten Kiosk:
Mi + Sa 10-17 Uhr

Martin-Luther-Haus

Johannes-Müller-Str. 1

Di 17.30 Holzbläserkreis
Kontakt: Heike Sonneborn
Do 18.00 Jungbläser
Do 19.30 Posaunenchor
Fr 16.00 / 17.30 Pfadfinder
Fr 15.00 Kinderchor 5/6 J.
Fr 16.00 Kinderchor ab 2.- 4. Kl.
Fr 17.00 Kurrende ab 5. Kl.

ESG, Rudolf-Bultmann-Straße:

Di 20.00 Kantorei
Info: Nils Kuppe, Tel. 5907639

Missionshaus Waldtal

Mi 19.00 Uhr Bibelstunde
Sprechstunde: Pfr. Ralf Hartmann im
Missionshaus Fr 17.00-18.00

Sie können uns erreichen

www.Elisabethkirche.de
Info@Elisabethkirche.de

Pfr. Achim Ludwig (I) Uferstr. 5 66262
Ludwig@Elisabethkirche.de

Pfr. Bernhard Dietrich (II)
Schützenstraße 39 65683
Dietrich@Elisabethkirche.de

Pfr. Ralf Hartmann (III)
Waidmannsweg 5 62245
Hartmann@Elisabethkirche.de

Pfrin. Anna Scholz 8408113
Anna.Scholz@ekkw.de

Pfarrer Dr. Anna Karna Müller
Besucherbüro, Elisabethstr. 6 65497
Mueller@Elisabethkirche.de

Propst Helmut Wöllenstein 22981
Bezirkskantor Nils Kuppe 5907639
Kuppe@Elisabethkirche.de

Gemeindebüro: Mathias Steiner
Mo 9-14 Uhr, Mi + Do 9-13 Uhr,
Fr 9-12 Uhr
Schützenstr. 39 6200825
Gemeindebuero@Elisabethkirche.de

Küsterstube Elisabethkirche Küster:
Herbert Wiegand, Wilhelm
Lichtenfels, Andrea Schmidt 65573
Kuesterstube@Elisabethkirche.de

Kirchenkiosk 65492

Kindertagesstätte Martin-Luther-Hs.
Johannes-Müller-Str. 1 67736

Kindertagesstätte Julienstift
Leckergäßchen 1 65901

Liebe Gemeinde!

Zum Redaktionsschluss der KiM Anfang April war es noch nicht absehbar, wie sich die Infektionsschutzmaßnahmen in Bezug auf „Corona“ bis zum Mai entwickeln würden und welche Möglichkeiten das für unser Gemeindeleben mit sich brächte.

Deswegen gibt es auf unserer Seite hier diesmal auch keine Veranstaltungsankündigungen.

Wir bitten Sie sehr herzlich, sich über die aktuellen Angebote in unseren Schaukästen und auf der Homepage www.elisabethkirche.de zu informieren. Auf jeden Fall werden wir

weitere alternative digitale Gottesdienstformen anbieten.

Vielleicht haben Sie auch schon die Möglichkeit, über unseren Newsletter kleine geistliche Impulse geschickt zu bekommen, wahrgenommen? Wenn nicht – und Sie Interesse haben – melden Sie sich gern über unsere Webseite Aktuelles/Newsletter direkt an oder schreiben Sie Ihren Wunsch an unser Gemeindebüro per Mail:

gemeindebuero@elisabethkirche.de.

Mit allen guten Wünschen,
Ihr Elisabethkirchen-Team

Wir grüßen Sie herzlich mit einer Liedstrophe aus EG 501:

Wie lieblich ist der Maien
aus lauter Gottesgüt,
des sich die Menschen freuen,
weil alles grünt und blüht.

Die Tier sieht man jetzt springen
mit Lust auf grüner Weid,
die Vöglein hört man singen,
die loben Gott mit Freud.

60 Jahre Brot für die Welt

Dr. Eckart von Hirschhausen
Arzt, Komiker, Moderator und Gründer
der Stiftung HUMOR HILFT HEILEN



Was verbinden Sie mit Brot für die Welt?
Dr. E. v. Hirschhausen: Brot für die Welt macht einen tollen Job. Nicht nur zu Weihnachten, sondern das ganze Jahr über arbeiten dort Menschen daran, dass wir weltweit diejenigen im Blick behalten, die im Moment, wenig oder gar nichts zu essen haben. Und dabei geht es um Menschenwürde, um das Teilen von dem, was da ist. Und das ist genug, es reicht – für uns alle.

Warum ist es heute immer noch wichtig, sich gegen Hunger, Armut und Ungerechtigkeit einzusetzen?
Dr. E. v. Hirschhausen: Es geht nicht darum, Almosen zu verteilen, es geht tatsächlich um Gerechtigkeit. Es geht

darum, Menschen würdig zu behandeln. Und als Arzt beschäftigt mich, dass es nicht nur den offensichtlichen Hunger gibt. Es gibt ganz viel versteckten Hunger in der Welt. Kinder können nicht lernen, weil ihnen die Familie fehlt. Kinder werden blind, weil ein bisschen Vitamin A fehlt. Das ist doch eine kranke Welt, wenn die eine Hälfte auf Diät ist und die andere Hälfte an offensichtlichem oder verstecktem Hunger leidet.

Bitte ergänzen Sie den Satz: Gerechtigkeit ist für mich, wenn ...
Dr. E. v. Hirschhausen: ... jeder auf dieser Welt genug zu essen hat, um sich dann zu entwickeln, zu wachsen und neugierig zu sein. —

www.brot-fuer-die-welt.de

Spenden für KiM

überweisen Sie
bitte an das
Kirchenkreisamt
Kirchhain-
Marburg

IBAN: DE81 5206
0410 0002 8001 01

BIC:
GENODEF1EK1
Verwendungszweck:
Spende KiM

Vielen Dank
für Ihre
Unterstützung!

Telefonseelsorge:
Tel. 0800-1110111

Pfarrkirche in Zeiten von Corona

Es ist eine schwierige Zeit - unbestritten – aber auch hier sind wir für Sie da:

1. Die Pfarrkirche ist jeden Tag von 08.00 – 18.00 Uhr zum Gebet geöffnet.
2. Dreimal am Tag (12.00,

17.00 und 21.00 Uhr) läuten die Glocken der Pfarrkirche

3. Das Pfarramt (3400695) steht jederzeit für ein Gespräch zur Verfügung.

4. An der Pfarrkirche findet sonntags um 11.30 Uhr ein Tele-

fongottesdienst statt. Die Nummer kann im Pfarramt erfragt werden und steht auf der Homepage.

5. Auf der Homepage und auf dem Anrufbeantworter gibt es jede Woche eine Andacht.

Menschen Vielfalt Zukunft

... unter diesem Motto steht eine Ausstellung, die von Anfang Mai bis Mitte Juni in der Pfarrkirche gezeigt wird. Tho-

mas Gebauer hat 120 Marburger*innen fotografiert und zum Thema „Glück“ befragt.

Das Ergebnis ist eine hervor-

ragende Dokumentation von gelebter bunter Vielfalt in Marburg.

Foto: privat



Luth. Pfarrkirche St. Marien

Mehr Infos unter:
www.pfarrkirche.ekmr.de

Pfarramt:

Pfarrer Ulrich Biskamp

(geschäftsführend)

Luth. Kirchhof 1

35037 Marburg

Tel.: 06421-3400695

Mail: ulrich.biskamp@ekkw.de

Dekan Burkhard zur Nieden

Rotenberg 50

35037 Marburg

Tel.: (06421) 32780

Mail:

burkhard.zurnieden@ekkw.de

Pfarrer Michael Wischnewski

Telefon: (06424) 9298934

Michael.Wischnewski@

ekkw.de

Büro: Philine Zawada

Tel.: 06421-3400696

Mail: Philine.Zawada@ekkw.de

Küsterin (für Gottesdienste, Trauungen, Taufen):

Emma Dorochow

Tel.: 161446

Hausmeister (für Konzerte, Räume, u. a. m.):

Valentin Matveev

Tel.: 06421-911223

Mail:

Valentin.Matveev@ekkw.de

Kindertagesstätte

Philippshaus:

Kathrin Siebrands,

Livia Sellquist

Universitätsstr. 30-32,

Tel.: 06421-23570

Mail:

Kita.philippshaus@ekmr.de

Evangelischer Kinderhort:

Doris Jäger

Barfußbertor 1, Tel.: 23336

Mail: kinderhort.bft@ekmr.de

Verabschiedung Pfarrer Wischnewski

Liebe Gemeinde, im November 2018 habe ich meinen Dienst an der Lutherischen Pfarrkirche angetreten – in dieser großen, schönen und ehrwürdigen Kirche! Für dieses Privileg bin ich äußerst dankbar. Ich durfte mit Ihnen selige Momente im Gottesdienst erleben, mit aufgeweckten KonfirmandInnen über das Leben und den Glauben sprechen, Paaren den Segen für ihre Ehe und Kindern für ihr Leben zusprechen. Diese Erfahrungen und viele mehr haben in mir die Gewissheit reifen lassen, dass ich im Pfarrberuf gut aufgehoben bin. Zurzeit bin ich noch Pfarrer im Probendienst. Da im Moment Stellen im Kirchenkreis Marburg vakant

sind, habe ich mich gerne dazu bereit erklärt, zunächst ab Mai Pfarrer Wolf Glänzer für fünf Monate in Cappel zu vertreten und ab Oktober Pfarrerin Frauke Krautheim in Rauischholzhausen.

Am 10. Mai ist nun mein Abschiedsgottesdienst an der Pfarrkirche geplant. Dies lässt sich gegenwärtig nur unter Vorbehalt ankündigen. Falls nötig wird ein alternativer Termin bekannt gegeben. Die Gottesdienste im Elisabethenhof werde ich, wenn möglich, wie geplant bis Ende Juli halten. Ebenso sollen die „Meditativen Andachten“, wie geplant weiter stattfinden. Ich danke allen an

der Lutherischen Pfarrkirche tätigen KollegInnen, MusikerInnen und MitarbeiterInnen für die Zusammenarbeit und Unterstützung.

Foto: privat



Rund um die Konfirmation

Die Konfirmation des Jahrgangs 2019/2020 wurde vom 03. Mai auf den Herbst verschoben. Der genaue Termin wird noch bekanntgegeben. Der neue Konfirmandenkurs 2020/2021 wird erst im Juni beginnen. Die poten-

tiellen Konfirmand*innen werden rechtzeitig über den Start informiert. Alle Konfirmand*innen, die 1960 oder 1970 konfirmiert wurden, sind herzlich zum Konfirmationsjubiläum am 25.10. eingeladen.

Philipp-Melanchthon-Hs.

Di 20.00 Uhr
Bläserkreis der KKM
Mi 19.30 Uhr
Kurfürstliche Kantorei
Do 18.30 Uhr
Gospelchor der KKM

Pfarrkirche

Fahrdienst:

Bitte im Pfarramt melden!

Stunde der Orgel:

samstags 18.00 Uhr



Universitätskirche

alle Termine und Kontakte auch unter www.universitaetskirche.de
Pfarramt I
 Pfarrer Joachim Simon
 Tel. 23745
 Mobil: 0178 1538436
 Mail: joachim.simon@ekkw.de
Pfarramt II
 Pfarrer Wolfgang Huber
 Tel. 23387
 Mail: pfarramtost@universitaetskirche.de
Gemeindebüro
 Liebigstr. 35, 35037 Marburg
 Tel. 23745, Fax 952565
 Gemeindegemeinschaft in der Liebigstr. 35, Regina Vorrath
 Di / Do / Fr 10–12 Uhr
Küster: Stefan Heinisch
 Tel. 0175 7236275

Liebe Mitglieder der Gemeinde,

sollten wegen der Corona-Krise auch im Monat Mai keine Gottesdienste und Veranstaltungen stattfinden können, gilt folgendes kirchengemeindliches Angebot:

Die Universitätskirche ist täglich von 9-19 Uhr geöffnet. Es liegen Gebete und aktuelle Andachten aus. Die St. Jost Kapelle muss vorerst noch geschlossen bleiben. Im Schaukasten wird über aktuelle Ange-

bote informiert.

Solange keine Gottesdienste stattfinden, werden wir Andachten mit Orgelmusik aufnehmen, die über die Homepage (www.universitaetskirche.de), auf YouTube und per QR-Code abrufbar sind.

Das Gemeindebüro ist an 3 Vormittagen besetzt (Di/Do/Fr 10-12 Uhr; Frau Vorrath, Tel: 23745).

In regelmäßigen Abständen

versenden wir Rundbriefe mit einem geistlichen Wort. Bei Bedarf melden Sie bitte ihre Adressdaten an Frau Vorrath im Gemeindebüro.

Falls Sie Sorgen haben oder ein regelmäßiges Telefongespräch wünschen, melden Sie sich bei den Pfarrern.

Weiterhin gibt es das Angebot, bei Bedarf wichtige Besorgungen und Einkäufe zu organisieren (Tel: 0178-1538436).

Mutmach-Worte einer 16jährigen

Wir sollten uns alle klar machen, dass eine solche Krisensituation auch etwas Gutes haben kann. Ich versichere euch, sobald dieser Sturm vorüber ist, werden wir alle unseren Alltag nicht mehr nur als eine Selbstverständlichkeit sehen sondern als ein Geschenk. Ich versichere euch, dass wir es viel mehr genießen werden, auszugehen, Freunde zu treffen und unsere Interessen auszuleben. Ich versichere euch, dass wir in Zukunft umso dank-

barer für eine gesunde Familie und treue Freunde sein werden. Sind das nicht alles gute Gründe, in den nächsten Wochen positiv zu bleiben?

Wir werden beweisen, dass wir Verantwortung übernehmen können, dass wir den Mut haben, für unsere Zukunft in den nächsten Monaten mitzuwirken, indem wir selbst in Krisensituationen unsere Vernunft behalten.

Die Menschheit ist dafür gemacht, gemeinsam Herausfor-

derungen zu bewältigen. Und durch Nächstenliebe, Entschlossenheit und unser Durchhaltevermögen lässt sich die Situation sehr viel leichter meistern. Die Menschheit wird vielleicht sogar durch die Erfahrung von solchem Leid und Elend etwas mehr zusammengeschweißt. Das Wichtigste ist: Denkt nicht so verbissen daran, wo ihr lieber wärt, sondern macht das Beste daraus, wo ihr gerade seid! Fürchtet euch nicht!
Natascha S.

Fünf Ostersteine von Konfirmanden mit Hoffnungssprüchen

In der Zeit der Kontaktsperre haben Konfirmandinnen und Konfirmanden „Ostersteine“ bemalt und mit „Hoffnungssprüchen“ versehen. Wir finden, sie können – weit über Ostern hinaus – Trost und Hoffnung geben. *Quelle: KonApp Uni-Kirche*



Liebe Mitglieder, liebe Freundinnen und Freunde der Gemeinde,

ich schreibe diese Zeilen am 31. März. Wenn Sie sie lesen, wissen Sie, was ich noch nicht weiß, nämlich wie sich die Situation, die durch das Corona-Virus entstanden ist, in den nächsten Wochen weiterentwickelt hat. Wir haben entschieden, die Konfirmation vom 17. Mai auf den 20. September zu verschieben. Und möglicherweise muss die Gemeindefreizeit ausfallen, die wir für den 21.-24. Mai im KnüllHouse in Neukirchen geplant haben.

Es ist auch noch nicht abzusehen, wann wir wieder zu Gottesdiensten und Veranstaltungen zusammenkommen können. Was für eine Freude wird es sein, wenn das wieder geht! Trotzdem sind wir auch jetzt auf vielfältige Weise verbunden, zum Beispiel durch Telefon und E-Mail sowie durch unsere Video- und Audio-Gottesdienste, die auf unserer Homepage „lukas-paulus.ekmr.de“ und unserem YouTube-Kanal „lukaspaulusmarburg“ stehen. Auch die Handpuppe Johannes, die Sie aus unseren Gottesdiensten kennen, hat dort jetzt eine eigene Sendung.

Darüber hinaus ist die Lukaskirche sonntags von 9.30 bis 11.00 Uhr für das Gebet Einzelner geöffnet. Dort liegt immer eine aktuelle Andacht aus.

Außerdem laden wir jeden Sonntag zu einer gemeinsamen Stillen Zeit ein, die zwar jeder zuhause für sich selbst gestaltet, die wir aber alle gleichzeitig erleben. In diesen bewegten Tagen und Wochen tut es gut, wenn wir uns zumindest ab und an bewusst entscheiden, zur Ruhe zu kommen und uns auf Gott auszurichten. Dabei kann es hilfreich sein, wenn man weiß, dass auch andere dies im selben Moment machen. Unser Vorschlag ist, dass wir immer sonntags von 10.00 bis 10.15 Uhr mit allen, die möchten, gemeinsam still werden. Sie können dabei eine Kerze anzünden, ein Bibelwort, zum Beispiel die Losung, lesen, meditieren, beten oder einfach still in Gottes Gegenwart sein.

Weiter haben wir einen Hilfering von Menschen gegründet, die bereit sind, älteren und kranken Menschen beim Einkauf und Ähnlichem zu helfen. Erreichbar ist die Unterstützung über unser Büro.

Soviel in Kürze aus unserer Gemeinde. Bleiben Sie gesegnet und behütet!

Ihr Pfarrer Markus Rahn



Lukaskirche Pauluskirche

Lukaskirche, Zeppelinstr. 29
Pauluskirche, Fontanestr. 46

Homepage:

lukas-paulus.ekmr.de

Pfarrer Dr. Markus Rahn

E-Mail:

Markus.Rahn@ekkw.de

Sekretariat:

Waltraud Müller

Petra Rudolph

Fontanestraße 46

35039 Marburg

Di 10.00-12.00 Uhr

und 14.00-17.00 Uhr

Fr 8.00-10.00 Uhr

Tel. 06421-24771

E-Mail: ev.kg.lukas-

paulus.marburg@ekkw.de

**Leiterin der Arbeit unter
Kindern und Teens**

Melanie Neitzel

Tel. 0178-6913400

Ev. Kinderkrippe

Cappeler Str. 74

Leiterin:

Burgel Hochgesand-Geulen

Stellvertretende Leiterin:

Bettina Steffan, Tel. 9484170

E-Mail: kinderkruppe.marburg
@ekkw.de

Öffnungszeiten:

Mo-Fr 7.00 – 17.00 Uhr

Ev. Familienzentrum Hansenhaus

Kita und Krippe

Gerhart-Hauptmann-Str. 2

Leiterin: Anja Diekmann

Telefon: 06421-9830040

E-Mail: familienzentrum.

hansenhaus@ekkw.de

Mo - Do 7.00-17.00 Uhr

Fr 7.00-16.00 Uhr

Gemeinde-Handpuppe Johannes



jetzt auch auf YouTube unter „lukaspaulusmarburg“.

Foto: Hannah Stahlhut

- Anzeige -

GÄRTNEREI

BLUMENHAUS

Floristik • Grabpflege • Grabgestaltung

Marburg • Neuhöfe 6 • 06421/33257

Öffnungszeiten: Mo. – Fr. 8 – 18 Uhr Sa. 8 – 13 Uhr

www.gaertnerei-link.de

Besond. Veranstaltungen

Soweit möglich:

Offene Kirche

Sonntags in der Lukaskirche
von 9.30 – 11.00 Uhr

Gemeindefreizeit im Knüll

Do 21.5. – So 24.5.

Konfirmationsjubiläum

So 28.6., 10.00 Uhr (Paulus)

und mehr, wenn die Lage es
zulässt ...

Regelmäßige Veranst.

(sobald es wieder möglich ist)

Gottesdienste:

Lukas: So 9.30 Uhr (am 1. So
im Monat um 10.45 Uhr mit
Abendmahl)

Paulus: So 10.45 Uhr mit Kin-
dergottesdienst (am 1. So im
Monat um 9.30 Uhr)

Marburger Seniorenkantorei
Di 17.30-19.00 Uhr (Lukas)

Gospelchor „In Spirit“
Di 19.30 Uhr (Paulus)

Die Großen (10-13 Jahre)
Mi 16.00-17.30 Uhr (Paulus)

Action-Kids (6-10 Jahre)
Mi 16.30-18.00 Uhr (Paulus)

Kinderklub (5-6 Jahre)
Do 15.00-16.00 (Paulus)

evangelisch.de mit permanentem Gebet bis zum Ende der Corona-Krise

Das Corona-Virus verhindert in diesen Tagen weitgehend, dass Menschen zu einem gemeinsamen Gebet zusammenkommen. Dabei tut es gerade jetzt gut zu wissen, dass auch andere für einen glimpflichen

Ausgang der Pandemie eintreten.

Deswegen hat evangelisch.de eine Online-Gebetsgruppe ins Leben gerufen. Unter dem Motto „Du bist nicht allein!“ wird auf www.coronagebet.de rund

um die Uhr mindestens eine Person beten: für die Kranken, für die, die besonders viel Arbeit haben, für die, die von wirtschaftlicher Not bedroht sind, für die Hilflosen, für die Helfenden, für die Sterbenden, für die, die gesund werden. Für einander und miteinander zu beten ist elementarer Ausdruck christlichen Lebens. So werden Sorgen und Ängste, aber auch Glück und Dank vor Gott gebracht.

In einem Stundenplan können sich engagierte Beterinnen und Beter eintragen, die sich bereit erklären, mindestens eine halbe Stunde lang zu beten. Diese loggen sich dann zu der entsprechenden Zeit auf der Seite ein.

So wird immer mindestens eine Person sichtbar sein, die gerade betet. Die in diesem virtuellen Raum Betenden haben

die Möglichkeit, im Sinne eines Live-Blogs Inhalte ihres Gebets zu veröffentlichen.

So können Mitbetende jederzeit auf der Seite vorbeischaun und wissen sich in dem, was sie vor Gott bringen wollen, nicht allein. Ein Zähler zeigt an, wie viele Menschen sich aktuell im virtuellen Gebetsraum befinden. Wer möchte, kann einfach still mitbeten oder sich in einer zusätzlich eingerichteten Facebook-Gruppe mit anderen austauschen.

Im Gebetsraum selbst bleibt es – bis auf die Worte der Beterinnen und Beter – still.

Wer sich daran beteiligen möchte, vielleicht auch zu ungewohnten Zeiten, kann sich per E-Mail an coronagebet@evangelisch.de wenden. Der Gebetsraum soll nach Möglichkeit rund um die Uhr besetzt sein.



Einander ermutigen!

Sieben kleine Meditationen für eine Woche mit dem Mut-Mach-Psalm 23

Eine Woche mit Psalm 23
(von Markus Rahn)

Montag:

Der Herr ist mein Hirte, mir wird nichts mangeln.

Wer ist Gott für dich? Vater, Mutter, Freund, Begleiter, Beschützer, Hilfe, Quelle ... Danke ihm dafür!

Guter Gott, lass mich neu erkennen, wer du für mich bist.

Danke, dass du mich mein Leben lang mit Liebe anschaust und umsorgst.

Dienstag:

Er weidet mich auf einer grünen Aue und führet mich zum frischen Wasser.

Was alles hast du in deinem Leben schon Gutes empfangen? Freu dich daran und danke Gott dafür, vielleicht auch deinen Eltern, Partner/in, Freund/innen ...

Guter Gott, danke für Essen und Trinken, für mein Zuhause, liebe Menschen und die Natur.

Öffne mir die Augen für deine Liebe in all diesen Gaben.

Mittwoch:

Er erquicket meine Seele.

Wie geht es deiner Seele? Wo bist du in deinem Innersten berührt, geheilt, beglückt worden? Vertraue Gott deine Seele an und danke ihm für alles Glück deines Lebens.

Lieber Gott, ich befehle dir meine Gefühle und Gedanken an.

Schütze meine Seele, bewahre und heile sie.

Danke für alle Freude und Geborgenheit in meinem Leben.

Donnerstag:

Er führet mich auf rechter Straße um seines Namens willen.

Welchen Weg bist du in deinem Leben gegangen? Es ist dein Weg mit ihm und sein Weg mit dir. Und selbst manche Irrwege und Sackgassen kann Gott gebrauchen, um uns reifen zu lassen.

Guter Gott, ich will dir vertrauen, dass mein Weg deinem guten Plan folgt und du auch aus dem Bösesten Gutes machen kannst und willst. Ich befehle dir mein Leben an. Lass mich wach sein für deine Führung.

Freitag:

Und ob ich schon wanderte im finsternen Tal, fürchte ich kein Unglück; denn du bist bei mir, dein Stecken und Stab trösten mich. Du bereitest vor mir einen Tisch im Angesicht meiner Feinde.

Welche Not hast du schon erlebt? Wo hast du Gottes Nähe und Hilfe erfahren?

Lieber Gott, stärke mein Vertrauen, dass du auch in der Not bei mir bist. Schenke mir deinen Trost. Danke für deine Nähe. Begegne du den Menschen, mit denen ich Mühe habe.

Samstag:

Du salbest mein Haupt mit Öl und schenkest mir voll ein.

Wann hast du in deinem Leben Kraft gespürt und gemerkt, dass Gott andere Menschen durch dich berührt und beschenkt? Danke ihm dafür und öffne dich neu seinem Wirken.

Guter Gott, salbe und erfülle mich mit deinem Geist! Lass mich ein Segen für andere sein. Berühre die Menschen, an die ich gerade denke.

Sonntag:

Gutes und Barmherzigkeit werden mir folgen mein Leben lang, und ich werde bleiben im Hause des Herrn immerdar.

Wenn du auf dein bisheriges Leben zurückschaust, welche guten Dinge und Zeichen der Güte Gottes kannst du da erkennen? Danke Gott dafür. Und vertraue dich ihm an!

Lieber Gott, alles, was mich bewegt, lege ich in deine Hände. Danke, dass Gutes auf mich wartet und ich immer in deiner Liebe geborgen sein werde. Amen.

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

ob gottesdienstliche Veranstaltungen und Andachten in Kirchenräumen und im Freien im Mai überhaupt stattfinden dürfen, war zur Drucklegung dieser KiM eher unwahrscheinlich. Wir haben deswegen erneut auf den Abdruck der ursprünglich für diesen Monat geplanten Gottesdienste und Andachten verzichtet. Sollte das gottesdienstliche Leben wider Erwarten doch wieder aufgenommen werden können, finden Sie entsprechende Hinweise dazu in der Tagespresse, unter www.ekmr.de, auf den WEB-Seiten der Kirchengemeinden und in deren Schaukästen. Gerne können Sie auch in den Pfarrämtern und Gemeindebüros nachfragen.

Viele unserer Kirchen sind für die persönliche Andacht geöffnet. (Die genauen Öffnungszeiten erfragen Sie bitte in Ihrer Gemeinde!)

Statt zu den Gottesdienstzeiten läuten wir um 12 Uhr und laden auf diese Weise ein zum Gebet, das uns miteinander verbindet.

Wir beten für alle Menschen in Angst und Sorge. Wir beten für die, die in Quarantäne leben. Wir beten für die, die im Gesundheitsdienst tätig sind. Und wir beten für die Sterbenden und deren Familien.

Evangelische Angebote von Gottesdiensten in Rundfunk, Fernsehen, Internet und am Telefon

Viele evangelische Gemeinden in Marburg stellen derzeit wöchentlich wechselnde Video- und Audiodateien von Gottesdiensten und Andachten bereit. Außerdem gibt es Andachten, die man Telefon hören kann. Informieren Sie sich dazu auf den evangelischen Gemeindeseiten dieser KiM und unter www.ekmr.de.

Gottesdienstliche Angebote unserer Landeskirche sind im Internet unter www.ekkw.de zu finden. Dort gibt es auch eine tägliche Telefonandacht unter: 0561-9378-380.

Unter www.kirche-im-hr.de finden Sie alle kirchlichen Angebote des Hessischen Rundfunks.

Der Bayerische Rundfunk sendet jeden Sonntag ab 10:05 Uhr in Bayern 1 zunächst eine Katholische und ab 10.32 auch die halbstündige Evangelische Morgenfeier. Jeweils ab etwa 11 Uhr sind die Morgenfeiern auch in der Mediathek des BR zum Nachhören verfügbar. Auch die Manuskripte der Andachten stehen zur Verfügung.

Im Fernsehen sendet das ZDF jeden Sonntag um 9.30 Uhr abwechselnd einen evangelischen oder katholischen Gottesdienst. Genauere Informationen dazu finden Sie auf der Homepage.

Ebenfalls jeden Sonntag und auch im Wechsel katholisch und evangelisch überträgt der Deutschlandfunk (DLF) einen Gottesdienst ab 10.05 Uhr. Auch dazu finden Sie Informationen auf der Homepage des DLF.

Die Gottesdienste in ZDF und DLF sind so organisiert, dass jeden Sonntag ein evangelischer Gottesdienst mitgefeiert werden kann. Für beide Reihen gibt es Aufzeichnungen in der jeweiligen Mediathek.



Liebe Leserinnen und Leser,

sollten Sie zu einer der durch die derzeitige Coronavirus-Pandemie betroffenen Risikogruppen gehören (hohes Alter, Immunschwäche oder bestimmte Grunderkrankungen) möchte Sie die Aktion Coronavirus Nachbarschaftshilfe Marburg unterstützen, gesund zu bleiben.

Übernommen werden können:

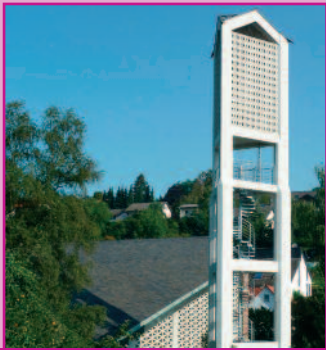
Einkäufe und Besorgungen, mit dem Hund spazieren gehen, Kinderbetreuung

Wie kommt man in Kontakt?

Kontaktdaten der Helfer*innen finden Sie auf dieser Karte: <https://kutt.it/covidmr>. Sie finden sich mit der Karte nicht zurecht? Fragen Sie nach: per Email - coronahelfer.mr@gmx.de, telefonisch, 10-14 Uhr: Montag 01573 2281334; Dienstag/ Donnerstag 01573 3360918; Mittwoch/Freitag 01573 336 0915.

Wenn auch Sie mithelfen wollen:

Alle wichtigen Infos dazu sind zu finden auf: <https://t.me/NachbarschaftshilfeMarburg>.



Matthäuskirche Ockershausen

Pfarramt I:

Pfrin. Elke Kirchhoff-Müller
Tel. 3093554

E-Mail:

elke.kirchhoff@ekkw.de
Sprechzeit nach Vereinbarung

Pfarramt II:

Pfr. Christoph Seitz,
Tel. 33105

E-Mail: c.seitz@ekkw.de
Ockershäuser Schulgasse 35
Sprechzeiten nach Vereinb.

Gemeindebüro:

Bornsgasse 1, Tel. 33372,
Gertraud Müller

E-Mail:

Gemeindebuero.Marburg-
Matthaeuskirche@ekkw.de
Öffn.-Zeit: Di 15.30-17.30 Uhr

Hausmeister:

Roman Herdt, 0163-1423694

Kindergärten

Alte Kirchhofsgasse:

Leitung: Anke Hillig,
Tel. 34172, E-Mail:

kita.ockershausen@ekkw.de

Web: www.kitas-

marburg.de/einrichtungen/kin-

dertagesstaette-ockershausen

Graf-v.-Stauffenberg-Straße

Leitung: Ann-Kristin Acker,
Tel. 34580

E-Mail: kita.gvst@ekkw.de

Web: www.kitas-

marburg.de/einrichtungen/kin-

dertagesstaette-graf-v-stauf-

enberg-strasse

Veranstaltungen

Chorproben „Frische Töne“

entfallen bis auf weiteres.

Die Chormitglieder werden in-

formiert, wenn der Probetrieb

wieder aufgenommen werden

kann.

Die Mai-Kinderkirche

fällt leider aus!

Auch der Gesprächskreis

„Glaube“ ist in Zwangspause!

Aktuelle Informationen aus
unserer Gemeinde finden
Sie immer im Internet unter:
<http://matthaeuskirche.ekmr.de>

Liebe große und kleine Menschen in Ockershausen und im Stadtwald!

Gerne hätte der Kirchenvorstand anders entschieden. Aber alles deutet darauf hin, dass wegen der Kontakteinschränkungen auch noch im Mai kein gemeindliches Leben aufgenommen werden kann. Wir planen deswegen erst einmal keine Gottesdienste und Andachten im Mai. Auch das für den 17. Mai geplante Orgelkonzert ist abgesagt und die regelmäßigen Gruppen und Kreise pausieren.

e.kirchhoff@ekkw.de) oder an Pfarrer Seitz (Tel.: 33105 / c.seitz@ekkw.de).

Wir Pfarrer sind per Telefon und E-Mail erreichbar für alle Fragen und Nöte. In Urlaubszeiten vertreten wir uns gegenseitig.

In unseren Schaukästen und auf unserer Webseite <http://matthaeuskirche.ekmr.de> informieren wir Sie über die aktuellsten Entwicklungen. Hier werden wir auch mitteilen,

wann und in welcher Form das gemeindliche Leben wieder „hochgefahren“ werden kann. Und wenn wir uns entscheiden sollten, auch mal eine Video- oder Audioandacht zu produzieren, werden Sie diese auf unserer Webseite finden.

Neben unserem Schaukasten beim Brotladen gibt es inzwischen eine Mitnahmemöglichkeit für die KiM, die dankenswerter Weise Gottfried Melnyk konstruiert hat.

(Siehe Foto von C. Seitz.)

Und schließlich bleibt die Kirche jeden Tag von 9 bis 17 Uhr geöffnet als Raum der persönlichen Andacht und des Gebetes. Es liegen Gebetstexte aus und unsere geistlichen Impulse. Auch die Möglichkeit, eine Kerze zu entzünden, ist gegeben.

Passen Sie gut auf sich auf! Behalten Sie im Blick, wer gerade jetzt Hilfe und Unterstützung braucht. Miteinander und vor allem mit Gottes Hilfe werden wir auch diese widrigen Zeiten durchstehen.

Herzlich grüßen Sie Ihre Pfarrerin Elke Kirchhoff-Müller und Ihr Pfarrer Christoph Seitz



Wie aber bleiben wir in Kontakt?

Jeden Tag um 12 und um 17 Uhr läutet unsere Gebetsglocke und lädt ein, das Alltagsgeschäft zu unterbrechen und ein Vaterunser zu beten. So sind wir im Gebet miteinander verbunden!

Jedes Wochenende gibt es einen neuen verschriftlichen geistlichen Impuls. Den können Sie gerne in der Kirche mitnehmen oder per E-Mail oder per Post anfordern. Wenden Sie sich dazu an unser Gemeindebüro (Tel.: 33372 / gemeindebuero.marburg-matthaeuskirche@ekkw.de) oder direkt an uns: Pfarrerin Kirchhoff-Müller (Tel.: 3093554 /



Die etwas andere Passionszeit

Sonntag, 10 Uhr: Die Kirche ist leer. Die Kerzen brennen auf dem Altar, die Orgel schweigt. Auf jeder zweiten Bankreihe liegen Gebetszettel: Tagesgebet und Psalm für heute. Ich setze mich und genieße die Stille. Nach einiger Zeit kommt noch

jemand in die Kirche. Zögernde Blicke werden ausgetauscht. Ich nicke. Nun sind wir zu zweit. Wir schweigen und beten. Da spricht jemand in die Stille die Worte des Psalms. Ich stimme ein in den Wechsel und lasse mich tragen von den uralten Worten.

Das tut gut. Und mir kommen die Worte aus Matthäus 18, 20 in den Sinn. Da sagt Jesus: „Wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, da bin ich mitten unter ihnen.“ Das gilt selbst heute in Zeiten von Covid 19. Gott sein Dank!

Liederabend in der Markuskirche

In der Reihe „Wort und Musik“ musizieren am Samstag, dem 30. Mai ab 18.00 Uhr der junge Bariton Johannes Schwarz und der Marburger Pianist Lukas Rommelpacher. Mit diesem Konzert, in dem Lieder der deut-

schen Romantik erklingen, bereiten sich die beiden Musiker auf die Teilnahme an einem Wettbewerb vor. Beide Musiker gastieren zum zweiten Mal in der Markuskirche. Der Eintritt ist frei.

Ob das Konzert evtl. abgesagt werden muss, entnehmen Sie bitte der Tagespresse oder der Homepage der Markuskirche.



Markuskirche

Pfarramt: Bienenweg 37
(1. Stock)

Pfarrerin: Annika Wölfel
Tel.: 32658

Sprechzeit der Pfarrerin:
dienstags 11.30 – 13.30 Uhr
und nach Vereinbarung

E-Mail:
AnnikaKatrin.Woelfel@ekkw.de
<http://markuskirche.ekmr.de>

Weitere Kontakte

Sekretärin: Gertraud Müller
Bürozeiten von Frau Müller
freitags: 08.30 - 10.30 Uhr
Tel. 32658, Fax 933527
Küsterin: Elke Schmitt
Tel. 931310

Ev. Kindertagesstätte

Emil-von-Behring-Straße 55
Tel. 64733

Leiterin: Angelika Nickel
Email: kita.marbach@ekkw.de

Gemeindeveranstaltungen

**Bitte achten Sie auf die Aus-
hänge in den Schaukästen
und die Nachrichten auf un-
serer Homepage!**

Montag
Kinderkirchenchor 1: 14.00 –
14.45 Uhr in der ev. KiTa Mar-
bach

Kinderkirchenchor 2: 15.00 –
15.45 Uhr in der Markuskirche
Info: Tina Kuhn, Tel. 45296)

Dienstag
Hauskreis: 19.30 Uhr im Ge-
meinderaum, Termine nach
Absprache, siehe Homepage
Mittwoch

Frauenkreis: 1. Mi im Mon. um
15.00 Uhr im Gemeinderaum
Geburtstagskaffee: alle zwei
Monate; nächster Termin:

17.06. um 15.00 – 17.00 Uhr
Chor: 20.00 Uhr wö., nicht i. d.
Schulferien im Gemeinderaum
Donnerstag

Literaturkreis: 07.05. u. 04.06.
jew. 20 Uhr im Gemeinderaum
Freitag

Kinderkirche i.d.R. letzter Frei-
tag im Monat
Sonntag

10.00 Uhr GD, wöchentlich (In
Corona-Zeiten ist die Kirche
sonntags von 10-11 Uhr zum
persönlichen Gebet geöffnet)

- Anzeige -

Schwarz Die Form der Liebe

Juwelier Grasnick
Uhrmachermeister, Nachf.

35037 MARBURG / LAHN
Universitätstraße 10

☎ 064 21/236 30
www.juwelier-grasnick.de

**Brot
für die Welt**
Ein Stück Gerechtigkeit

Newsletter

Wenn Sie den wöchentlichen Newsletter erhalten möchten, schreiben Sie bitte eine kurze E-Mail an manuel.haim@gmx.de.

Gemeindeveranstaltungen

Sonntagsgebete und Andachten finden Sie auf unserem YouTube-Kanal. Über unsere Homepage <http://markuskirche.ekmr.de> unter „Gottesdienste“ finden Sie den Link.

Kurzzeitpflege für Kinder und Jugendliche
mit geistiger und mehrfacher Behinderung

Haus Linde
IM KERSTIN-HEIM

Abrechnung mit den Pflegekassen nach §§ 39, 42 und 45 SGB XI
Neuhöfe 17 | 35041 Marburg | Telefon 06421 9364-0

Ihre Ansprechpartnerin:

Frau Mende | 06421 9364-15

Mitglied im Diakonischen Werk
von Kurhessen-Waldeck



**55 Jahre
kerstin-Heim**

1962–2017
www.kerstin-heim.de
info@kerstin-heim.de



Kirche am Richtsberg

richtsberg.ekmr.de

Gemeindebüros Am Richtsberg

Thomaskirche:

(Chemnitzer Str. 2)
Pfarrer Oliver Henke
Email: pfarramt.marburg-richtsberg-2@ekkw.de
Dienstag: 13.00-17.00 Uhr
Donnerstag: 12.00-16.00 Uhr
Tel. 06421-41990

Emmauskirche:

(Leipziger Str. 11)
Pfarrer Katharina Zinnkann
Email: pfarramt.marburg-richtsberg-1@ekkw.de
Termine nach Vereinbarung
Tel. 06421-41064

Veranstaltungen

Bitte informieren Sie sich im Gemeindebüro und bei den Gruppenleitungen, ob und welche Veranstaltungen und Gruppentreffen im Mai stattfinden werden.

Wie auch immer ...

Sollte der Kirchenvorstand unserer Kirchengemeinde auch für den Monat Mai die Entscheidung treffen, noch keine Gottesdienste anzubieten, um Sie und uns zu schützen, halten wir dennoch die Thomaskirche für das private Gebet offen.

Zu folgenden Zeiten steht ihnen der Kirchenraum zur Verfügung:

Montag bis Freitag von 12.00 Uhr bis 13.00 Uhr,

Sonntag um 9.30 Uhr in der Emmauskirche und um 11.00 Uhr in der Thomaskirche.

**Telefonseelsorge:
Tel. 0800-1110111**

Liebe Leserinnen und Leser!

Ich sitze gerade über den Artikeln für die aktuelle Ausgabe der KiM, die Sie in einem Monat in Händen halten werden. Es ist Dienstag, der 31. März, und noch ist nicht absehbar, was im Wonnemonat Mai sein wird. Uns alle bewegt die Frage, ob nach Ostern so etwas wie Normalität eintritt und ob im Mai die gewohnten Gottesdienste, Veranstaltungen und Gruppentreffen stattfinden können. Alle Ankündigungen und Hinweise auf dieser Seite stehen deshalb unter dem Vorbehalt, wie sich die Situation weiter entwickelt und ob das Virus das öffentliche Leben weiterhin maßgeblich bestimmt.

Deshalb möchte ich Sie bitten, sich aktiv zu informieren.

Das können Sie über unsere Homepage, den Schaukasten und andere Aushänge tun oder aber uns direkt anschreiben

und anrufen. Wir halten Sie auf dem Laufenden.

Ihr Pfarrer Oliver Henke

Foto: Sophia Gejer



Anmeldung für den Konfirmandenkurs 2020/2021

Wir starten mit dem neuen Konfirmandenkurs nach den Sommerferien am Dienstag, dem 18. August. Alle Jugendlichen, die zwischen Juli 2006 und Juni 2007 geboren wurden (in der Regel 7. Klasse) und evangelisch getauft sind, können angemeldet werden. An der Konfirmandenzeit können auch Jugendliche teilnehmen, die jünger, älter oder noch nicht getauft sind und Interesse an der Vorbereitung zur Konfirmation haben. In diesem Fall ist es wichtig, sich vorher im Gemeindebüro der Thomaskirche anzumelden. Nähere Informationen zur Konfirmandenzeit und zur Konfirmation bietet ein Konfirmandenelternabend. Dieser ist für Dienstag, den 26. Mai vorgesehen, muss aber je nach Si-

tuation verschoben werden. Wenn Sie und Ihr Kind Interesse an der Konfirmandenzeit bei uns haben, melden Sie sich im Gemeindebüro an. Wir schrei-

ben Sie zeitnah an und informieren Sie, ob der Termin bestehen bleibt oder aber verschoben werden muss.

Foto: O. Henke



Bürgermeister aus Northampton besucht Richtsberg Mobil

Das Richtsberg Mobil bekam am 8. März hohen Besuch: Nazim Chadoury, Mayor der Partnerstadt Northampton, besuchte aus Anlass des MaNo-Festivals Marburg und nutzte auch die Gelegenheit, um hiesige soziale Projekte kennenzulernen. Pfarrerin Katharina Zinnkann erklärte dem Bürgermeister die aufsuchende Jugendarbeit der

Kirchengemeinde und ließ ihn auch einen Blick in das Innere des Fahrzeugs werfen, das dreimal in der Woche für Jugendliche auf dem Richtsberg da ist. Mayor Chadoury bedankte sich für das informative Gespräch und wünschte dem Projekt, das ihn sehr beeindruckte, für die Zukunft weiterhin Erfolg.

Dr. Christa Stoffregen

Freiluftgottesdienst an Himmelfahrt

In diesem Jahr haben wir einen Freiluftgottesdienst mit der Stadtmission und den Pfadfinder*innen der DPSG auf dem Christa-Czempiel-Platz geplant. Ob der Gottesdienst am 21. Mai um 11.00 Uhr stattfinden wird, entnehmen Sie bitte den Vorankündigungen.

Kirche und Universität



Ev. Kirche Cappel

PfarrerIn T. Zeeden (Bezirk Cappel I und Beltershausen)
Pfarramt1.cappel@ekkw.de
Tel. 06424-5183
Pfr. W. Glänzer (Bezirk Cappel II mit Ronhausen und Bortshausen)
Pfarramt2.cappel@ekkw.de
Tel. 06421-43646
Gemeindebüro: Frau Rauch
MI 15-17 Uhr, Tel. 46420

Gottesdienste 10.30 Uhr

10.05. Kreuder, mit Kirchenchor
17.05. Zeeden
24.05. Sprenger
31.05. Frenzl

Besondere Gottesdienste, Veranstaltungen

03.05. 10.30 Uhr Haidepark,
Blanke

Junge Kirche Cappel

**Kinderkirche am Samstag
von 10.00 bis 12.00 Uhr
30.05.**

Informationen bei:
Tobias Wulff, Tel. 015908416203

Ev. Jugendhaus Cappel

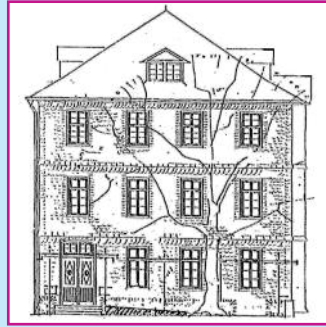
Informationen bei:
Lars Iske, Tel. 46180

Ev. Kindertagesstätte

Informationen bei:
Katharina Koch, Tel. 44941

Gemeindebrief

Gemeindebrief erhältlich über das
Gemeindebüro, Tel. 46420



Studienhaus Marburg

Ev. Kirche von Kurhessen-Waldeck

Luth. Kirchhof 3, Marburg
www.studienhaus-
marburg.de
**Studienleiterin Pfarrerin
Maïke Westhelle**
Tel.: 16 29 10
Fax: 16 29 16
studienhaus.marburg@ekkw.de

Allgemeine Infos

Das neue Programm liegt im Studienhaus aus und Sie finden es online. Informationen und Anmeldung zu den Veranstaltungen im Büro (s.o.) oder unter:
www.studienhaus-marburg.de.
Das Studienhaus ist in der Regel Montag bis Donnerstag von 10 – 17 Uhr geöffnet
In den Semesterferien bitte vorher anrufen und nachfragen.



Evangelische Studierenden- gemeinde

Hans von Soden-Haus
Rudolf-Bultmann-Str. 4,
Tel.: 06421/9690, Fax 969400
StudierendenpfarrerIn
Dorothee Schubert
schubert@esg-marburg.de
Sekretariat: Gisela Pfeiffer
pfeiffer@esg-marburg.de
Internet: www.esg-marburg.de

Bitte informieren Sie sich bezüglich stattfindender Veranstaltungen in der Gemeinde unter den angegebenen Kontaktdaten.



Katholische Hochschulgemeinde

Roncalli-Haus,
Johannes-Müller-Str. 19,
Tel.: 175389-0, Fax: 175389-29
www.KHG-Marburg.de
Hochschulpfr. Dr. Martin Stanke
martin.stanke@khg-marburg.de
Gemeindeassistentin Viola Sinsel
viola.sinsel@khg-marburg.de
Sekretariat: Gabriele Achenbach
buero@khg-marburg.de

Bitte informieren Sie sich bezüglich stattfindender Veranstaltungen in der Gemeinde unter den angegebenen Kontaktdaten.

- Anzeigen -

Den Armen Gerechtigkeit

**Brot
für die Welt**
www.brot-fuer-die-welt.de

Möchten Sie mehr über Ihre Arzneimittel wissen?
Ärgern Sie sich über „Fachchinesisch“?
Benötigen Sie Informationen zu Fernreisen?
Oder brauchen Sie einfach nur einen guten Rat?

**Das Team der Sonnen-Apotheke
freut sich auf Ihren Besuch!**

Frankfurter Straße 38
35037 Marburg
Tel.: 0 64 21 - 1 26 61
www.sonnen-apotheke-marburg.de

Sonnen Apotheke

Justus Keller
Inh. Peter Keller
Ihr Fachbetrieb seit 1921

Bau- und
Möbelschreinerei
Rollladenfachbetrieb

Lintzingsweg 15
35043 Marburg / Cappel
Tel. 06421/44088
Fax. 06421/44099
Internet: www.justus-keller.de
e-mail: info@justus-keller.de

**Klavierservice
Pommerien**
Ihr Klavierbaumeister

•Reparatur •Stimmung
•Konzertservice

Tel.: 06421-9536886 o. 0176-82133647
www.klavierservicepommerien.de

Blumenzauber

Ockershäuser Allee 10, Marburg
Tel: 06421-9523030
Fax: 06421-9523031
Mail: blumenzauber.marburg@gmx.de

Öffnungszeiten: Mo-Fr 8-18 Uhr
Sa 8-14 Uhr
So 10-12 Uhr

Wochenprogramm

compass

Montag:	
12.00-15.00	Schülercafé
Dienstag:	
12.00-15.00	Schülercafé
16.00-20.00	culture-café
17.00-19.00	Gitarrengruppe
Mittwoch:	
12.00-15.00	Schülercafé
16.00-20.00	culture-café
Donnerstag:	
12.00-15.00	Schülercafé
16.00-20.00	Cafe 'Inklusiv' mit AG-Freizeit
Freitag:	
12.00-15.00	Schülercafé
16.00-20.00	culture-café
Mo - Fr	
16.00-20.00	Probenraum-Nutzung für Schülerbands

Connex

Montag-Freitag:	
12.30-15.00	Schulbetreuung
Montag:	
15.00-17.00	Jungen-Treff (ca. ab 9 J.)
Dienstag:	
15.00-17.00	Kinder-Treff (6-10 J.)
Mittwoch:	
15.00-17.00	Mädchen-Treff (ca. ab 9 J.)
Donnerstag:	
15.00-17.00	Kinder-Treff (6-10 J.)

So können Sie uns erreichen

JugendpfarrerIn
Elke Kirchhoff-Müller
 Tel. 3093554
 mail: elke.kirchhoff@ekkw.de
 Sprechzeit: nach Vereinbarung

Zentrale/Sekretariat/ Jugendhaus „compass“
 www.ejmr.de
 Tel. 61194, Fax 617420
 mail:
 Ev.JugendMarburg@ekkw.de
 Markus Klonk
 mail: markusklonk@ejmr.de
 Michael Grünewald
 mail: gruenigruenewald@ejmr.de
 Deutschhausstr. 29 a

Kinder- u. Jugendhaus Connex
 Marbach, Brunnenstr. 1, Tel. 590440
 mail: kjhconnex@ejmr.de

ejm in Covid-19-Zeiten

Das „social-distancing“, das (un)soziale Abstandhalten seit März, fordert Alle massiv heraus, so auch die eJM. Einerseits fehlen uns die Kontakte und Aktionen miteinander, andererseits werden wir rege und entwickeln neue Ideen der Kommunikation. Viele geplante Veranstaltungen müssen abgesagt werden und stehen weiterhin deutlich in Frage. Das Wichtigste bei alledem ist uns, dass wir aus unserem Gottvertrauen heraus die Hoffnung und die Zuversicht behalten, mit Freude und Dankbarkeit die großen und kleinen Veränderungen und Lichtblicke sehen und annehmen. Das war Inhalt der „spontanen“ Oster-Videobotschaft der eJM und so machen wir mit Freude weiter!

Hier nun einige konkrete Informationen:

Die Sommerfreizeiten nach Kroatien (6.-18.7.) und Italien (5.-16.8.) werden weiter vorbereitet und Anmeldungen dafür angenommen. Wenn es dann möglich und risikoarm ist, die Freizeiten durchzuführen, werden sich die teilnehmenden Jugendlichen und Familien über diese Abwechslung und Entlastung freuen; wenn nicht, wird eben kurzfristig abgesagt werden müssen.

Der Kinder-Action-Tag (9.5.) wird stattfinden. Entweder jetzt im Mai oder im Herbst, wenn es wieder möglich ist.

Die eJM-YouGo werden als Videobotschaft entwickelt und über Homepage und Social-Media verbreitet.

Es gibt ein eJM-„online-Cafe“ bei dem die eJM-Mitarbeiter*innen dienstags und donnerstags um 16 – 18 Uhr einen Treffpunkt in einem Video-Chat anbieten. Dieser wird ebenfalls auf der Homepage und auf Social-Media-Kanälen bekannt gegeben.

Ebenso ist das QUEER&friends-Cafe auf diese online-Treffpunkte ausgewichen. Hier schafft eine Email an Markus Klonk den entsprechenden Zugang.

Auch für alle anderen Veranstaltungsformate wie z. B. „First-Friday“ oder die eJM-AnsprechBAR haben sich Online-Alternativen entwickelt. Wichtigste Informationsmöglichkeit für alle diese aktuellen Entwicklungen ist die eJM-Homepage: www.ejmr.de *Fotos: eJM*



Elke Kirchhoff verabschiedet sich vom Jugendpfarramt

Time to say good bye...

Nach 13 Jahren in der „ejm“ wird es Zeit für mich, Tschüß zu sagen, Adieu, good bye. Es war eine innovative und sehr bereichernde Zeit mit einem kompetenten Hauptamtlichen-Team und sehr engagierten Ehrenamtlichen.

In dieser gemeinsamen Zeit mit euch ist u. a. das Marburger Konfi@castle entstanden und hat sich fortlaufend weiterentwickelt ebenso wie die Vernetzung von Konfirmanden- und Jugendarbeit in verschiedenen Konfi@...Aktionen.

Eine Begebenheit vor drei

Jahren auf dem Konfi@castle hat meine Erfahrung mit euch unvergesslich in mein Erleben gepflanzt. Bei der „just white party“ schnappten mich die Teamer*innen und trugen mich tanzend durch den Burgsaal auf Rothenfels. Ich fühlte mich in all den Jahren von euch getragen und habe mit euch Gottes Geist hautnah erlebt.

Danke für unvergessliche Erfahrungen mit euch auf Freizeiten und bei Aktionen, in Teamsitzungen und Gesprächen, bei Seminaren und in Gottesdiensten, in Schulungen und Projek-



ten, beim Arbeiten und beim Feiern.

Warum ich gehe? Nicht weil es nicht mehr gut bei euch wäre. Sondern weil ich an Jahren zugelegt habe. Jetzt hat ein*e Jüngere*r die Chance, Ähnliches mit euch zu erleben.

Elke Kirchhoff

Neues aus Ihrer Familien-Bildungsstätte

Willkommen im Team, Theresa Schulte! Neue Fachbereichsleitung in der fbs

Seit dem 1. März arbeitet Theresa Schulte als Fachbereichsleitung in der Ev. Familien-Bildungsstätte Marburg. Hier leitet sie die Fachbereiche Gesundheit & Bewegung sowie Ernährung & Kochen. Die in der fbs stattfindenden Qualifizierungen von Tagespflegepersonen liegen auch in ihrer Zuständigkeit. „Auf die vielen bestehenden und neuen Kontakte zu Netzwerkpartnern, Referenten und Teilnehmern freue ich mich besonders“, sagt sie.

Theresa Schulte ist 29 Jahre und hat an der Westfälischen Wilhelms-Universität in Münster Erziehungswissenschaft mit den Schwerpunkten Erwachsenenbildung und Sozialpädagogik studiert. Sie kommt mit einem Rucksack voller Erfahrungen als pädagogische Mitarbeiterin in der kirchlichen Familienbildung von Nordrhein-Westfalen. Nun erweitert sie unser fbs-Team und freut



sich auch privat darauf, die Stadt und ihre Menschen kennenzulernen.

Die Maßnahmen zur Eindämmung der Corona-Pandemie führen auch für sie zu ganz neuen Herausforderungen im Arbeitsalltag. „Alle Kurse fallen aktuell bei uns aus. Aber das heißt nicht, dass es nicht mit Tatkraft weitergeht.“ Denn die im März gestartete Grundqualifizierung für neue Tagespflegepersonen läuft nun teilweise über Formate des „Blended Learning“. So treffen sich die Teilnehmenden im Videochat und tauschen sich über die zu Hause erarbeiteten Inhalte aus. Auch die Planung der neuen Kurse für das kommende Halbjahr steht an und so wird überlegt, was in der Lehrküche der fbs nähergebracht wird. In der Gymnastikhalle gibt es wieder einen Biodanza-Kurs für Neueinsteiger und erfahrene Tänzer. Beim Biodanza steht das soziale Miteinander, der Kontakt und die Freude an der Gemeinschaft im Mittelpunkt. „Ich freue mich schon sehr darauf, wenn unsere Bildungsangebote wieder starten und wir Gemeinschaft in unseren Kursen erlebbar machen werden.“

Für alle Planungsideen, Fragen und Anregungen zu den genannten Fachbereichen ist Theresa Schulte telefonisch (06421-17508-14) oder per Mail (theresa.schulte@fbs-marburg.de) erreichbar.



Evangelische Familien- Bildungsstätte

**Melden Sie sich rechtzeitig an -
wir informieren Sie gerne!**

Informationen u. Anmeldung:

Familienbildungsstätte

Barfüßertor 34, 35037 Marburg

Tel. 06421/17508-0

Fax 06421/17508-10

Online anmelden unter
www.fbs-marburg.de
E-mail: fbs@fbs-marburg.de

Bürozeiten:

Die Verwaltung ist von Mo-
Do 9.00-12.00 Uhr telefo-
nisch erreichbar.

Schreiben Sie uns bitte per
Email an unter
fbs@fbs-marburg.de

Theresa Schulte.

Foto: Johannes Claar

Kursveranstaltungen unter Vorbehalt – bitte informieren Sie sich bei uns

Pubertät – oder wie umarme ich einen Kaktus?

Die Begleitung der Kinder auf
ihrem Weg, erwachsen zu wer-
den, ist eine große und nicht
immer leichte Herausforderung

für Eltern. Der Kurs ist eine gute
Vorbereitung auf das kritische
Alter und gibt Unterstützung in
der Zeit der aktiven Pubertäts-
phase.

Do, 14.05., 19.30-21.30 Uhr

Der „Letzte Hilfe“ Kurs – Am Ende wissen, wie es geht!

Das Lebensende und das Ster-
ben machen uns als Mitmen-
schen oft hilflos. Kursinhalte
sind: Sterben als ein Teil des
Lebens, Vorsorgen und Ent-
scheiden, Leiden lindern, Ab-
schied nehmen. Wir möchten
Grundwissen an die Hand ge-
ben und ermutigen, sich Ster-
benden zuzuwenden. Denn Zu-
wendung ist das, was wir alle
am Ende des Lebens am meis-
ten brauchen.

Sa, 16.05., 13.00-19.00 Uhr

Schöpfungsspiritualität – „Der Wald ist meine Kirche“

Der Wald ist ein Ort, an dem
viele Menschen zu sich selbst
finden und sich Gott besonders

nahe fühlen. Deshalb wollen wir
Teile des Seminars bewusst im
Wald stattfinden lassen und sol-
chen Erfahrungen Raum ge-
ben. Die Arbeit mit Symbolen
aus der Natur, Achtsamkeits-
und Meditationsübungen un-
terstützen uns dabei. Der Aus-
tausch am Lagerfeuer und der
Blick auf unsere christliche Tra-
dition in diesem Bereich runden
dieses Seminar ab. Micha Wi-
schnewski, Pfarrer aus Mar-
burg, und Michael Bender, Arzt
und Wildnispädagoge, werden
dieses Seminar leiten. Anmel-
dung bis 14.03. bei Pfarrer Mi-
chael Wischnewski, michael.wischnewski@ekkw.de, Tel.
06424-9298934
06.06.-07.06., 10.30-16.00 Uhr



**Mehr-
Generationen
Haus**

**Hier ist was los!
Aktives Mehrgenerationenhaus
am Lutherischen Kirchhof 3**

Familiencafé immer sonntags 15.30 – 17.30 Uhr

Hier treffen sich Familien – hier treffen sich Kinder!
Am letzten Sonntag im Monat ist Waffelcafé.

**Diese Termine sind coronabedingt unter Vorbehalt –
bitte informieren Sie sich bei uns.**

03.05.: Für Jung und Alt

10.05.: Märchenspaziergang mit Ursula Ziesche

24.05.: Für Jung und Alt

31.05.: Pfingsten ist geschlossen

07.06.: Für Jung und Alt



Diakonisches Werk Marburg-Biedenkopf

Soziale Beratung u. Praktische Hilfen

Sozialberatung, haushaltsnahe Dienstleistungen, Flüchtlingsberatung, Frauengesundheitsberatung/Müttergenesung, Kleideranleihe, Wohlfahrtsmarken
Haspelstr. 5, 35037 Marburg,
Tel.: 91260
Telefonzeiten: Mo, Di, Do, Fr
10.00-12.00 Uhr,
Mo-Do 14.00-16.00 Uhr

Kleiderladen, Gutenbergstr. 12
dienstags, mittwochs, freitags und
samstags 10-16 Uhr, donnerstags
14-18 Uhr geöffnet

Fachberatung Wohnen
Gisselberger Str. 35a,
Telefon: 9487-77 od. -78

Tagesaufenthaltsstätte für
wohnungslose Menschen (TAS)
Gisselberger Str. 35;
Mai-Okt.: Mo-Fr 11.00-15.30 Uhr
Nov.-Apr.: So-Fr 11.00-15.30 Uhr

Beratungsstellen Philippshaus

Psychologische Beratungsstelle
für Ehe-, Familien- und Lebensfragen, Erziehungsberatungsstelle,
Schwangerenberatungsstelle, Familienplanung, Sexualberatung,
staatl. anerkannte Schwangerenkonfliktberatungsstelle, Vergabe
von Mitteln der Bundesstiftung
„Mutter und Kind“
Universitätsstr. 30/32
35037 Marburg, Tel.: 27888
Telefonzeiten Mo-Fr 10.00-12.00
Uhr, Mo-Do 15.00-17.00 Uhr

Sucht- und Drogen- beratung

BERATUNG UND BEHANDLUNG
Einzel-, Paar- und Gruppenberatung
für Betroffene und Angehörige,
Vorbereitung und Durchführung
ambulanter Suchtbehandlung, Vermittlung
in stationäre Angebote
STANDORTE

Frankfurter Str. 35, 35037
Marburg, Tel.: 06421-26033
Am Bahnhof 10, 35260 Stadtallendorf,
Tel.: 06428-7333
Mühlweg 23, 35216 Biedenkopf,
Tel.: 06461-954017

Die Beratungen in allen Einrichtungen
stehen unabhängig von Alter,
Nationalität und Konfession
jeder/jedem offen und sind
streng vertraulich. Termin nach
Vereinbarung, Info und Kontakt
auch: www.dw-marburg-biedenkopf.de

Spenden: KKA Marburg, IBAN:
DE81 5206 0410 0002 8001 01,
BIC: GENODEF1EK1,
Verwendungszweck:
DWMarburg-Biedenkopf

Liebe Leserinnen und Leser

Wer hätte das gedacht, dass es in unseren Zeiten zu einer derartigen Situation kommen kann: eine Bedrohung durch ein Virus, das man gerade erst anfängt zu verstehen. Dazu die

massiven Einschränkungen, die uns alle in der einen oder anderen Art treffen. Viele Menschen sind dadurch verunsichert, manche brauchen praktische Hilfe oder jemanden, mit dem sie re-

den können. Wir als Diakonisches Werk Marburg-Biedenkopf wollen Ihnen in dieser herausfordernden Zeit unsere Unterstützung anbieten und Sie nicht allein lassen.

Hier finden Sie unsere aktuellen Angebote:

An die **Psychologische Beratungsstelle im Philippshaus** können Sie sich bei allen Fragen zur Paar-, Familien- und Lebenssowie zur Erziehungsberatung wenden. Ihr Anliegen nehmen wir telefonisch von Mo – Fr, 10 – 12 Uhr sowie von Mo – Do, 15 – 17 Uhr, Telefon: 06421 – 27888 sowie per Mail: psychologischeberatung.dwmb@ekkw.de auf. Sie erhalten dann zum vereinbarten Termin einen Anruf von unseren Beraterinnen/Beratern. Auch Jugendliche und Kinder können sich gern direkt an uns wenden!

Für schriftliche Beratungen hat die Psychologische Beratungsstelle eine geschützte Online-Plattform eingerichtet: www.philippshaus-onlineberatung.de.

Die **Schwangeren- und Schwangerschaftskonfliktberatung im Philippshaus** ist telefonisch von Mo – Fr 10 – 12 Uhr sowie von Mo – Do 15 – 17 Uhr, Telefon: 06421 – 27888 sowie per Mail: schwangerenberatung.dwmb@ekkw.de zu erreichen. Die Antragstelle für Schwangere für finanzielle Hilfen wie die der Bundesstiftung „Hilfen für Mutter und Kind“ ist unter den Telefonnummern 06421 – 4806188, Mo, 8 – 14 Uhr, Di – Do, 8 – 12 Uhr sowie unter der Mail: kristina.elias@ekkw.de zu erreichen.

Zur Telefonberatung...

Die letzten Wochen verlangen von Einzelnen, Paaren und Familien viel ab.

Wir als eine der Beratungsstellen in Marburg (Ehe-, Familien- und Lebensberatung des Bistums Fulda) haben außerhalb der Corona-Thematik vielfach mit Spannungen zu tun, die Menschen in sich tragen, in Partnerschaften erleben und die sich und ungute Mechanismen in der Beziehung gern verändern wollen.

Diese Themen werden durch

Die **Kirchliche Allgemeine Sozial- und Lebensberatung** und die Beratungsstelle für Familiengesundheit (Kurberatung) ist für Sie in der Zeit Mo – Fr, 9 – 13 Uhr da. Telefon: 06421 – 4806182 oder Mail: judith.traxel@ekkw.de.

Schriftliche Beratungen für die Kirchliche Allgemeine Sozial- und Lebensberatung können auch über das geschützte Onlineportal <https://www.evangelische-beratung.info/postfach> in Anspruch genommen werden.

Die **Sucht- und Drogenberatungsstelle** hält weiterhin die Beratungs- und Betreuungsangebote aufrecht und ist für ihre Klientinnen und Klienten da. Lediglich die Gruppenangebote finden aktuell nicht statt. Neuanmeldungen sind wie gewohnt während der Telefonzeiten jederzeit möglich und werden zeitnah beantwortet.

Die Beratungsgespräche werden telefonisch geführt.

Sie erreichen uns telefonisch von Mo – Fr 10 – 13 Uhr und Mo – Do 15 – 16 Uhr unter: 06421-26033, oder per Mail: marburg.suchtdwmb@ekkw.de.

Als neues Angebot gibt es jetzt auch eine Onlineberatung: sucht.dwmb-onlineberatung.de.

Die **Soziale Beratung des Diakonischen Werkes Marburg-Biedenkopf** mit ihren viel-

die Isolation zum Teil vorübergehend stabilisiert, weil man ein „Außenthema“ hat, auf das man sich zur Zeit konzentriert. Zum Teil jedoch werden sie heftig aktiviert, weil es weniger Ausweichmöglichkeiten gibt.

Wir haben hier – wie andere Beratungsstellen in Marburg auch – auf Telefonberatung umgestellt. Es werden feste Termine mit den anrufenden Klienten vereinbart, und dann ist Zeit, in Ruhe eine Problematik zu besprechen und Ursachen bzw.

fältigen Angeboten ist folgendermaßen zu erreichen: Das Hilfemanagement ist unter der Telefonnummer: 06421-912617 erreichbar. Neuaufnahmen sind aktuell nicht möglich. Die bisherigen haushaltsnahen Dienste werden mit erforderlichen Einschränkungen aufrechterhalten. Auf die Einhaltung der persönlichen Distanz wird dabei geachtet. Auf Wunsch von Betreuten wird mit unserem Hilfsdienst pausiert. Der Anrufbeantworter der Flüchtlingsberatung ist unter der Telefonnummer: 06421-4806181 geschaltet und wird regelmäßig abgehört. Rückrufe erfolgen zeitnah.

Die Tagesaufenthaltsstätte für wohnungslose Menschen in der Gisselberger Straße 35 und 35a in Marburg ist telefonisch von 11 – 15:30 Uhr unter Telefon 06421 – 161518 erreichbar. Es findet ein kontrollierter Zugang statt, so dass immer eine Person zum Duschen, Wäschewaschen und zur Kleiderkammer Zutritt hat. Lebensmittelpakete werden ausgegeben. Die Gäste erhalten Informationen zur Krise und zu Hilfsmöglichkeiten.

Die Fachberatung Wohnen kann Mo – Fr, 8 – 16 Uhr unter Telefon 06421 – 948777 oder 06421 – 948778 erreicht werden. Die Postausgabe erfolgt am Fenster Mo – Fr, 9 – 13 Uhr.

Lösungen zu erarbeiten. Das klappt erstaunlich gut, und die Menschen bedanken sich sehr für diese Möglichkeit.

Auch mit Paaren sind Telefonate möglich, wenn diese den Hörer auf dem Tisch liegend auf „Laut“ stellen oder über Internet.

Ehe-, Familien- und Lebensberatungsstelle Marburg, Deutschhausstr. 31, 35037 Marburg, 06421 – 64373

Telefonische Sprechzeiten:

Mo und Fr, 9-10 Uhr

Mi, 14-15 Uhr

Was macht mir Hoffnung und Mut?



Mut/Hoffnung bekomme ich, wenn ich mal die Nachrichten abschalte und bewusst in die Stille gehe. Plötzlich höre ich das Zwitschern der Vögel und ich genieße den Sonnenstrahl, der in meine Wohnung strahlt.

Mut/Hoffnung bekomme ich, wenn ich in der Bibel lese (z. B. die Psalmen 23, 27, 91) von Gott, der größer ist als die Sorgen dieser und meiner Welt.

Mut/Hoffnung bekomme ich, wenn diese Worte der Bibel wie ein Sonnenstrahl in mein Herz fallen und Gott mir sagt: „Ich bin da, darum fürchte dich nicht.“

Mir strahlt Liebe und Stärke durch diese Worte entgegen und sie werden zu meiner eigenen Stärke!

Mut/Hoffnung bekomme ich auch, wenn ich das Engagement der Erzieherinnen in der Corona Krise sehe. Sie wenden sich mit Freude und Liebe den Kindern in der Notbetreuung zu. Ich spüre, Liebe überwindet Ängste vor der eigenen Gefahr.

*Kathrin Siebrands
Leiterin Ev. Kindertagesstätte
Philippshaus
Foto: privat*

Sabine Fuchs im Gespräch mit Kindern aus der Ev. Kindertagesstätte Philippshaus über das Thema: Wann habe ich Mut? Kinderstimmen:

Luise: „Wenn einer sagt, du schaffst das, und wenn ich das geschafft habe, fühlt sich das gut an. Wenn ich mich das getraut habe, traue ich mich auch andere Sachen.“

Lina: „Wenn einer sagt, du schaffst das nicht, möchte ich beweisen, dass ich das schaffe, dann brauche ich Mut.“

Lina: „Wenn ich Tiere füttere, die ich noch nie gefüttert habe, dann brauche ich Mut.“

Yola: „Wenn ich neue Orte besuche z. B. den Eiffelturm, weil ich kenne da ja niemand.“

Lina: „Mir machen Freunde

Mut, weil die sagen meistens, du kannst das.“

Luise: „Wenn ich mit meinen Freunden spiele, habe ich Mut!“

Lina: „Wenn einer sagt: Hey, ich bin auch da.“

Yola: „Wenn mein Bruder mir was schenkt, weiß ich, er mag mich, dann hab ich Mut! Gerade krieg ich Mut, wenn ich von Mut erzähle.“

Lina: „Wenn mein Bruder mich fest knuddelt, dann bekomme ich Mut!“

Yola: „Wenn einer meine Bilder aufhängt (z. B. im Kindergarten).“

Lina: „Bevor man Mut hat, hat man Angst. Dann kommt aber Mut dazu, wie wenn ich die Farben mische.“

Johannes: „Wenn Mama und Papa sehen, dass ich alleine meine Supermankappe holen kann.“ (Woher kommt dein Mut?) „Aus mir drinne!“

Max: „Ich weiß das noch nicht so genau! In den Muckis ist ein bisschen Mut und Blutplättchen!“

„Wenn ich keine Freunde habe, hab ich leider keinen Mut. Wenn ich Freunde hab, hab ich Mut!“



Evangelische Kindertagesstätten

für Kinder im Alter von 6 Monaten bis 14 Jahren

Evang. Kinderkrippe
Cappeler Str. 68 + 74
Tel.: 06421 - 9484170, Email: kinderkrippe.marburg@ekkw.de
Leitung:

Burgel Hochgesand-Geulen

Kita Philippshaus
Universitätsstr. 30-32

Tel.: 06421 - 23570, Email: kita.philippshaus@ekkw.de
Leitung: Livia Sellquist / Kathrin Siebrands

Kita Julienstift
Leckergäßchen 1
Tel.: 06421 - 65901, Email: kita.julienstift@ekkw.de
Leitung: Monika Peilstöcker

Kita Martin-Luther-Haus
Johannes-Müller-Str.1

Tel.: 06421 - 67736, Email: kita.mlh@ekkw.de
Leitung: Sylke Skrotzki

Kita Ockershausen
Alte Kirchhofsgasse 8
Tel.: 06421 - 34172, Email: kita.ockershausen@ekkw.de
Leitung: Anke Hillig

Kita Emil-von-Behringstr. 55
Tel.: 06421 - 64733, Email: kita.marbach@ekkw.de
Leitung: Angelika Nickel

Familienzentrum Hansenhaus
Kita u. Krippe

Gerhart-Hauptmann-Str. 2
Tel.: 06421 - 9830040, Email: familienzentrum.hansenhaus@ekkw.de
Leitung: Anja Diekmann

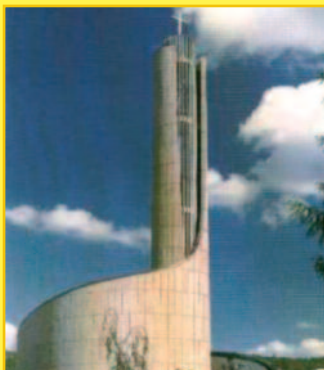
Kita Graf-v.-Stauffenbergstr. 1a
Tel.: 06421 - 34580, Email: kita.gvst@ekkw.de
Leitung: Ann-Kristin Acker

Kita Berliner-Str. 2a
Tel.: 06421 - 41000, Email: kita.berlinerstr.@ekkw.de
Leitung: Heidi Parr

Hort BarfußBertor 1
Tel.: 06421 - 23336, Email: kinderhort.bft@ekkw.de
Leitung: Doris Jäger

Beauftragte d. evang. Kindertagesstätten

Birte Schlesselmann
Tel.: 06421-16991224
Email: birte.schlesselmann@ekkw.de



Liebfrauenkirche

Kath. Kirchengemeinde
Liebfrauen
Pfarrer Christoph Näder
Gem.-Ref. Katharina Chitou
Großseelheimer Str. 10
35039 Marburg
www.liebfrauen-marburg.de

Pfarrbüro

Ottile Plociennik
Tel. 06421-42052
Fax 06421-485972
E-Mail
liebfrauen-marburg@
pfarre.bistum-fulda.de

Bürozeiten

Mo, Do, Fr 9:00-12:00 Uhr
Di 15:00-18:00 Uhr
Mi geschlossen

Bücherei

Jed. 1. So i. Mon., 12-13 Uhr
(außer in den Schulferien)
im Kreuzgang bei der Kirche

Kath. Kindertagesstätte

Leitung: Hilka Kronstedt
In der Badestube 15
35039 Marburg
Tel. 06421-44443
Fax: 06421-9532555
kiga-liebfrauen-marburg@
t-online.de



St. Franziskus

Kath. Kirchengemeinde
St. Franziskus
Pfarrer Christoph Näder
Gem.-Ref. Katharina Chitou
Sommerstr. 7
35043 Marburg

Pfarrbüro

Gabriela Rücker
Tel. 06421/41242
Fax 06421/487135
E-Mail sankt-franziskus-
cappel@pfarre.bistum-
fulda.de

Bürozeiten

Mo 12.30 – 17.30 Uhr
Do 08.30 – 12.00 Uhr
12.30 – 14.45 Uhr

Renovabis – Das Osteuropa-Hilfswerk der Katholischen Kirche in Deutschland

Ende Mai, am Pfingstsonntag, ist die Kollekte wieder für die Arbeit des Hilfswerks Renovabis bestimmt. Allein in den fünf Gemeinden der Katholischen Kirche Marburg und Fronhausen kamen im letzten Jahr über 3000 Euro zusammen.

Was hinter dem Hilfswerk Renovabis steckt, erläutert Lukas Berg im folgenden Artikel:

Renovabis ist ein Hilfswerk der katholischen Kirche in Deutschland zur Stärkung von Kirchen und Gesellschaften in Mittel-, Ost- und Südosteuropa. Renovabis unterstützt pastorale, soziale und gesellschaftliche Projekte in den ehemals sozialistischen Ländern. Der Sitz von Renovabis ist in Freising. Der Name bezieht sich auf Psalm 104, 30: renovabis faciem terrae - „Du wirst das Antlitz der Erde erneuern“.

Seit 1993 half der Verein Menschen in 29 Staaten in Mittel-, Ost- und Südosteuropa bei der Verwirklichung von rund 22.960 Projekten mit einem Gesamtvolumen von gut 700 Millionen Euro (Stand: Feb. 2018). Die Mittel fließen in kirchlich-pastorale, sozial-karitative sowie in Bildungs- und Medienprojekte. Dabei steht der Grundsatz Hilfe zur Selbsthilfe im Mittelpunkt.

Konkret werden Mittel von Renovabis eingesetzt, um Kirchen und Gemeindezentren zu bauen und Familien-, Frauen- und Jugendzentren auszustatten, Heime für Waisen- und Straßenkinder zu unterhalten und Priester, Ordensleute und in der Seelsorge tätige Laien auszubilden. Ferner werden Gelder für kirchliche Schulprogramme und Lehrerfortbildung, für Studienbeihilfen und journalistische Nachwuchsförderung aufgewendet.

Die Vereinsarbeit gründet sich auf zwei Säulen: Projektarbeit und Förderung von weltkirchlichen Ost-West-Partnerschaftsinitiativen. Wichtigstes Kriterium bei der Projektarbeit ist die „Hilfe zur Selbsthilfe“. Dabei ist Bedingung, dass Pro-

jektträger und Bevölkerung durch materielle oder personelle Eigenleistung hinreichend an dem Projekt mitarbeiten. Förderung kann ein Projekt auch nur dann erhalten, wenn es nach der Bezuschussung ohne weitere Hilfe überlebensfähig bleibt. Eigenverantwortung und Qualifikation des Trägers sind also unabdingbare Voraussetzungen für das Engagement von Renovabis.

Zur Kontrolle über den Fortgang geförderter Maßnahmen werden Berichte über die Verwendung der Mittel verlangt. Wo notwendig, informiert sich Renovabis vor Ort über die Entwicklung und Durchführung eines Projektes und konsultiert Fachleute und eigene Berater. Für alle diese Aufgaben gilt, dass durch die Förderung von Projekten keine neuen Abhängigkeiten entstehen, sondern der Ansatz „Hilfe zur Selbsthilfe“ konsequent durchgehalten werden soll.

Der andere wichtige Arbeitsbereich von Renovabis ist die Förderung von Austausch, Dialog und Partnerschaft zwischen Ost und West. Dazu werden Partnerschaften zwischen Pfarrgemeinden und anderen weltkirchlichen Ost-West-Partnerschaftsinitiativen angeregt und begleitet. Dem Erfahrungsaustausch und der Information dienen jährlich veranstaltete Treffen und Kongresse, an denen Osteuropa-Gruppen aus ganz Deutschland sowie Gäste aus den mittel- und osteuropäischen Partnerländern teilnehmen.

Renovabis hat eine Stiftung ins Leben gerufen, deren Aufgabe es ist, die Arbeit der Solidaritätsaktion dauerhaft und nachhaltig zu unterstützen.

Die Einnahmen betrugen 2017 gut 35,6 Millionen Euro. Sie stammen vor allem aus kirchlichen Haushaltsmitteln, öffentlichen bzw. Körperschaftsmitteln, Spenden und Kollekten. Renovabis trägt das DZI-Spendensiegel. Der Jahresetat von Renovabis für Projekte betrug im Jahr 2017 knapp 30 Millionen Euro, die Anzahl der geförderten Projekte lag im Jahr 2017 bei 700. Der Renovabis-Etat speist sich aus Kirchensteuermitteln, aus der – für die Anliegen von Renovabis bestimmten – Pfingstkollekte, aus Spenden, Nachlässen und Erbschaften sowie aus öffentlichen Mitteln.

Renovabis findet man zu einer bestimmten Zeit im Jahr auch im Alltag wieder. Zwischen Christi Himmelfahrt und Pfingsten findet die Novene statt. Novene ist eine Gebetsform, bei der an neun aufeinanderfolgenden Tagen bestimmte Gebete verrichtet werden. Meist bestehen die Gebete aus einem gleichbleibenden und einem täglich wechselnden Teil. Diese Novene wird ausgerichtet von Renovabis.

*Lukas Berg
Student der Religionspädagogik, im Feb./März 2020
Praktikant in St. Peter und Paul, Marburg*



<https://de.wikipedia.org/wiki/Renovabis#/media/Datei:Renovabis-Logo.svg>

Mutmachgeschichten – Mutmach-Aktion – Obdachlose in Marburg

Kürzlich traf ich vor der Kirche St. Peter und Paul einen Obdachlosen. Ich sprach ihn an, weil er einen sehr trostlosen und traurigen Eindruck machte. Im Gespräch erzählte er mir, wie seine Lebenssituation in diesen schwierigen Zeiten aussieht: Keine Unterkunft, weil die Unterkunft für Obdachlose geschlossen wurde; Hunger, weil die Tafel nicht mehr geöffnet sei; dass Betteln kaum Geld einbringt, da nur noch wenige Menschen auf der Straße sind und einen Obolus geben; dass Sammeln von Leergut sich kaum lohne, weil wenig Leergut zu finden ist. Ich gab ihm Geld, damit er sich wenigstens etwas zum Essen kaufen kann. Beim Abschied versi-

cherte ich ihm, mit den Verantwortlichen von St. Peter und Paul Kontakt aufzunehmen.

Daraufhin sprach ich mit Herrn Pfarrer Nentwich über die augenblickliche Situation dieses Personenkreises und schlug vor, Lunchpakete zu packen und diese den Menschen, die beim Pfarrbüro um Hilfe bitten, zu geben. So können wir Christen schnell und unbürokratisch Menschen mit besonderem Unterstützungsbedarf in diesen schwierigen Zeiten helfen. Herr Pfarrer Nentwich war sofort einverstanden und wir haben ein privates Startgeld für die Hilfsaktion gegeben, die am 30.03. anlief. Das Pfarrbüro erstellte einen Aushang, der an Kirchen-

türe, Glockenturm und am Pfarrbüro auf die Hilfsaktion aufmerksam machte. Es wurden jetzt täglich Lunchpakete gepackt und mit einem Gruß der Kirchengemeinde an die Bedürftigen ausgegeben.

Die Hilfsaktion wurde von der Kirchengemeinde bis zum Beginn des Versorgungszeltbetriebs durch die Tafel, ggf. noch etwas länger, durchgeführt, bis sich die Versorgungslage für die Bedürftigen entspannt hatte.

Die Kirchengemeinde bemüht sich, in dieser sehr schwierigen Zeit an die die Armen in dieser Stadt zu denken und ihnen beizustehen. Das ist unser Auftrag als Christen!

Brigitte Sedlag-Müller



St. Johannes

Kath. Kirchengemeinde
St. Johannes Ev., Ritterstr. 12
Pfr. Franz Langstein
Gem.-Ref. Mechtild Lotz
Gem.-Ref. Jennifer Posse
Jutta Jahn Seniorenpastoral
Sekretärinnen
Monika Bauer
Annette Starostzik
Tel. 06421/91390
E-Mail:
info@st-johannes-marburg.de
Internet:
www.st-johannes-marburg.de
Bürozeiten:
Mo – Fr 8.00 – 12.00 Uhr
Mo, Mi, Do 13.30 – 17.30 Uhr

Soziales Jahr in St. Peter und Paul

Mein Name ist Carlotta Hessberger, ich bin 19 Jahre alt und komme aus Marburg.

Nach meinem Abitur 2019 an den Kaufmännischen Schulen Marburg und einem Semester an der Philipps-Universität, habe ich mich dazu entschieden, ein Freiwilliges Soziales Jahr in der Kirchengemeinde St. Peter und Paul sowie dem dazugehörigen Kindergarten zu beginnen.

Ich bin von der gemeinschaft-

lichen Arbeit mit Kindern und Erwachsenen jeden Alters fasziniert und sehe die Kirche samt der Gemeinde als eine perfekte Einsatzstelle, um Erfahrungen im Bereich Sozial- und Jugendarbeit zu machen.

Ich freue mich, einige von ihnen kennenlernen und eine aufregende Zeit mit Mensch und Kirche erleben zu dürfen. Bleiben Sie gesund!

Carlotta Hessberger

Foto: privat



Bibelabend

am Mittwoch, dem 13. Mai
um 19:30 Uhr

Thema: Lesungen oder Evangelium des darauffolgenden Sonntags. Ort: Kugelsälchen der Kugelkirche „St. Johannes Evangelist“, Kugelgasse 8, Marburg. Ansprechpartner: Dr. Klaus Dorn

Der Termin ist unter Vorbehalt; falls sich die Situation bezüglich des Corona-Virus nicht ändert, fällt die Veranstaltung aus!

Theologischer Frühschoppen

am 17. Mai um 12.15 Uhr.

Thema: „Wenn et Bedde sich lohne dää, wat meiste wohl, wat ich dann bedde dää.“ (BAP) - Wenn das Beten helfen tät, was glaubst du, was ich beten tät. Wie kann man heute beten?

Referenten: Pfarrer Franz Langstein, Dr. Klaus Dorn. Ort: Kirchensälchen der Kugelkirche, Kugelgasse 8.

Der Termin ist unter Vorbehalt; falls sich die Situation bezüglich des Corona-Virus nicht ändert, fällt die Veranstaltung aus!

Katholische Gottesdienste
nächste Seite!



St. Peter und Paul

Kath. Kirchengemeinde
St. Peter und Paul
Pfarrer Klaus Nentwich
Diakon Dr. Stefan Ohnesorge
Gem.-Ref. Ute Ramb
Gem.-Ass. Viola Sinsel
Biegenstr. 18, 35037 Marburg
www.peterundpaul-marburg.de

Pfarrbüro

Andrea Glitsch
Anke Nau
Tel.: 06421-169570
Fax: 06421-16957-20
E-Mail:
info@peterundpaulmr.de
Bürozeiten:
Mo-Fr 10.00-12.00 Uhr
Mo 14.00-16.00 Uhr

Kath. Kindergarten

Leitung:
Bernadette Baumgarten
Biegenstr. 18, 35037 Marburg
Tel. 16957-21

Katholische Gottesdienste in Marburg im Mai 2020

Sonntag

Thomaskapelle
8.30 Uhr Hl. Messe
St. Franziskus, Cappel
9.30 Uhr Hl. Messe
Kapelle Elisabeth-Altenh.
9.45 Uhr Hl. Messe
(jeden 1. Sonntag)
St. Peter und Paul
10.00 Uhr Hl. Messe
und Kindergottesdienst
18.00 Uhr Hl. Messe,
Hochschule und
Pastoralverbund
St. Johannes, Evangelist
11.00 Uhr Hl. Messe
Liebfrauen
9.00 Uhr Hl. Messe poln.
11.00 Uhr Hl. Messe
St. Martin, Wehrda
11.30 Uhr Hl. Messe
(1., 3. und 5. Sonntag)
Maria Königin, Cölbe
11.30 Uhr Hl. Messe
(2. und 4. Sonntag)

Montag

St. Franziskus
19.00 Uhr Hl. Messe

Dienstag

St. Johannes, Evangelist
8.30 Uhr Morgengebet mit
anschl. Frühstück (26.05.)
Kapelle Elisabeth Altenh.
17.00 Uhr Hl. Messe
(jeden 2. Dienstag)
Thomaskapelle
17.30 Uhr Hl. Messe
St. Peter und Paul
18.30 Uhr Hl. Messe

Mittwoch

St. Peter und Paul
8.00 Uhr Hl. Messe
St. Franziskus
18.00 Uhr Hl. Messe
Oratorium KHG
19.00 Uhr Hl. Messe (i. Sem.)

Donnerstag

Kapelle Elisabeth Altenh.
9.45 Uhr Hl. Messe
St. Franziskus
18.00 Uhr Hl. Messe
St. Peter und Paul
18.30 Uhr Hl. Messe

Freitag

St. Franziskus
9.00 Uhr Hl. Messe (1. Fr.)
St. Peter und Paul
12.15 Uhr Hl. Messe
Liebfrauen
18.00 Uhr Hl. Messe
St. Johannes
18.30 Uhr Hl. Messe
(nicht am 22.05.)
Thomaskapelle
19.00 Uhr Hl. Messe poln.
(jeden Freitag)
DRK-Altenheim
10.30 Uhr Andacht (3. Fr.)

Samstag

St. Peter und Paul
9.00 Uhr Morgengebet
18.30 Uhr Vorabendmesse
Klinikum Marburg
18.45 Uhr Vorabendmesse

Bonifatiuskapelle
9.30 Uhr Hl. Messe
(außer 1. Sa. 10.30 Uhr)
17.00 Uhr Hl. Messe mit
oriental. Christen (3. Sa.)
St. Jakobus, Wenkbach
18.00 Uhr Hl. Messe
(2., 16. und 30.05.)

Besondere Gottesdienste

St. Peter und Paul

Sa 17.30 Uhr
Beichtgelegenheit
Do 17.45 Uhr
Eucharistische Anbetung
So 03.05.
10.00 Uhr Familienmesse,
anschl. Kirchenkaffee
Sa 09.05., 23.05.
16.30 Uhr Hl. Messe in
kroatischer Sprache
So 10.05.
11.30 Uhr Familienmesse in
Cölbe, anschl. gemeinsames
Mittagessen
Mi 13.05.
17.00 Uhr Rosenkranz-
andacht für Familien in
St. Peter und Paul
So 17.05.
11.30 Uhr Mini-Gottesdienst
für Kinder von 0 – 5 Jahren in
St. Peter und Paul
Do 21.05.
Christi Himmelfahrt
10.00 Uhr Hl. Messe in
St. Peter und Paul
10.00 Uhr ökum. Gottes-
dienst auf dem WABL-
Gelände in Cölbe
10.00 Uhr ökum. Gottes-
dienst in Wehrda
So 31.05. Pfingsten
10.00 Uhr Festgottesdienst in
St. Peter und Paul
Mo 01.06. Pfingstmontag
9.00 Uhr Hl. Messe in
St. Peter und Paul
11.00 Uhr ökum. Gottes-
dienst im Schlosspark mit
Kindergottesdienst (bei
schlechtem Wetter in der
Luth. Pfarrkirche)

Malteser in Marburg
Schützenstr. 28, 35039 Marburg
Telefon (06421) 98 86 66
Telefax (06421) 98 86 67
Mail roland.julius@malteser.org

Ehe-, Familien- und Lebensberatungs- stelle

Leitung: Dipl.-Psych.
Dorothea Henkes
E-Mail-Adresse:
efl-marburg@bistum-
fulda.de
Deutschhausstr. 31
35037 Marburg
Telefon: 06421 – 64373
Tel. Sprechzeiten:
Mo und Fr 9-10:00 Uhr,
Mi 14-15:00 Uhr

St. Johannes

Fr 18.00 Uhr
Beichtgelegenheit
So 10.05.
11.00 Uhr Kinderwortgottes-
dienst im Kirchensälchen
So 17.05.
11.00 Uhr Hl. Messe mit
Cantoretti
Do 21.05.
Christi Himmelfahrt
18.00 Uhr Festgottesdienst
So 24.05.
11.00 Uhr Kinderwortgottes-
dienst im Kirchensälchen
So 31.05. Pfingsten
11.00 Uhr Festgottesdienst,
mit Chor
18.00 Uhr Pfingst-Vesper
Mo 01.06. Pfingstmontag
11.00 Uhr Ökumenischer
Pfingstgottesdienst im
Schlosspark mit Kinder-
gottesdienst (bei schlechtem
Wetter in der Luth.
Pfarrkirche)

Liebfrauen

Thomaskapelle
Di 16.30 Uhr Anbetung
Rosenkranz
Di. 17.00 Uhr
Bonifatiuskapelle
Di 20.00 Uhr Taizégebet
jeweils am 2. und 4. Dienstag
eines Monats
Vesper und Rosenkranz
Fr 17.00 Uhr
Fr 9.00 – 21.00 Uhr
Anbetung
Beichtgelegenheit
Fr 17.15-17.45 Uhr
Sa 9.00 Uhr (außer 1. Sa
im Monat)

Liebfrauenkirche

Maiandacht
So, 03./17./24./31. Mai
12.00 Uhr
Liebfrauenpfarrsaal
am 15. Mai um 19.00 Uhr
Glaubensgespräch
Bittprozessionen:
18. Mai um 19.00 Uhr
Liebfrauen
**Besondere Beichtgelegen-
heiten entnehmen Sie dem
aktuellen Pfarrbrief.**

St. Franziskus

Eucharistische Anbetung
Mi 16.30 Uhr
Vesper und Rosenkranz
Mi 17.05 Uhr
Beichtgelegenheit
siehe Liebfrauen
Maiandachten
Do 07.05., 14.05., 28.05.
jeweils um 17.30 Uhr
Do 21.05. Christi Himmelfahrt
9.30 Uhr Hochamt
So 31.05. Pfingsten
9.30 Uhr Hochamt

Kliniken

Lahnberge
Sa 18.45 Uhr Hl. Messe
Ortenberg
Mo 18.30 Uhr, ökum.
Gottesdienst, Weiterbildungs-
raum, 4. Etage (Nebengeb.)
Sonnenblick
Mi, 6.5., 20.5., 17.00 Uhr,
Ökum. Gottesdienst,
Raum der Stille
Vitos
Di., 12.5., 26.5.,
16.30 Uhr, Ökum. Gottes-
dienst, Kirche im Park
Hospiz St. Elisabeth
1. Samstag, 10.00 Uhr,
Frühstück für Trauernde

**Bis auf
Weiteres sind
alle Angaben
unter
Vorbehalt**

Kontakt zu den katholischen KiM-Seiten: E-Mail:
kim.katholisch@gmail.com



Evangelische Gemeinschaft Marburg-Ortenberg

Tabor-Gemeindezentrum
An der Schäferbuche 15,
35039 Marburg
www.mr-ortenberg.de

Kontakt:
Gudrun Frey
Tel.: 06421/617672
E-Mail: info@mr-ortenberg.de

Wie man uns findet:
Zu Fuß vom Hauptbahnhof über
den Ortenbergsteg einfach immer
geradeaus die Dürerstraße hoch
(ca. 10 Minuten), mit Buslinie 8 ein-
fach an der Haltestelle „Tabor“ aus-
steigen, und für Autos haben wir
reichlich Parkplätze am Ende der
Dürerstraße.

AKTUELL

**Bitte informieren
Sie sich bezüglich
stattfindender
Veranstaltungen in
der Evangelischen
Gemeinschaft Mar-
burg-Ortenberg unter
den angegebenen
Kontakt Daten.
Herzlichen Dank!**



Evang. Gemeinschaft Marburg-Süd

Schwanallee 37, 35037 Marburg

Kontakt:
Robert Höppe
Tel.: 06421 8099906
Handy: 0178/1356173
Mail: pastor@marburg-sued.de

Für Kinder & Jugend:
Theresa Ickler
E-Mail: jugendreferentin@marburg-sued.de
Tel.: 06421/27223
Handy: 015144505036

Mehr Infos auch im Netz:
www.mr-sued.de

Sorgen kann man teilen.



TelefonSeelsorge

Anonym, kompetent,
rund um die Uhr.

0800/111 0111 TelefonSeelsorge
0800/111 0222
www.telefonseelsorge.de
Die Deutsche Telekom ist Partner der TelefonSeelsorge.



CHRISTUS-TREFF

Christus-Treff

**Bitte informieren
Sie sich bezüglich
stattfindender
Veranstaltungen im
Christus-Treff unter
den angegebenen
Kontakt Daten.
Herzlichen Dank!**

Weitere Angebote

TeenZone,
Fr 18.30 Uhr ChristHaus
ConneCT: junge Erwachsene
facebook.com/connect.marburg

Con:Text

**Gutes lesen, Gutes finden,
Gutes tun**
Buchcafé, second hand und mehr
Wettergasse 42, Mo-Sa 10-18 Uhr
www.context-marburg.de

Herzlich Willkommen!

ChristHaus: Georg-Voigt-Str. 21
Büro: Steinweg 12, 35037 Marburg
Kontakt: Tel. 06421 - 999 50 80
buero@christus-treff-marburg.de
www.christus-treff-marburg.de

Fairer Handel für globale Gerechtigkeit

Es gibt außer Kaffee eine Vielzahl
von fair gehandelten Produkten,
wie auch Textilien. „Brot für die
Welt“ unterstützt die Umstel-
lung auf Biobaumwolle und den
Fairen Handel. Ihr Engagement
zählt.

Konto 500 500 500
Postbank Köln
BLZ 370 100 50

**Brot
für die Welt**
www.brot-fuer-die-welt.de



EFG-Marburg Uferkirche

www.efg-marburg.de

Kontakt:
Pastorin Sigrid Falk
pastorin@efg-marburg.de
Tel: 0157 3829 4881

**Gemeindeleben – der
Wunsch, Gemeinde und
Glaubensgemeinschaft
zu leben, ist in Corona-
Zeiten nicht nur durch
Beschränkungen und
Kontaktverbote gekenn-
zeichnet, sondern auch
durch das Ausprobieren
neuer Möglichkeiten!
So laden wir beispiels-
weise dienstags um 19.30
Uhr zum „Online-Bibelge-
spräch“ ein (nähere Infor-
mationen und Anmel-
dung unter pastorin@efg-marburg.de).**

**Unsere Gottesdienste
zeichnen wir auf, sie kön-
nen jederzeit über die Ho-
mepage [www.efg-marburg.de/gemeindeleben/i
nput/](http://www.efg-marburg.de/gemeindeleben/input/) aufgerufen werden.
Die Menschen, die die
Onlineangebote nicht
nutzen können, werden
mit CDs von den Gottes-
diensten oder einem Brief
erreicht.
Der Gebetskreis verabre-
det sich über das Telefon
und betet zur gleichen
Zeit in den eigenen Räu-
men.**

**Eine Telefonkette hat äl-
tere Menschen in den
Blick genommen und ruft
sie an, damit auch sie
Kontakt behalten.**



Anskar-Kirche

Kontaktadresse:

Pastor Alexander Hirsch
Fischteich 28, 35043 Marburg
Tel. 06421/9484186
marburg@anskar.de
www.anskar-marburg.de

Gottesdienstadresse:

Uferkirche, Uferstraße 10 b,
35037 Marburg

Während der Beschränkungen in der Corona-Krise finden Sie unsere Gottesdienste im Livestream auf www.anskar-marburg.de/gottesdienst-online oder im YouTube-Kanal der Anskar-Kirche Marburg. Dort finden Sie auch tägliche ermutigende Kurzimpulse.

Gottesdienste

Jeden Sonntag 16 Uhr mit Abendmahl. I.d.R. jeden ersten Samstag im Monat 18 Uhr English Worship Service (wieder am 9.5.).

Gebetstreffen und Kleingruppen

finden teilweise im Videochat per Zoom statt. Melden Sie sich bei Interesse gern bei uns.



Freie evangelische Gemeinde Marburg

Cappeler Straße 39
Pastor Thomas Zels
Jugendreferent
Sebastian van Marwyk
info@feg-marburg.de
Büro-Tel. 06421 8 09 66 54
www.feg-marburg.de

Gottesdienste 10.30 Uhr

Bitte informieren Sie sich bezüglich stattfindender Veranstaltungen in der Freien Evangelischen Gemeinde Marburg unter den angegebenen Kontaktdaten. Herzlichen Dank!

Hauskreise

Gäste sind in unseren Kleingruppen herzlich willkommen.
Hauskreiskoordinator: Hendrik Hoekstra, hendrik.hoekstra@feg-marburg.de

Kinder & Jugend

Mi 9:30 Uhr Spielkreis (0-3 J.)
Do 16:30 Uhr Jungschar (6-12 J.)
Fr 19:00 Uhr YouFN (13-19 J.)

Azubis, Studenten, erster Job

Mo 19:30 Uhr commeo (18-30 J.)
commeo@feg-marburg.de

Senioren

Jeden vierten Mi. im Monat 15:00 Uhr im Gemeindezentrum

Bücher Galerie

Karten, Bibeln, christliche Literatur, Kalender, jeden Sonntag nach dem Gottesdienst



Christchurch

Liebigstraße 15a, 35037 Marburg

Contact

Ulrike Brodbeck
phone: 06421 80 399 29
mail: ulrike.brodbeck@emk.de
www.christchurch-marburg.de

Service / Gottesdienst

As soon as possible:

You are welcome to our international and ecumenical bilingual SERVICE: Sunday morning at 10:00 am – monthly at the first and the last Sunday: May 3 & 31 - international and ecumenical EVENING PRAYER with a liturgy from Taizé: Monday May 4 & 18 at 5:00 pm

Special Events

Tea & Games
Friday, May 15, 3:00-4:30 pm

Service / Gottesdienst

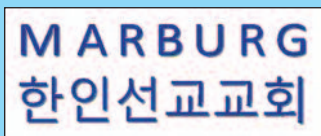
Sobald wieder möglich:

Sie sind herzlich willkommen zu unseren zwei-sprachigen Gottesdiensten:
sonntagmorgens um 10 Uhr – jeweils am ersten und letzten Sonntag im Monat: 3.5.+31.5. - zum internationalen und ökumenischen Abendgebet, in der Tradition von Iona mit Liedern aus Taizé:
Montag 4.5./18.5., 17.00 Uhr

Besond. Veranst.

Spielesachmittag
Freitag, 15.5., 15.00 – 16.30 Uhr

Weitere Informationen finden sich im Schaukasten und auf unserer Homepage.



Koreanische Gemeinde

Die protestantische Gemeinde der koreanisch sprechenden Christen Marburgs trifft sich in der Christ church und lädt zu den folgenden Veranstaltungen in koreanischer Sprache herzlich ein:

Wochenprogramm

Jeden Sonntag um 12:00 Uhr zum Gottesdienst mit gemeinsamer Mahlzeit im Anschluss.
Jeden Mittwoch um 18:30 Uhr zum Bibelgespräch und Gebet.

Kontakt

Pastor Dr. Sung-Goo Hong
Telefon: 0174-2433201
mail: pastor_hong@hotmail.com



Selbständige Ev.-Luth. Kirche (SELK) Auferstehungskirche

Barfußertor 6

Pfarramt

Pfarrer Manfred Holst
Savignystr. 11a, 35037 Marburg
Tel.: 06421-21777
Fax: 06421-252001
e-mail: marburg@selk.de

Gottesdienste

Bitte informieren Sie sich bezüglich stattfindender Veranstaltungen in der SELK unter den angegebenen Kontaktdaten. Herzlichen Dank!

Die Auferstehungskirche ist wochentags zu bestimmten Zeiten geöffnet.

Genauere Informationen zu den Öffnungszeiten können im Pfarramt erfragt werden.

Weitere Informationen auch auf der Homepage:
www.selk-marburg.de
Mail: marburg@selk.de

Einander ermutigen!

Gedanken zu Psalm 36,7

„Herr, du hilfst Menschen und Tieren. Wie köstlich ist deine Güte, Gott, dass Menschenkinder unter dem Schatten deiner Flügel Zuflucht haben!“ (Ps. 36,7f)

Wir erleben gerade Zeiten, die uns verunsichern und ängstigen. Manches, was mir bisher so selbstverständlich schien, ist ins Wanken gekommen. Vieles ist im Moment nicht möglich – reisen, Familie und Freunde treffen, mit den Patenkindern Zeit verbringen. Menschen um mich her leiden, weil sie einsam sind oder krank oder liebe Menschen verlieren. Das Leben scheint an uns vorbeizuziehen, während wir zuhause sitzen und aus unseren Fenstern schauen wie aus einem gläsernen Käfig. Doch draußen blüht die Schöpfung in unverminderter Kraft und wundert sich vielleicht, wo denn wir Menschen bleiben, die wir doch sonst immer so dominieren. Eichelhäher, Rotkehlchen, Pfannstielchen, Eichhörnchen tummeln sich vor meinem Wintergarten und nicht sie, sondern ich bin mit einem Mal Zaungast geworden. Seltsam. Aber wenn ich dann doch einmal vor die Tür und spazieren gehe, werde ich unglaublich getröstet, denn die Barmherzigkeit Gottes und die Auferstehungskraft Jesu begegnen mir auf Schritt und Tritt. Die Schöpfung lobt Gott, der keines seiner Geschöpfe vergisst. So hat es auch Catharina Regina von Greiffenberg (1633-1694) in einer schwierigen Zeit erlebt und dann gedichtet:

*Jauchzet Bäume, Vögel singet! Tanzet Blumen, Felder lacht!
Springt, ihr Brunnlein! Bächlein rauscht!
Spielet ihr gelinden Winde!
Walle lustbewegtes Feld! Süße Flüsse fließt geschwinde!
Opfert Lobgeruch dem Schöpfer,
der euch frisch und neu gemacht!*



Während ich spazieren gehe und die Sonne und das Leben spüre, werde ich zuversichtlich und ruhig. Dann bete ich, dass Gott sich über uns erbarmt, uns durch das dunkle Tal führt und auch uns Menschen wieder „frisch und neu“ macht. Mit der Schöpfung will ich Gott loben und mich an ihm festhalten, denn er „hilft Menschen und Tieren“, wie es der Beter des 37. Psalms bekennt. Wir dürfen Zuflucht nehmen unter Gottes Flügeln. **Steffi Baltes**

Mendelssohn macht Mut

Ach nein, immer möchte ich sie nicht haben, diese coronal verordnete Zurückgezogenheit! Aber so ab und zu fände ich ein solches Innehalten gar nicht schlecht, entdecke ich doch inmitten der Kontaktsperren, dass es mehr Kontakte gibt als zuvor: Anrufe, Briefe, Mails, die es ohne Corona so nicht gegeben, die ich so nicht erwartet hätte und die mir ohne Virus leider auch nicht eingefallen wären! Plötzlich nehme ich mir Zeit dafür, und ich gestehe, dass ich sie mir auch ohne Corona hätte nehmen können. Und beim Einkaufen beobachte ich, dass ein „Hallo!“, ein „Guten Tag!“ über die Distanz von 150 cm herzlicher ausfällt als aus unbeschränkter Nähe.

Während ich diese Zeilen schreibe, scheint draußen die Sonne, klingt mir aus dem Radio wunderbare Musik entgegen, die „Italienische Sinfonie“ von Mendelssohn, der seine Reiseeindrücke hören lässt: Schön und heiter muss es im Jahr 1830 in Italien gewesen sein, Mendelssohn nannte damals diese Sinfonie „mein lustigstes Stück!“. Heute bedrücken uns die finsternen Nachrichten aus Bergamo und



Umgebung. Um in dieser Not nicht unterzugehen, mag (auch) die Musik helfen, Hoffnung zu wecken, Mut zu machen, Freude zu schenken! Das haben uns die Menschen in Italien mit lebensfrohen Gesängen von ihren Balkonen aus über die leeren Straßen hinweg gezeigt!

Und man wird bescheiden: Ich engagierte für ein Konzert im nächsten Jahr eine Musikerin. Gefragt nach der Gage wünschte sie sich: „Eine Rolle Klopapier!“ Ich bot ihr, mit verschwenderischer Großzügigkeit, zwei an.

Jetzt packe ich meine Noten zusammen und gehe zum Orgelüben **Dr. Helmut Hering**

Der Vater, dir dich unter seinen Flügeln birgt

*wie eine Henne ihre Küken,
unter dessen ewigen Armen du Schutz findest in
den Stürmen des Lebens,
an dessen Herz du geborgen bist
wie einst Johannes beim Mahl an der Seite Jesu,
der bewahre dich in seiner Fürsorge,
der behüte dich in seiner Macht,
der segne dich mit seiner tröstlichen Nähe.*





EINE LEBENSLANGE MUT-MACH-GESCHICHTE

„Hoch in den Bergen weit von hier, da wohnt ein Bublein so wie ihr ...“, so beginnt der „Schellenursli“, das bekannteste Schweizer Bilderbuch. Ich habe es vor über 50 Jahren geschenkt bekommen. Ich weiß nicht, wie oft ich dieses Bilderbuch in meinem Leben in der Hand hatte. Mittlerweile ist es schon zerflettert, und ich kann es fast auswendig. Kein Buch hat mir und vielen Menschen in der Schweiz und andernorts so viel Mut gemacht wie der „Schellenursli“. Erzählt wird von einem Jungen, der beim Glockenumzug, mit dem der Winter ausgeschellt und der Frühling wiederbegrüßt wird, die kleinste Glocke bekommt, womit er auch die geringste Hoffnung auf Leckereien durch die Dorfbewohner hat. Zunächst ist Ursli sehr traurig, doch dann hat er eine Idee. Durch Schnee und Eis und über Nacht steigt er zur Alm hinauf und holt die große Glocke seiner Familie. Am nächsten Tag ist er wieder, erschöpft aber freudestrahlend, im Tal und läuft beim Glockenumzug mit der großen Glocke ganz vorne. Immer wieder hat mich in meinem Leben der „Schellenursli“ aufgebaut, der kleine Junge, der sich eben nicht geschlagen gibt und Trübsal bläst, sondern der kreativ und beherzt ist, der sein Leben in die Hand nimmt und sein Ziel fest vor Augen hat. Der „Schellenursli“ hat mich durch Zeiten getragen, in denen ich von Mitschülern gehänselt wurde, in denen schwere Prüfungen vor mir lagen, in denen ich krank war oder in denen ich beruflich nicht mehr aus noch ein wusste. Nie werde ich den Satz vergessen: „Urs lässt sich nicht als Kälblein treiben, er will kein Schellenursli bleiben.“ Das will ich auch nicht in der gegenwärtigen Krise, weder für mich noch für andere. Ich wünsche mir für uns alle, dass wir wie Ursli im Bilderbuch am Ende feiern und fröhlich sein können. *Ulrich Biskamp*

HIMMELFAHRT *Himmelfahrts-Psaln*

Jesus Christus, Du bist in den Himmel aufgefahren.

Du bist nicht weg, sondern Du bist da.

Nicht überall und nirgendwo bist Du.

Du bist bei Gott, unserem himmlischen Vater.

Und Du bist bei allen, die an Dich glauben.

Überall können wir zu Dir beten.

Du bist bei mir mit meinen Freuden und Sorgen.

Gleichzeitig bist Du bei meiner Nachbarin.

HERR Jesus, Du hast uns den Himmel aufgeschlossen.

Wir haben einen Heimathafen für unsere Lebensfahrt.

REINHARD ELLSEL

Grafik: Profiter



Einander ermutigen!

You are exactly where God wants you to be

Ich war ziemlich enttäuscht, als ich am späten Montagabend in Düsseldorf landete. Aufgrund der Corona-Krise musste ich meinen Urlaub nach nur einem Tag abbrechen und steckte nun in Düsseldorf fest, weil keine Züge mehr fuhren.

Nun musste ich 4,5 Stunden warten und verbrachte die Zeit an meinem Handy. Dabei stolperte ich über ein Bild mit dem Satz: „You are exactly, where God wants you to be“ (Deutsch: Du bist genau da, wo Gott dich haben will). Wie sollte mich Gott hier nachts in diesem verlassenen Flughafengebäude gebrauchen wollen?

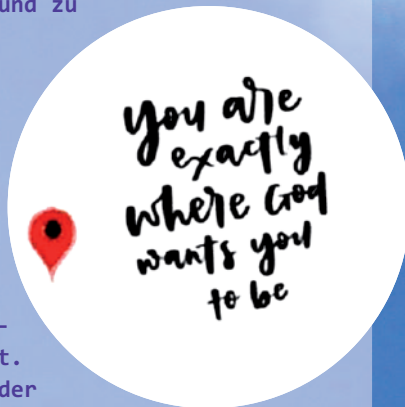
Keine 15 Minuten später kam eine verunsicherte Frau mittleren Alters auf mich zu. Auch ihr Urlaub wurde vorzeitig beendet und nun hatte sie keine Ahnung, wie sie nach München kommen sollte. Zufall oder nicht, um jeweils nach Hause zu kommen, mussten wir den gleichen Zug nehmen und ich lud sie ein, mit mir gemeinsam zu warten. Wir hatten viel Zeit zum Reden, wobei sich die Möglichkeit ergab, ihr von Gott zu erzählen und meine Hoffnung zu teilen: Nichts passiert auf dieser Welt, von dem Gott nicht weiß. Er ist unser Schöpfer und möchte unser Freund und Retter sein. Wir dürfen unsere Sorgen bei ihm abgeben und ihm unser Leben anvertrauen.

In meinem frustrierten und müden Zustand durfte ich erleben, wie Gott mich als sein Werkzeug gebrauchte, um dieser Frau Hoffnung zu schenken und seinen Namen groß zu machen. Ich war weder darauf vorbereitet noch hatte ich damit gerechnet, an so einem Ort und zu so einer Uhrzeit für Gott nützlich zu sein. Gottes Pläne sind so viel höher als meine, und Er sorgt dafür, dass sein Name auf der ganzen Welt bekannt wird.

Ich bete, dass diese Frau die Freiheit und Hoffnung durch Jesus Christus auch für sich erkennt. Und ich bete, dass ein jeder von uns sich des Moments und seines Nächsten bewusst wird, den Gott uns über den Weg schickt und dass wir dann frei und mutig von Jesus erzählen können.

Erinnere dich daran: Du bist genau da, wo Gott dich haben will!

Annika



Einander ermutigen!

Gedanken zu Psalm 84

„Wie lieblich sind deine Wohnungen, HERR Zebaoth! Meine Seele verlangt und sehnt sich nach den Vorhöfen des HERRN; mein Leib und Seele freuen sich in dem lebendigen Gott. Ein Tag in deinen Vorhöfen ist besser als sonst tausend.“

Genau das ist meine Empfindung, wenn ich in der Küsterstube der Elisabethkirche meinen Dienst verrichte. Meinen Dienst verrichte? Was hat ein Küster eigentlich in einer quasi als „mensenleer verordneten“ Kirche zu tun?

Eine Frage die sich mir vor Tagen auch stellte. Das Wichtigste ist, dafür zu sorgen, dass diese wunderschöne Kirche offen sein und bleiben kann, trotz strenger und wichtiger Abstandsregelungen. Wir Küster haben also auch wirklich zu garantieren, dass sich in der Kirche „Coronakonform“ verhalten wird. Gelingt das nicht, droht uns die Schließung.



Normalerweise ist die Elisabethkirche ab April stark mit Touristen bevölkert, die eher die musealen Seiten der Kirche schätzen und deswegen oft von weit her anreisen. Zur Zeit liegt aber den allermeisten Kirchenbesuchern eher der Kirchenraum als ein Stück Himmel (so wie es auch dem ursprünglichen Bauplan einer gotischen Kathedrale entspricht) am Herzen. Gerne laden wir deshalb auch unschlüssige Vorraumbesucher/innen dazu ein, den Kirchenraum als Stück des Himmels zu empfinden, eine Gebetskerze zu entzünden oder nur den Raum auf sich wirken zu lassen, der schon bald acht Jahrhunderte lang vielen Menschen Trost und Hoffnung geben konnte.

Wilhelm Lichtenfels

Der Tröster

Kein Zaubermittel
Keine fromme Droge
Kein Besserwisser
Kein Ankläger
Kein Richter ist der Heilige Geist.

Er ist ein Tröster
für die, die sich alleine fühlen
für die, die an ihre Grenzen stoßen
für die, die nicht weiterwissen
für die, die einen Halt brauchen
für dich und für mich.

REINHARD ELLSEL



Was macht mir Mut in dieser Zeit?

„Von guten Mächten wunderbar geborgen, erwarten wir getrost, was kommen mag. Gott ist bei uns am Abend und am Morgen und ganz gewiss an jedem neuen Tag.“ Dieser Liedvers von Dietrich Bonhoeffer im Gefängnis gedichtet, sowie die Hoffnung, dass wir



im schlechtesten Fall nicht tiefer fallen können als in Gottes Hand, lässt mich diese Krise gelassen überstehen. Dabei denke ich an alle, die schwer erkrankt sind, die täglich der Gefahr der Ansteckung ausgesetzt sind und das tägliche Leben hochhalten, die um ihre Existenz ringen müssen, die Politiker, die einschneidende Entschei-

dungen fällen müssen – ihnen allen gehören meine Gedanken und mein Gebet. *Gabriele Dette*

Einander ermutigen!

ZEIT, MUTIG ZU SEIN



In diesen aufwühlenden und stürmischen Zeiten gibt es viele Gründe, in Angst und Schrecken zu verfallen. Die schlechten Nachrichten türmen sich wie hohe, bedrohliche Wellen auf, Sorgen wachsen innerlich zu Orkanböen heran und die Gefahr wächst, den Boden unter den Füßen zu verlieren.

Mitten hinein in dieses Chaos sagt mir Gott seine Hilfe zu. Er ist der, der auch in dieser bedrohlichen Zeit nicht die Kontrolle verliert und mir beistehen möchte. Ich muss mich den Wellen und dem Wind nicht allein entgegenstellen. Gott bietet mir seine Hand und seine Hilfe an, mitten im Sturm.

„Wenn du durch Wasser gehst, werde ich bei dir sein und Ströme sollen dich nicht überfluten!“ (Jesaja 43,2)

„Sei stark und sei mutig! Lass dir keine Angst einjagen, lass dich nicht einschüchtern, denn dein Gott steht dir bei, wo du auch bist.“ (Josua 1,9)

Steffi Lüdke

Du platzt nicht!



07.09.2014, Köln, westliches Rheinufer, ca. 14.30 Uhr. Viele Jahre Leistungssport hinter mir, 10 Monate alleine für diesen Tag, 8,5 Stunden, 3,8 km Schwimmen, 180 km Radfahren und 18 km Laufen habe ich im Körper und in den Beinen. Es geht mir schlecht, Schmerzen überall, keine Energie und ich weiß in diesem Moment, dass die 24 km, die jetzt noch kommen, ein Kampf werden.

Gleich kommt eine Stelle, an der Freunde und Verwandte stehen, wieder eine Etappe geschafft! Und da steht auch Peter, ein Freund und ehemaliger Kollege, Marathonläufer und Triathlonliebhaber. Eine im Vorbeilaufen dahingeworfene Frage: „Wie geht's, Kai?“ – „Ich platze gleich.“ – „DU PLATZT NICHT.“ Und vorbei ist die Situation.

Die nachfolgenden Kilometer wurden schlimm. Und immer haben mich diese Worte – „Du platzt nicht.“ – gehalten und mich gezogen. Der spätere Verlauf des Tages, erste Glückwünsche 1 km vor dem Ziel, Tränen der Freude, viele, viele Erlebnisse an der Strecke und diese drei Worte machen diesen Tag zu einem der schönsten in meinem Leben.

Und die Erinnerung an diesen zusammen mit diesen drei Worten helfen mir auch heute noch und machen mir immer noch Mut, wenn ich an Grenzen komme und „es eng wird“. Drei Worte, die genau gesessen haben. Danke dafür.

Kai Abraham



Susanne Schilling:
„Siehe, ich habe vor dir eine Tür aufgetan.“ Offb. 3,8

Warum unsere Welt eine bessere werden kann...

Mir macht Mut, dass in dieser Corona-Krisen-Zeit so vielfältige kreative Ideen, Initiativen und Hilfeangebote entstehen.

Mir macht Mut, dass Menschen nicht vorschnell aufgeben, sondern dass z. B. kleine Unternehmen und Selbstständige kreativ nach neuen Möglichkeiten suchen, um ihre Existenz über diese Zeit zu retten – bei allen Schwierigkeiten, die da sind, und in großer Ungewissheit, ob es überhaupt gelingen wird.

Mir macht auch Mut, dass jenseits von physischer Nähe eine Verbundenheit der Menschen untereinander spürbar und erlebbar ist – trotz der großen Not vieler Menschen und

eigener Hilflosigkeit angesichts dessen.

Nicht zuletzt bin ich dankbar, dass geschlossene Kirchen und nicht stattfindende gemeindliche Angebote nicht bedeuten müssen, dass wir geistlich verhungern. Im Gegenteil, auch hier ein vielfältiges bisher nicht gekanntes Potential an „Nahrung“ z. B. im Internet oder durch Email-Briefe.

All dies macht mich zuversichtlich, dass unsere Welt vielleicht sogar eine bessere werden kann.

Eva Geitz



HOFFNUNGSBILD

Foto: Elisabeth Kuzin

Einander ermutigen!

Ich schicke Ihnen eine Zeichnung meiner Urenkelin Elianor Parker, die dieses Bild ihrer Mutter (die ich natürlich gefragt habe) aufs Bett legte. Sie ist zehn Jahre alt und leidet wie viele anderen Kinder sehr unter der Isolation. Ihr Akzeptieren der Situation finde ich großartig.

Erika Spalke



Elianor Parker



Einander ermutigen!

**Begegne dem, /
was auf dich zukommt, /
nicht mit Angst, /
sondern mit Hoffnung. /
Niemand ist allein, /
Gott ist bei uns.**

Beatrix Stegmann



Juni Waldminghaus:
„Ich will sehen, was passiert,
wenn nicht nicht aufgeben“



Heike Stahlhut:
„Mache dich auf
und werde Licht.“
Jesaja 60,1

Es sind verrückte Zeiten, in denen wir leben. Globalisierung, Digitalisierung, Umweltkatastrophen, Flüchtlingskatastrophen und jetzt auch noch Corona. „Du lieber Gott“, musste das jetzt auch noch sein? Ich spreche mit vielen verschiedenen Menschen darüber, was das für sie bedeutet: mit Geschäftsleuten, Künstlern, Lehrern, Schülern, Studenten, Therapeuten in allen Bereichen, Ärzten, Kirchenleuten, mit Alten und mit Jungen. Jeden trifft diese Krise unterschiedlich, auch unterschiedlich hart. Die einen haben massive finanzielle Sorgen, andere haben große persönliche Ängste direkt vor dem Virus, wegen sich selbst oder wegen geliebter Angehöriger. Einige igeln sich total ein, verlassen das Haus gar nicht mehr, andere versuchen innerhalb der Sicherheitsmaßnahmen Kontakte aufrecht zu erhalten. Einige genießen das Mehr an Ruhe, andere wiederum haben den totalen Stress, kommen in diesen Zeiten gar nicht mehr zur Ruhe.

All das aufzunehmen, bei den Menschen zu sein, zu trösten und Mut zu machen, das verlangt viel von uns allen, weil wir ja alle selber immer wieder von unseren ureigensten Ängsten eingeholt werden bei so einer Krise....

Mich persönlich trösten immer wieder Worte oder Bilder, wie z. B. das von der Welle und dem Meer. Der große Benediktinerpater, Zenmeister und Mystiker Willigis Jäger, der in diesen Tagen gestorben ist, hat dieses Bild in Analogie zu Jesus Gleichnis vom Weinstock und den Reben unermüdlich wiederholt: So verbunden sind wir mit Gott, wesensgleich mit ihm und unzertrennlich wie die einzelne Welle vom Meer von den Tiefen des Ozeans nicht zu trennen ist. Ein solcher Gott wird sich nicht von außen beobachtend fragen, wie wir Menschen das nun wieder hinkriegen wollen. Er geht jeden Schritt mit mir, mit jedem von uns. Er erlebt mit mir die Angst, die Verzweiflung, die Sorgen, schenkt mir aber auch die Ruhe, den Mut und das Vertrauen, dass sich letztlich alles in seinem Sinne und so auch für mich zum Besten entwickeln wird, was immer dieses Beste auch sein mag. Immer wenn ich so denken und fühlen kann, fühle ich mich getröstet und geführt. Ich schöpfe neuen Mut, für die Dinge die anstehen, einen Schritt nach dem anderen.

Marie-Luise Brinkman



Unzertrennlich verbunden

Unsere Kirchen lassen sich ja viel einfallen, wie sie auf die durch das Virus bestimmte Situation reagieren können. Für viele Menschen werden auch die Internet-Beiträge von Dr. Thomas Latzel hilfreich sein (siehe Internet: Queres aus der Quarantäne). Aber es bleibt doch die zentrale Frage, wie man denn im Glauben diese unerwartete Lage – der Menschheit! – verstehen und mit ihr umgehen soll. Natürlich hat es Seuchen und andere große Katastrophen schon immer gegeben. Aber weltweit – das ist wohl doch eine Premiere für die Menschheit. Es sei denn, man denkt an die Sintflut-Geschichte. Welche Antworten können wir als nachdenkliche Christenmenschen geben?

Solange uns das theistische Weltbild geprägt hat, konnte man sagen: Gott hat die Katastrophe gesandt, wie eben die Sintflut oder die ägyptischen Plagen. Aber wir glauben nicht mehr an einen Gott, der „im Himmel waltend sitzt / von Ewigkeit zu Ewigkeit“ und von Zeit zu Zeit in unsere Welt hineinregiert. Das war ein Missverständnis. Trotzdem merken wir, dass in diesen Wochen des Jahres 2020 etwas mit uns passiert, mit unserer Wirtschaft, mit unserer finanziellen Vorsorge, mit unserer gesundheitlichen Stabilität, mit unseren Vorstellungen von der Welt. Es wurde nicht aktiv von uns herbeigeführt, wenn vielleicht auch manche sagen, man hätte schon das Sars-Virus engagierter erforschen sollen. Biblisch gesprochen: Wir erleben die neue Situation im passivum divinum, in einem Passiv, einer Leideform, die wir nicht recht deuten können. Irgendwie hat es mit der Schöpfung insgesamt zu tun. Insofern ist an der theistischen Perspektive nicht alles falsch: Wir sehen uns wenigstens herausgefordert, neu über die Welt und über uns selbst nachzudenken. Vielleicht beschäftigt uns sogar die Frage: Was haben wir vielleicht falsch gemacht? Also Selbstkritik üben, Buße tun, unser Leben „neu denken“?

Bibellesende Menschen denken vielleicht an die apokalyptischen Partien des Neuen Testaments. „Gräuel der Verwüstung“, „Bedrängnis, wie sie nie gewesen ist bis jetzt vom Anfang der Schöpfung“, „Himmel und Erde werden vergehen“ (Mk 13). Aber man weiß heute, dass solche Prophezeiungen sich auf konkrete damalige Ereignisse bezogen und dass sich in apokalyptischen Vorstellungen nicht Zukünftiges ansagen muss, sondern dass sich in ihnen die damals aktuellen Ängste von Menschen verdichten und ausdrücken. Also keine direkten Schlüsse auf die Covid-19-Krise! Trotzdem ist an der apokalyptischen Perspektive nicht alles falsch: Es geht um unsere Zukunft – wie wird sie aussehen und wie wird sie zu gestalten und ertragen sein?

Nichtglaubende stellen sich solche Fragen nicht. Aber auch sie sind herausgefordert, nicht nur mit den Gesetzen der Natur zu argumentieren, sondern sich zu fragen, was denn das Ganze – und

das gefährdete menschliche Leben darin – für einen Sinn haben könnte.

Als Christ glaube ich, wir müssen und dürfen das, was auf und mit der Welt passiert, von dem her verstehen, was uns von Jesus Christus überliefert ist. Epidemien mit Todesfolge hätte er gewiss mit allen Mitteln bekämpft. Er hat, wo es ging, Menschen geheilt, Taubstumme zum Reden gebracht, Blinden das Augenlicht wiedergegeben, und es selbst mit dem Tod aufgenommen, auch wenn manche der Berichte symbolisch gemeint gewesen sein dürften. Christen haben ihn daher den „Heiland“ genannt. Er hat sein Engagement für die Menschen mit dem Leben bezahlt, übrigens mit einem Sterben in tiefster Atemnot, vergleichbar den letzten Atemzügen eines Covid-19-Erkrankten. An Jesus Christus erschloss sich den an ihn Glaubenden, dass es einen Weg durch Leiden und Sterben hindurch gibt hin zu einem unbeschreiblichen neuen Leben. Im Blick auf ihn kann auch uns deutlich werden, dass wir vertrauen, hoffen und lieben dürfen und können, wie auch immer es um uns stehen mag.

An ihm wird offenkundig, dass uns kein sadistischer Dämon regiert, der uns mitten im Frühling eine Katastrophe zuschickt, auch nicht ein blindes Schicksal, das uns eine Weile glücklich sein lässt und dann aber ins Unglück stürzt. Vielmehr vermag der Blick auf ihn ein Vertrauen zu wecken, das äußerlich durch nichts begründet ist, eine Hoffnung, die keinen Grund zu haben scheint, und ein Lieben, das auch angesichts von Hass und Verzweiflung nicht erlischt.

Die um denkerische Klarheit bemühte Theologie hat das in die trinitarische Rede gefasst von Gott, dem Schöpfer, dem wir unser Leben verdanken, von Jesus Christus, in dem unser Leben Erfüllung, Erlösung und Zukunft findet, und von der heiligen Geistkraft, die uns dazu ermutigt, uns nicht zu fürchten, sondern zu lieben und Besonnenheit walten zu lassen.

So wissen wir zwar die Covid-19-Pandemie nicht zu deuten, aber wir ahnen, dass sie denen, die sie überleben, einen wertvollen Dienst tun könnte: nämlich innezuhalten und neu sich für das Leben zu engagieren in hingebungsvoller Forschung und Mitarbeit für eine bessere, friedvolle Welt.

Wenn uns das Virus aber doch auf ein Klinikbett mit Beatmungsgerät niederstrecken sollte? Dann lässt uns den Sterbens-Atem Jesu teilen und im Vertrauen, das er uns schenkt, uns dem überlassen, was auf uns zukommen soll.

Mir hilft, wie schon so oft, nun auch in der Covid-19-Krise in die Zeilen von Philipp Spitta (EG 374) einzustimmen: „... und Wunder sollen schauen, die sich auf sein wahrhaftig Wort verlassen und ihm trauen. Er hat's gesagt und darauf wagt mein Herz es froh und unverzagt und lässt sich gar nicht grauen.“ *Hans-Martin Barth*



Wie im Glauben mit covid-19 umgehen?

Einander ermutigen!

Gedanken zu Joh 14,1

Euer Herz erschrecke nicht, glaubt an Gott und glaubt an mich! Joh.14.1

Eine Freundin hat mir diesen Vers und das Lied per WhatsApp geschickt. Das hat mich neu berührt. Jesus selbst sagt das ja im Hinblick auf sein Leiden und Sterben. Die vier Zeilen des Refrains ermutigen, Gott zu vertrauen.

An den angsterfüllten Tagen Gott vertrauen...

Vor der ungewissen Zukunft Gott vertrauen.....

In den ausweglosen Lagen Gott vertrauen.....

An den hoffnungslosen Tagen Gott vertrauen.....

In den angsterfüllten Stunden Gott vertrauen.....

Ich nehme das wörtlich, weil ich mit Gottes Wort viele persönliche Erfahrungen gesammelt habe. Und ja: Es ist eine innere Entscheidung zu vertrauen, gerade jetzt, wo niemand die weitere Entwicklung kennt.

Dieser Glaube an Jesus lässt mich meine Kontaktmöglichkeiten dankbar und bewusst ausschöpfen. Die Fürbitte hat jetzt einen hohen Stellenwert, besonderes für alle, die für unser Volk Entscheidungen zu treffen haben.

Ebenso für die Krisenherde dieser Welt. Ich möchte vertrauen, dass Jesus auch in dieser Krise eine feste Burg und der Helfer in der Not ist.

Renate Schlappa

Einander
ermutigen!

Musikalische und Szenische Lesung zum WAR REQUIEM – KONZERT FÜR FRIEDEN

**„8. Mai 1945: DER KRIEG IST VORBEI! –
8. Mai 2020: IST DER KRIEG VORBEI?“**

**Texte und Musikalische Bruchstücke
von Erich Maria Remarque, Wilfred Owen
und Benjamin Britten**

**mit Mechthild Grabner und Metin Turan
(Lesung) - Uwe Maibaum (Orgel) –
Oberbürgermeister Dr. Thomas Spies
(Redebeitrag)**

**am 8. Mai um 19:30 Uhr in der
Lutherischen Pfarrkirche
oder im Internet**



Die jetzige Zeit lässt mich oft sprachlos werden. Eine weltweite Krise verursacht durch winzige Viren, führt uns an Grenzen unserer bisherigen Erfahrungen. Dies haben wir nicht erwartet. Wir konnten uns nicht wirklich darauf vorbereiten. Wir wissen oft nicht mehr, was nun zu tun ist.

Die KiM fragt nach Mutmachendem. Heute, kurz vor dem 1. April 2020, ist noch längst nicht abzuschätzen, was die nächsten Wochen bringen werden. Woher können wir heute wissen, was uns morgen mutig sein lässt?

In unserem Chor, der Kurhessischen Kantorei, ist es für die meisten von uns Musik, die in schwierigen Zeiten nötig ist wie andere „Lebensmittel“ auch. Sie begleitet uns in unsicheren Momenten, beim Traurigsein und ebenso mit Trost und Zuversicht. Welche Musik? Das ist so persönlich wie die Gefühle. Ziemlich sicher können wir uns alle auf Johann Sebastian Bach einigen, den Meister der Tiefe und Klarheit. Bei seinen Klängen stellt sich oft ein Empfinden von „überirdischer“, vielleicht göttlich inspirierter Ruhe und Freude ein – auch im Schmerz.

Was heißt heute für uns Mut? Ich finde es mutig, auch und gerade in diesen Tagen von sich selbst auch mal abzusehen – und den Blick auf andere Menschen und Orte zu richten. Da sieht man all die neu erkannten „Heldinnen und Helden des Alltags“ in Pflegeheimen, Supermärkten und auf den Feldern. Und hoffentlich erwidern wir den Blick derjenigen, die uns aus den Flüchtlingslagern auf Lesbos, aus den Kriegsgebieten in Syrien, im Jemen und anderswo anschauen. Tun wir etwas, um ihr Elend zu wenden – während uns hier eigener gefühlter oder tatsächlicher Mangel beschäftigt?

Wir sind ein Chor. Wir können singen. Und wir werden weiter singen – mit Mut. Und hoffentlich bald wieder gemeinsam, denn nur das ist Chor. Deshalb bleibt es dabei, dass wir unser KONZERT FÜR FRIEDEN mit Benjamin Britten's WAR REQUIEM vorbereiten, wann auch immer es erklingen darf und kann. Mit der Einsicht, dass es „nach Corona“ erst recht nötig sein wird, dem weltweiten Kriegsgeschehen entgegen zu treten, auch mit musikalischer Kraft.

Hier und heute ist es sogar schon mutig, darauf weiter zu bauen. Und so lade ich dazu ein, in diesem Jahr am 8. Mai gemeinsam der Befreiung unseres Landes von Krieg und Faschismus vor 75 Jahren zu gedenken. Nehmen Sie teil an einer Veranstaltung der Kurhessischen Kantorei gemeinsam mit dem Hessischen Landestheater Marburg! Mit einer Lesung aus Erich Maria Remarque's großem Antikriegsroman „Im Westen nichts Neues“ und musikalisch improvisierten Assoziationen aus dem WAR REQUIEM erinnern wir an die dunkelsten Zeiten der beiden Weltkriege im vorigen Jahrhundert. Und wir freuen uns besonders, dass Oberbürgermeister Dr. Thomas Spies zu uns sprechen wird – es geht um den Frieden auf der Welt, der heute so dringend nötig ist. Denn welche Kräfte könnten frei werden gegen all die Nöte, wenn sich die Menschheit auf Gemeinsames statt auf Trennendes konzentriert.

So beginnen wir mutig unser musikalisches Friedensprojekt, trotz vieler Ängste und Unsicherheiten. Wir freuen uns, wenn Sie sich anschließen!

Sollten am 8. Mai noch Einschränkungen im Kulturbetrieb bestehen, wird sich das Veranstaltungsformat ändern. Es würde dann eine Videofassung im Internet erarbeitet werden. Das erfahren Sie rechtzeitig unter www.kurhessische-kantorei.de und www.hltm.de sowie in der örtlichen Presse.

Uwe Maibaum

DEN VATER IM SINN

In den Nachrichten der letzten Wochen wurde das Corona-Virus mit seinen Auswirkungen häufig als größte Herausforderung seit dem zweiten Weltkrieg beschrieben. Mein Vater hat ihn als Kind miterlebt. 1936 als zweites von vier Kindern geboren wuchs er in dieser schweren Zeit auf dem Bauernhof seiner Eltern auf. Bereits als Vierzehnjähriger verließ er das Elternhaus, um eine Lehre als Fleischer zu beginnen. Später baute er sein eigenes Geschäft in einer Kleinstadt in der Nähe von Hamburg auf und gründete eine Familie.

Warum fällt er mir ein, wenn ich ans Mutmachen denke? Mein Vater strahlt eine heitere Gelassenheit aus. Er begegnet dem Leben und seinen Herausforderungen mit einer großen Ruhe. Er wertet und urteilt nur selten und nimmt die Dinge, wie sie sind: „Es kommt, wie es

kommt“ – diese Aussage hat bei ihm nichts Fatalistisches, sondern drückt ein großes Vertrauen aus.

Mein Vater gehört in Corona-Zeiten zur Risikogruppe – mehrfach sogar: Er ist über 80 Jahre alt und hat Lungenvorerkrankungen. Ich bin sehr froh, dass mein Bruder bei ihm wohnt, so dass er nicht alleine ist und das Haus nicht für Einkäufe o. ä. verlassen muss. Wir bedauern die Distanz und, dass wir als Familie nun erst mal nicht hinfahren können.

Er trägt all das mal wieder mit einer ruhigen Gelassenheit und einem Vertrauen, dass es gut ist und gut wird.

Dieses Vertrauen macht mir Mut, wenn ich mutlos bin, und gibt mir Hoffnung, wenn mal Zeiten nicht so leicht sind.

Deswegen kommt mir mein Vater in den Sinn, wenn ich ans Mut machen denke.

Birte Schlesselmann

Einander ermutigen!

Von guten Mächten

In dieser aufgeregten Zeit hat mir Dietrich Bonhoeffer zu innerer Ruhe verholfen mit seinen wunderbaren Zeilen:

Von guten Mächten wunderbar geborgen,
erwarten wir getrost was kommen mag.
Gott ist bei uns am Abend und am Morgen
und ganz gewiss an jedem neuen Tag.

Erika Richter

Impressum:

Die ökumenische Monatszeitung „Kirche in Marburg“ (KiM) erscheint zehn Mal im Jahr in einer Auflage von 8.500 Exemplaren. Herausgeber ist der Gesamtverband der Evangelischen Kirchengemeinden Marburgs.

KiM wird kostenlos in der Kernstadt Marburgs und in den Stadtteilen Marbach, Ockershausen und Richtsberg als Beilage mit der Tagespresse verteilt. KiM ist außerdem erhältlich bei allen beteiligten Gemeinden und Einrichtungen und in einigen Marburger Geschäften, Restaurants und Arztpraxen.

Sie können sich KiM auch gegen Erstattung der Portogebühren direkt nach Erscheinen zuschicken lassen. Wenden Sie sich dazu an das Kirchenkreisamt Kirchhain-Marburg, Tel.: 06421-16991-0.

KiM-Redaktion, Tel.: 06421-33105:



Redaktionsleitung:
Christoph Seitz, ev.



Stellvert. Redaktionsleitung:
Parvis Rahbarnia, bapt.

Beratende Redaktionsmitglieder:



Wolfgang
Huber, ev.



Dr. Stefan
Ohnesorge, röm.-kath.



Edith Holst,
selk.



Dr. Klaus
Dorn, röm.-kath.



Ulrike
Paulus-
Jung, ev.

Datenzusendungen, Leserbriefे oder Anfragen an die Redaktion

schicken Sie bitte entweder per E-Mail an:

kim-daten@gmx.de oder postalisch an:

Redaktion „Kirche in Marburg“,

Ockershäuser Schulgasse 35, 35037 Marburg.

Mit Namen gekennzeichnete Beiträge erscheinen unter ausschließlicher Verantwortung der Verfasser*innen. (Die Verantwortung für Inhalte und Fotos der Seiten der Gemeinden und Einrichtungen liegt jeweils bei diesen selbst. Diese Seiten werden mit den gelieferten Materialien von der Redaktion lediglich aufbereitet und gestaltet.) Für die Inhalte von Links wird keine Verantwortung übernommen. Nachdruck darf nur mit Genehmigung erfolgen. Wir übernehmen keine Haftung für unverlangt zugesandte Manuskripte und Fotos.

Anzeigen-Entgegennahme, -Aufbereitung und -Abrechnung

übernimmt der Verlag „Wort im Bild“ in Altenstadt,

Tel.: 06047-9646-0, E-Mail: info@wortimbild.de.

Layout: Schumacher Informations-Design, Erich Schumacher

Druck: Verlag „Wort im Bild“ auf umweltfreundlichem Papier (EU Ecolabel / PEFC-Label / FSC-Mix-Label) ohne Einsatz von Chlor, optischen Aufhellern und halogenierten Bleichmitteln.

**Redaktionsschluss ist immer
der 1. Tag des Vormonats.
Für die Ausgabe Juni 2020: 1. Mai 2020**



LAIBACH
HÄUSLICHE KRANKENPFLEGE

- Grundpflege
- Behandlungspflege
- Hausnotruf

- Betreuung und Begleitung
- Hilfen bei der Haushaltsführung
- Beratung

Vertragspartner aller Kassen

Seit über 30 Jahren begleiten und unterstützen wir Pflege- und Hilfsbedürftige vertrauensvoll in ihrer gewohnten Umgebung.

Inhaber: Thomas Laibach
Rudolf-Bullmann-Straße 2
35039 Marburg

0 64 21/16 16 56

info@laibach.de • www.laibach.de



Marburger Hauskrankenpflege
Christa Diessel & Partner

Ambulante Kranken- u. Altenpflege
Palliativversorgung
Hauswirtschaftliche Versorgung
Wohngruppe für Demenzzranke
Tagespflege
Betreuung und Beratung
24 Std. Rufbereitschaft
Essen auf Rädern • Hausnotruf

Marburger Hauskrankenpflege
Körnerstraße 6a • 35039 Marburg
Telefon: 06421 65545
www.marburger-hauskrankenpflege.de

MARBURG SCHMUCK

Gestaltung und Herstellung Katrin Semler





MEISTERWERKSTATT SEIT 1906 BAHNHOFSTRASSE 10 IN MARBURG

Lebensqualität hat eine Adresse





ars vivendi
SENIORENRESIDENZ MARBURG

Stilvolle Geborgenheit
im Herzen Marburgs

Betreutes Wohnen
und Pflege

06421-9370
www.ars-vivendi.org

Einander ermutigen!

**Gemeinnützige Dienstleistungen
im Auftrag der Stadt Marburg**

- Langzeitpflege • Kurzzeitpflege • Tagespflege • Soziale Betreuung
- Hausgemeinschaften • Begegnungszentrum • Ambulante Dienste



Altenzentrum	Altenhilfezentrum	Hausgemeinschaften
Sudetenstraße 24 35039 Marburg Telefon (06421) 9519-0 Fax (06421) 9519-888	Auf der Weide 6 35037 Marburg Telefon (06421) 1714-0 Fax (06421) 1714-224	Am Schubstein 4 35091 Cölbe Telefon (06421) 3044-0 Fax (06421) 3044-295

info@marburger-altenhilfe.de • www.marburger-altenhilfe.de

**Ihre Beerdigungsinstitute in Marburg
im Trauerfall oder der Vorsorgeberatung**

 KURT GREIF Fachgeprüfter Bestatter	Am Krappen 8 Telefax (0 64 21) 3 36 49 www.greif-bestattungen.de Tel. 3 46 44
HEINRICH & JÖRG HEUSER Fachgeprüfter Bestatter	Wehrda, Waldweg 3 Telefax (0 64 21) 8 20 32 Tel. 8 33 80
SCHREYER Bestattungen Fachgeprüfte Bestatter	MR-Cappel, Zur Burgruine 12 info@schreyer-bestattungen.de Tel. 6 75 80
SPUCK PIETÄT BESTATTUNGsinstitut Geprüfter Bestatter	Bahnhofstraße 9a Telefax (0 64 21) 6 28 55 Tel. 6 57 12
 J. Vaupel Fachgeprüfte Bestatterin Bestattermeister	Am Erlengraben 6 Telefax (0 64 21) 91 30 20 www.vaupel-bestattungen.de Tel. 9 13 00

Krankenpflege Zuhause

Dieter Schwehn

**Sicherheit,
Geborgenheit
und immer
gut versorgt**



06421/33 266

www.pflegedienst-marburg.de